

Studie zu den Auswirkungen von Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) und neuen Medien auf den Fremdsprachenerwerb

EACEA 2007/09

ABSCHLUSSBERICHT

Im Auftrag von:



EACEA
Education, Audiovisual & Culture
Executive Agency

Durchgeführt von:



© **Europäische Kommission**

Dies ist der Abschlussbericht der Studie zu den Auswirkungen von Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) und neuen Medien auf den Fremdsprachenerwerb, die von der Exekutivagentur „Bildung, Audiovisuelles und Kultur“ (Offene Ausschreibung EACEA 2007/09) in Auftrag gegeben und von der Ellinogermaniki Agogi mit einer internationalen Expertengruppe durchgeführt wurde.

Herausgegeben und zusammengetragen von gemeinsam mit	Anne Stevens, The Open University Lesley Shield, e-Learning-Beraterin	
Gutachter von Literatur:	Lesley Shield, e-Learning-Beraterin (Begutachtung im Bereich von CALL) Katerina Zourou, Universität Luxemburg (Begutachtung in anderen Bereichen)	
Feldstudien:	Zypern	Pavlos Koulouris, Ellinogermaniki Agogi
	Finnland	Peppi Taalas, Universität Jyväskylä Ilona Laakkonen, Universität Jyväskylä
	Frankreich	Katerina Zourou, Universität Luxemburg
	Deutschland	Daniela Stai, Ellinogermaniki Agogi Dagmar Schäffer, Ellinogermaniki Agogi
	Griechenland	Pavlos Koulouris, Ellinogermaniki Agogi
	Ungarn	Daniela Stai, Ellinogermaniki Agogi
	Spanien	Pilar Aramburuzabala, Universidad Autónoma de Madrid
	Vereinigtes Königreich	Anne Stevens, The Open University Lesley Shield, e-Learning-Beraterin
	Internationale Interviews	Lesley Shield, e-Learning-Beraterin
Datenanalyse:	Pavlos Koulouris, Ellinogermaniki Agogi Jason Abbott, The Open University	
Externer Berater:	Patrik Svensson, Universität Umeå	
Projektmanager:	Sofoklis Sotiriou, Ellinogermaniki Agogi	

Im Auftrag von:



Durchgeführt von:



Diese Studie wurde finanziell unterstützt von der Europäischen Kommission. Diese Veröffentlichung und die darin geäußerten Ansichten spiegeln nur die Ansichten der Beitragenden wider und stellen nicht unbedingt die der Europäischen Kommission oder einer anderen aufgeführten Organisation dar. Die Kommission ist nicht für die Verwendung der hierin enthaltenen Informationen verantwortlich.

WIR DANKEN

All denjenigen, die zu dieser Studie, ihrer Vorbereitung und ihrer Durchführung beigetragen haben, sind wir zum Dank verpflichtet. Ebenso den vielen Freunden, Mitarbeitern und Kollegen, die zusammen daran gearbeitet haben, die Online-Umfrage und deren Lokalisierung zu erstellen.

Sie haben es geschafft, entscheidende Akteure zu finden und sie davon zu überzeugen, sich die Zeit für ein Interview zu nehmen – sie alle brachten wertvolle und einzigartige Einsichten in die „Unterwelt“ des Untersuchungsbereichs des informellen Lernens. Katerina Zourou erstellte die Interviewzeitpläne für das Team.

Spezieller Dank gilt auch Lesley Shield, die zusammen mit dem Projektleiter sehr viel Beratungs- und Motivationsarbeit geleistet hat. Ihr unermüdlicher Einsatz und beachtlicher Beitrag zur endgültigen Fassung können nicht hoch genug geschätzt werden.

Dank gilt auch dem Team an der Ellinogermaniki Agogi in Athen, das die technische Infrastruktur zur Durchführung der Analyse bereitstellte und ihre einwandfreie Funktion sicherstellte. Ebenso dem Athener Teammitglied Pavlos Koulouris, der alle Aspekte des Projekts eng verfolgt, die Umfrage eingerichtet und die Studie in Gang gebracht hat. Aber auch den anderen Teammitgliedern in Athen mit Sofoklis Sotiriou, der für die Administration und die vertraglichen Angelegenheiten verantwortlich war. Jason Abbott, der am Schluss noch zusätzliche statistische Analysen durchgeführt hat, und Patrick Svensson, der als externer Gutachter und Berater fungiert hat, haben beide wertvolle Einsichten und Ideen eingebracht.

Auch sind wir für die Unterstützung und die Ideen des Lenkungsausschusses in Brüssel dankbar, der hilfreich und Gedanken anregend zu unseren verschiedenen Diskussionen beigetragen hat: Brian Holmes, Gillian McLaughlin, Kristina Cunningham und Dominique Loir.

Auch wenn nicht alle, deren Informationen, Einsichten, Ratschläge, Antworten und Unterstützung die Realisierung dieses Berichts möglich gemacht haben, hier genannt werden können, gilt ihnen unser Dank doch in gleichem Maße.

INHALT

EINLEITUNG	8
METHODIK	10
BEGRIFFSDEFINITIONEN UND ANSATZ DER STUDIE.....	12
SEKUNDÄRFORSCHUNG	13
<i>Literatursichtungen</i>	13
<i>Vergleichende Studie</i>	15
QUANTITATIVE UMFRAGE	17
QUALITATIVE STUDIE.....	18
<i>Zentrale Themen der qualitativen Studie</i>	19
<i>Interessenvertreter aus verwandten Bereichen</i>	21
FALLSTUDIEN	21
DER UNTERSUCHUNGSBEREICH	22
<i>Die untersuchten Länder</i>	22
<i>Die Auswahl für die Online-Umfrage</i>	25
VERHALTENSMUSTER UND EINSTELLUNGEN DER NUTZER	28
NUTZUNG VON IKT IM ALLTAG.....	28
NUTZUNG VON IKT ZU LERNZWECKEN.....	29
NUTZUNG VON IKT FÜR DEN FREMDSPRACHENERWERB	29
MOTIVATION FÜR DEN FREMDSPRACHENERWERB	30
EINSTELLUNGEN ZUR NUTZUNG VON IKT UND NEUEN MEDIEN FÜR DEN FREMDSPRACHENERWERB	31
HINDERNISSE FÜR DIE NUTZUNG VON IKT UND NEUEN MEDIEN BEIM FREMDSPRACHENERWERB.....	31
MÖGLICHKEITEN, HERAUSFORDERUNGEN, ENTWICKLUNGEN: LÄNDERVERGLEICHE AUF EUROPÄISCHER EBENE	34
VERFÜGBARKEIT VON UND ZUGANG ZU IKT.....	34
IKT UND SPRACHENLERNEN.....	38
NATIONALE REFORMINITIATIVEN	40
AKTUELLE PRAKTIKEN DES FREMDSPRACHENERWERBS	46
DER EINFLUSS DER ENGLISCHEN SPRACHE.....	49
SOZIALER KONTEXT UND FÖRDERUNG DES FREMDSPRACHENERWERBS.....	50
ÖFFENTLICHE RUNDFUNKMEDIEN ALS EINFLUSS AUF DEN SPRACHGEBRAUCH UND -ERWERB	53
WAHRGENOMMENE WERTE DES FREMDSPRACHENERWERBS	54
VERÄNDERTE VERHALTENSWEISEN IM FREMDSPRACHENERWERB: FORMAL ODER INFORMELL?	54
BETRACHTUNGEN ZUR MOTIVATION.....	57
PERSONALISIERTES LERNEN	61
MOBILTECHNOLOGIEN UND FREMDSPRACHENERWERB.....	65
EINSATZ VON MOBILGERÄTEN BEIM FREMDSPRACHENERWERB: BELEGE AUS DER FORSCHUNG.....	66
FÖRDERUNG DER NACHFRAGE: BREITERE NUTZUNG DER MOBILTECHNOLOGIEN DURCH ANDERE INTERESSENGRUPPEN MIT DEM ZIEL DER LERNFÖRDERUNG	68
WAHRGENOMMENE VORTEILE DES FREMDSPRACHENERWERBS MIT HILFE VON IKT UND ANDEREN NEUEN MEDIEN	70
SPIELE ALS LERNHILFE	71
WACHSTUMSFÖRDERUNG BEIM FREMDSPRACHENERWERB: EINFLUSS VON RUNDFUNK UND ÖFFENTLICHEN MEDIEN	72
QUALITÄTSLEISTUNG: LEHRERWEITERBILDUNG.....	75
HERANFÜHREN DER LEHRKRÄFTE AN VERÄNDERUNG: DIE GROBE HERAUSFORDERUNG?	77
LEHRER ALS LERNENDE.....	79
LÖSUNGSVORSCHLÄGE: STRUKTURIERUNG DES ZUGANGS ZU BEWÄHRTEN PRAKTIKEN UND GUTEN BEISPIELEN	79
VERÄNDERUNGEN UND IHRE GRENZEN: AUSBILDUNG DER LERNENDEN	80
LERNEN AUS DEN FEHLERN DER VERGANGENHEIT: DIE LERNERFAHRUNG	82
UNTERNEHMENSPERSPEKTIVEN: HERAUSFORDERUNGEN UND MÖGLICHKEITEN DER ARBEITGEBER.....	83
FOLGEN DER MOBILITÄT VON ARBEITSKRÄFTEN	88
EINSTELLUNGEN DER ARBEITGEBER ZU NEUEN AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN.....	89
DIE ANTWORT DER DIENSTLEISTER	90

PERSPEKTIVEN FÜR DIE WIRTSCHAFT: ANPASSUNG AN DEN MARKTBEDARF.....	91
CHARAKTERISIERUNG UND ABGRENZUNG VERSCHIEDENER GRUPPEN VON LERNENDEN	92
VERSTÄRKTES BEWUSSTSEIN ZU DEN VORTEILEN DER NUTZUNG VON IKT UNTER DEN ENTWICKLERN	93
LÖSUNGEN ZUR FRAGE DER ENTWICKLUNGSKOSTEN	95
INDIVIDUELLER AUFWAND FÜR NUTZER.....	96
WIRKSAME ARBEITSWEISE ZUGUNSTEN DER AUSSCHÖPFUNG VON FACHWISSEN UND ERFAHRUNG	99
FÖRDERUNG EINER VERSTÄRKTEN NUTZUNG.....	100
HERAUSFORDERUNGEN AN DEN WANDEL	101
DAS AKTUELLE KLIMA	101
SCHLUSSBEMERKUNGEN.....	104
EMPFEHLUNGEN	106
KOMMUNIKATION	107
BERUFLICHE WEITERENTWICKLUNG.....	108
PÄDAGOGISCHE INNOVATION	109
SEKTORÜBERGREIFENDE INITIATIVEN.....	111

EINLEITUNG

In der europäischen Informationsgesellschaft ist die Sprachenvielfalt ein wichtiger Faktor. Internet-Fernsehen, Online-Musik und Filme am Mobiltelefon sind eine Realität für europäische Unternehmen und Bürger/innen und zeigen, wie wichtig es ist, in mehreren Sprachen auf Informationen zuzugreifen und sie nutzen zu können.

Die Förderung der Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit in der wachsenden Landschaft der Medien und Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) – und durch diese – ist ein Leitgrundsatz für verschiedene europäische Politiken (vor allem für Programme der Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission¹, aber auch als Bestandteil anderer Initiativen der Europäischen Kommission wie des 7. Rahmenprogramms für Forschung und technologische Entwicklung² sowie der Programme eContent und eContentplus³). Sprachen, Medien und neue Technologien sind Themen, die auf europäischer Ebene in verschiedenen Zusammenhängen untersucht worden sind. Eine Reihe von Projekten im Zusammenhang mit dem IKT-gestützten Fremdspracherwerb wurde gefördert. Diese haben mit unterschiedlichen Ansätzen versucht zu demonstrieren, welcher Mehrwert durch den Einsatz von IKT und neuen Medien – entweder allein oder zusammen mit persönlichen Unterrichtsformen zur Schaffung eines „integrierten“ Sprachunterrichts – entsteht. Besonders in den letzten Jahren haben die europäischen Märkte gleichzeitig neue Produkte und Dienstleistungen für den Fremdsprachenunterricht mithilfe von IKT und neuen Medien geschaffen.

Auf diesem wachsenden Erfahrungsschatz gründend entsteht ein Verständnis der Notwendigkeit für bestimmte Bedingungen, die Voraussetzung sind, um die erhofften Vorteile des Einsatzes von IKT und neuen Medien zu erreichen und Initiativen zielgerichteter und effektiver zu gestalten. Dazu gehören geeignete pädagogische Unterstützung und Fortbildung der Lehrkräfte, Lernende mit digitaler Kompetenz, eine gut gepflegte Infrastruktur und geeignete digitale Inhalte. Bei den in Expertenkreisen und in den Berufsgruppen um den Fremdspracherwerb geführten Diskussionen geht es um Argumente wie die Forderungen, Multimediaquellen einfacher und interessanter zu gestalten, multikulturelle und multilinguale Umfelder zu entwickeln, um Europas reiches Erbe besser zu nutzen, und darum, dass ältere sowie aufkommende neue Medien (z. B. interaktives Fernsehen, mobiles Internet, Podcasting, MP3-Spieler, elektronische Spiele) und „Edutainment“ allgemein eine wichtige Rolle bei der Förderung des Fremdspracherwerbs und der Mehrsprachigkeit spielen sollten.

Im Kontext dieser Diskussionen ist die Notwendigkeit für eine Bewertung des potenziellen Wertes aufkommender Technologien offenkundig geworden. Geprüft werden sollte auch, ob sie für den Fremdspracherwerb genutzt werden oder effektiver genutzt werden könnten. Basierend auf Belegen aus Feldanalysen, auch von den Märkten, die sich an den Schnittpunkten von IKT, Medien und Sprachenerwerb entwickeln, werden neue Ideen für Methoden, wie wir neue Instrumente und Technologien für den Fremdsprachenunterricht

¹ http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/index_de.htm

² http://cordis.europa.eu/fp7/home_de.html

³ <http://cordis.europa.eu/econtent/>,

http://ec.europa.eu/information_society/activities/econtentplus/index_en.htm

brauchen können, benötigt. Es ist an der Zeit, sowohl im Detail als auch in der Breite zu untersuchen, wie sich das Sprachenlernen an die sich schneller wandelnde Welt der Kommunikation und der neuen Technologien, in der in den letzten Jahren immer mehr Mobil- und Handgeräte sowie IKT für soziale Verbindungen und Unterhaltung genutzt werden, anpasst und von ihr profitiert. In einer Zeit, in der Technologien verschmelzen und die Schnittstellen zwischen traditionellen Sendungen und interaktiven Medien neue Gelegenheiten eröffnen für direkte Vermittlung, Interaktivität sowie personalisierte Zustellung frei Haus, entstehen neue Lernmöglichkeiten. Die Debatte um die Auswirkungen von IKT und neuen Medien auf den Fremdsprachenerwerb wird natürlich von den Entwicklungen innerhalb eines größeren Kontextes der öffentlichen Medien und der aktuellen Debatten und Herausforderungen für Rundfunk und Rundfunkanbieter beeinflusst, wenn nicht gar bestimmt.

Fragen zum Lernen, zur Aufnahme bei herkömmlichen und neuen Nutzern und Veränderungen bei der Bereitstellung und Nutzung sind alle Teil eines viel größeren Bildes. Man kann behaupten, es sei bedeutungslos, die Auswirkungen auf das Lernen und insbesondere auf den Fremdsprachenerwerb zu betrachten, ohne diese Aktivitäten in dem größeren Spektrum des Wandels zu sehen. Daher sollte ein Vorhaben zur Bewertung des Potenzials und der Auswirkungen von IKT und neuen Medien auf den Fremdsprachenerwerb darauf abzielen, das Wesentliche der sich wandelnden Gesellschaft in ihren vielen Dimensionen sowie die Frage, wie ein solcher gesellschaftlicher Wandel die Entscheidungen auf strategischer und politischer Ebene inspirieren, beeinflussen und informieren kann, festzuhalten. Die häufig im Konflikt stehenden Standpunkte der modernen Gesellschaft, wie beispielsweise neue Möglichkeiten gegenüber verfügbarer Zeit, Ressourcen gegenüber Nutzungskosten, Potenzial neuer Technologien gegenüber deren alltäglicher Nutzbarkeit, sollten in Betracht gezogen werden, um zu bewerten, wo man am besten eingreifen, Einfluss ausüben und Bemühungen und Ressourcen investieren kann. Der komplexe soziale Aufbau – die multiethnischen Bevölkerungen, mobile Arbeitnehmer, globale wirtschaftliche Tendenzen und Zwänge –, die Bedeutung, mit anderen zu kommunizieren und mehr über andere Kulturen zu lernen sowie der weltweite Einfluss der englischen Sprache sind Aspekte der heutigen Welt und sollten ebenfalls betrachtet werden.

Vor diesem Hintergrund hat die Europäische Kommission durch ihre Exekutivagentur „Bildung, Audiovisuelles und Kultur“ die vorliegende *Studie zu den Auswirkungen von IKT und neuen Medien auf den Fremdsprachenerwerb* initiiert. Ziel war die Untersuchung der Möglichkeiten, die IKT und neue Medien für den Fremdsprachenerwerb als Ergänzung zu den herkömmlichen Lehr- und Lernmethoden bieten, und zwar sowohl im Rahmen der traditionellen formalen Bildungssysteme als auch darüber hinaus. Damit sollen der politische Entscheidungsprozess und zukünftige Aktivitäten im Bereich des Fremdsprachenerwerbs mit Informationen versorgt werden. Die zwischen Juni 2008 und Mai 2009 durchgeführte Studie sollte die aktuelle Situation beim Einsatz von IKT und neuen Medien im Fremdsprachenerwerb bewerten und auch zukünftige Entwicklungen in diesem Bereich beleuchten. Sie konzentrierte sich insbesondere darauf, Trends und Praktiken jenseits von Schulen und Universitäten im Arbeits- und im Privatleben zu ermitteln, einschließlich des Einsatzes von IKT und neuen Medien beim formalen, nicht-formalen und informellen Fremdsprachenerwerb. Im Fokus standen Verhalten, Motivation und Einstellung der Lernenden, Möglichkeiten für eine größere Reichweite des Fremdsprachenunterrichts sowie Möglichkeiten und Herausforderungen, Nachfrage- und Angebotsfaktoren auf den entsprechenden Märkten.

METHODIK

Die Studie folgte einem vierstufigen Entwicklungsplan, der sich in den vier Anhängen widerspiegelt:

- Eine vergleichende Studie zum Potenzial für die Nutzung von IKT und neuen Medien zum Fremdsprachenerwerb in acht europäischen Ländern (Anhang I)
- Eine quantitative Umfrage über die Nutzung von IKT und neuen Medien zum Fremdsprachenerwerb (Anhang II)
- Eine qualitative Umfrage zu den derzeitigen Trends beim IKT-gestützten Fremdsprachenerwerb und zu möglichen Entwicklungen in Europa und darüber hinaus (Anhang III)
- Eine Reihe von Fallstudien als Beispiele von bewährten Praktiken für die positiven Auswirkungen von IKT und neuen Medien auf den Fremdsprachenerwerb (Anhang IV).

Die vier Forschungsschritte

Vergleichende Studie

- Beschreibung von Kontext und Hintergrund als Rahmen für die Erkenntnisse der Feldforschung
- Gestützt auf bereits verfügbaren Daten und Informationen



Quantitative Umfrage

- Verhaltensmuster ermitteln
- Input aus der Feldforschung (Online-Fragebogen)



Qualitative Umfrage

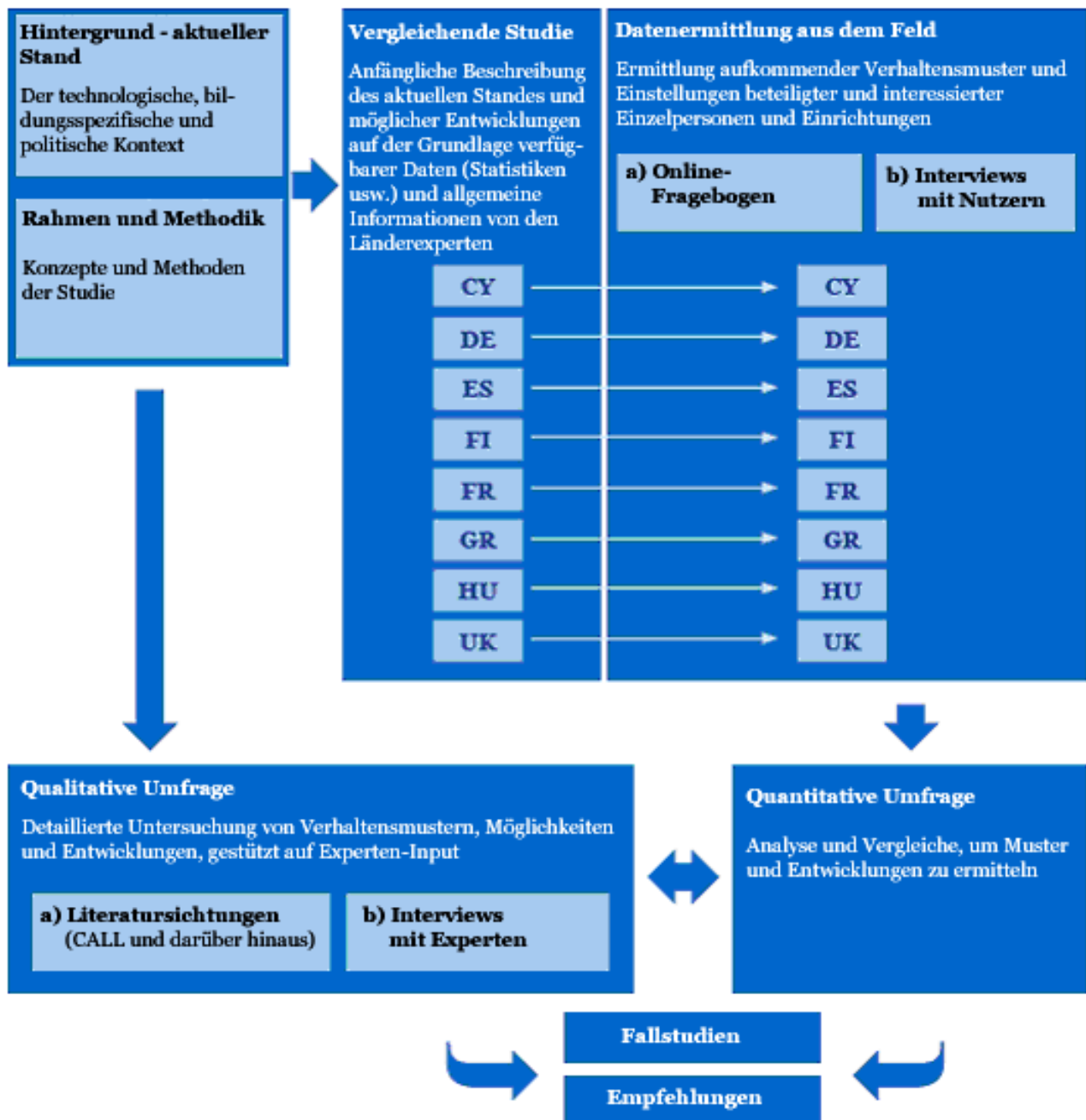
- Verhaltensmuster ermitteln, Möglichkeiten und Entwicklungen
- Input aus der Feldforschung (Interviews) und von Experten (Literatur und Interviews)



Fallstudien

- Darstellung der ermittelten Verhaltensmuster, Möglichkeiten und Entwicklungen
- Beispiele für bewährte Praktiken (good practice)

Am Anfang steht Sekundärforschung, die den Hintergrund bereitstellt und Bereiche der Entwicklung und Mängel im Verständnis hervorhebt. Dazu gehören: zwei Literatursichtungen und eine auf existierenden Daten aufbauende vergleichende Studie. Zusammen liefern sie den Kontext und definieren die Parameter der offenen Umfrage, der qualitativen Untersuchungen und der Landesberichte. Die detaillierten Berichte konzentrieren sich auf acht Länder, die ausgesucht wurden, um eine Vielfalt in Größe, Maßnahmen und sozialen Unterschieden in Europa darzustellen.



Auf einer europäischen Ebene umfasst die Studie eine Vielfalt von Forschungstechniken, um Belege aus einer Bandbreite von Quellen aus acht Ländern in Europa zu liefern, die rund 56 % der Gesamtbevölkerung der EU-27 repräsentieren und verschiedene Kulturen, Ländergrößen und soziale Umfelder für den Fremdsprachenerwerb veranschaulichen (siehe Abschnitt zu den untersuchten Ländern weiter unten in diesem Kapitel und weitere Details in der vergleichenden Studie im Anhang I). Die in der Studie untersuchten Länder sind Deutschland, Griechenland, Spanien, Frankreich, Zypern, Ungarn, Finnland und das Vereinigte Königreich.

Begriffsdefinitionen und Ansatz der Studie

Zu Beginn der Studie wurde die konzeptionelle Landkarte für die Untersuchungen erstellt. Um den formalen, nicht-formalen und informellen Fremdsprachenerwerb abzudecken, wurde ein integrativer Ansatz gewählt. Diese drei Begriffe wurden aufbauend auf den bestehenden EU-Definitionen folgendermaßen interpretiert⁴:

- *Formales Lernen*: Lernen, das üblicherweise in einer Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung stattfindet, (in Bezug auf Lernziele, Lerndauer oder Lernmittel) strukturiert ist und zur Zertifizierung führt. Formales Lernen ist aus der Sicht des Lernenden zielgerichtet.
- *Nicht-formales Lernen*: Lernen, das nicht in Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung stattfindet und üblicherweise nicht zur Zertifizierung führt. Gleichwohl ist es systematisch (in Bezug auf Lernziele, Lerndauer und Lernmittel). Aus Sicht der Lernenden ist es zielgerichtet, z. B. Selbststudium per Download von Material einer offenen Quelle im Internet.
- *Informelles Lernen*: Lernen, das im Alltag, am Arbeitsplatz, im Familienkreis oder in der Freizeit stattfindet. Es ist (in Bezug auf Lernziele, Lerndauer oder Lernförderung) nicht strukturiert und führt üblicherweise nicht zur Zertifizierung. Informelles Lernen kann zielgerichtet sein, ist jedoch in den meisten Fällen nichtintentional (oder „inzidentuell“, zufällig).

Die Bewertung der „Auswirkungen“ steht in Beziehung zum Wechselspiel von Verfügbarkeit und Gebrauch von Technologien sowie deren Anwendbarkeit und dem vorgestellten Nutzen für den Fremdsprachenerwerb, aufbauend auf den Informationen aus den drei Teilen der Untersuchung:

- quantitative Daten
- qualitative Daten
- Belege aus der Forschung.

Dieser dreidimensionale Ansatz zur Entwicklung von Belegen ist wesentlich, denn die Ergebnisse leiten sich her aus

⁴ Europäische Kommission (2000). Ein Memorandum über Lebenslanges Lernen. Brüssel, 30.10.2000. SEC (2000) 1832.

- einer Übersicht der aktuellen Verbreitung und der wahrgenommenen Werte von IKT und neuen Medien im Bereich des Fremdsprachenerwerbs,
- einer detaillierten Analyse verschiedener Zusammenhänge und Kulturen zur Feststellung von Gemeinsamkeiten,
- der aktuellen Feldforschung zu bekannten Entwicklungen und Bereichen, die derzeit als potenziell entwicklungsfähig gelten.

Das Team stimmte darin überein, dass der Begriff „Auswirkungen“ nicht mit „Effizienz“ gleichzusetzen ist. Vielmehr ist „Effizienz“ eine mögliche Interpretation. „Auswirkungen“ bezieht sich auf Veränderungen in Praktiken, die zu einem verbesserten Lernerlebnis führen. Solche Auswirkungen finden sich beispielsweise durch Belege

- von *Veränderungen* in den Lern- und Lehrmethoden von Fremdsprachen,
- einer *Zunahme* der Zahl an Lernenden sowie
- eines *Paradigmenwechsels* in den Rollen von Schülern und Lehrern.

Diese Definitionen gaben der Studie ihre Richtung.

Sekundärforschung

Am Anfang der Studie stand Sekundärforschung. Sie umfasste zwei Teile und stellte sowohl aus dem Bereich des rechnergestützten Fremdsprachenerwerbs als auch aus dem Bereich e-Learning im Allgemeinen vorhandene Daten und Belege zusammen. Der erste Teil besteht aus zwei großen Literatursichtungen, der zweite aus einer vergleichenden Studie des Kontextes in den acht untersuchten Ländern.

Literatursichtungen

Die Sichtungen (Reviews) konzentrierten sich auf zwei verwandte Bereiche:

- Rechnergestützter Fremdsprachenerwerb (CALL - Computer Assisted Language Learning) in den letzten vier Jahrzehnten
- Literatur zu e-Learning über den Bereich CALL hinaus.

Anhand dieser Literatursichtungen erstellte das Team eine Übersicht der Konzepte, aufkommenden Punkte und Fragen im zu untersuchenden Bereich, aufbauend auf der einschlägigen internationalen Literatur. Zusammengenommen stellten die beiden Literatursichtungen die aktuelle Verbreitung von IKT und anderen neuen Medien im Fremdsprachenerwerb in einen Kontext. Im Anhang III wird diese Arbeit zusammengefasst.

Die erste Literatursichtung beginnt mit einem kurzen historischen Abriss des Einsatzes von IKT und neuen Medien beim Fremdsprachenerwerb. Dieser wird in zwei Modellen präsentiert und diskutiert, um die in dem Bereich gängige Terminologie für eine gemeinsame Verständnisgrundlage zu klären und zu definieren.

Darauf folgen zwei Literatursichtungen – eine Anfangssichtung sowie eine Folgsichtung – zu Artikeln, die in spezifischen Fachmagazinen zum Thema CALL zwischen 1983 und 2008 erschienen sind. Durch die Analyse der Ergebnisse dieser Sichtung wird in dem Bericht versucht, die aktuellen Entwicklungen im bekannten Einsatz von IKT und anderen neuen Medien beim Fremdsprachenerwerb zu ermitteln.

Es wurde davon ausgegangen, dass regelmäßige Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Magazinen aktuellere Informationen bieten würden als Quellen wie Bücher oder Dissertationen zum Thema CALL, bei denen die Vorlaufzeit bis zur Veröffentlichung mehrere Jahre betragen kann. Auch Magazine, die ausschließlich im Internet erscheinen (z. B. *Language Learning and Technology Journal*), wurden mit einbezogen, um den schnellen Veröffentlichungszyklus dieses Mediums auszunutzen.

Die Magazine, die in der Sichtung berücksichtigt werden sollten, wurden anhand von eigens dafür festgelegten Kriterien ausgewählt. Darüber hinaus wurden Kriterien festgelegt, um ähnliche Beiträge aus dem Inhalt der Magazine auszuwählen: nur begutachtete wissenschaftliche Artikel wurden berücksichtigt, um so Beiträge wie Besprechungen von Software und Büchern oder Diskussionen unter den Lesern des Magazins auszuschließen. Auch „Sonderausgaben“, die sich nur mit einem spezifischen Bereich von CALL beschäftigten, wurden nicht mit einbezogen. Obwohl derartige Sonderausgaben als Verdeutlichung der Bedeutung eines besonderen Aspekts von CALL gesehen werden könnten, basieren sie vielleicht auch nur auf den Anregungen Einzelner und könnten die Daten durch die größere Berücksichtigung eines bestimmten Themas verzerren. Der Inhalt jedes berücksichtigten Beitrags wurde untersucht und nach Art der Technologien, die im Bereich CALL verbreitet sind, kategorisiert. Diese Kategorien wurden im konzeptuellen Rahmen der Studie festgelegt.

Aus dieser Studie war es möglich, einen Überblick darüber zu erlangen, welche Arten von Artikeln von Jahr zu Jahr in den einzelnen Magazinen bzw. in einem bestimmten Jahr in allen Magazinen zusammen veröffentlicht wurden. Während die angewandte Methodik nur einen groben Überblick ermöglichte, bieten Verfeinerungen der Methodik in den abschließenden Abschnitten des Berichts Hinweise zu einigen möglichen Entwicklungen beim Einsatz von IKT und anderen neuen Medien beim Fremdsprachenerwerb. Neben der Einteilung nach in den berücksichtigten Artikeln besprochenen Technologiearten / Ansätzen wurden die Beiträge in der Erhebung nach den Begriffen „formales“, „informelles“ und „nicht-formales“ Lernen kategorisiert.

Die zweite Literatursichtung erweitert die erste über den Bereich CALL hinaus, indem sie Ähnlichkeiten mit Veröffentlichungen, Ergebnissen und Erkenntnissen in verwandten Bereichen feststellt. Diese Bereiche sind hauptsächlich 1) computerunterstütztes kooperatives Lernen (Computer-supported collaborative learning - CSCL), 2) e-Learning sowie offenes und Fernlernen, 3) computervermittelte Kommunikation (Computer Mediated Communication - CMC) sowie 4) mobiles und interaktives Lernen. Zusammen mit CALL formen diese Bereiche eine Gruppe von eng verknüpften Forschungsfeldern, Praktiken und Entwicklungen, die sich gegenseitig bereichern und erweitern. Durch die Überbrückung des Bereiches CALL mit den oben genannten Bereichen führt diese Literatursichtung auch Erkenntnisse zusammen und zieht Schlussfolgerungen.

Die zweite Sichtung konzentrierte sich auf die folgenden Bereiche:

- Studien und Berichte internationaler Organisationen: Ziel war es, ähnliche, von anderen internationalen Organisation auf dem gleichen Gebiet durchgeführte Studien oder Forschungsarbeiten zu sammeln und aus ihnen Methodik, Erkenntnisse und Empfehlungen zu gewinnen.
- Netzwerke, gesamteuropäische e-Learning-Portale: Auch hierbei wurden ähnliche, von anderen internationalen Organisationen auf dem gleichen Gebiet durchgeführte Studien oder Forschungsarbeiten gesucht.
- Magazine (Veröffentlichungen zu anderen Themen als CALL) (2005-2009): Hierbei ging es um andere Bereiche als CALL und um ähnliche Forschungsfelder.
- Wissenschaftliche Konferenzen, Stakeholder- und Fachkonferenzen (2005-2009): Ausgewählt wurden drei unterschiedliche Arten von Konferenzen (wissenschaftliche Konferenzen, Stakeholder- und Fachtagungen), um Gemeinsamkeiten in Wirkungsbereich und Thematik der Konferenzen festzustellen und bei großen professionellen Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen, die alle im Bereich des Computerunterstützten (Sprachen-) Lernens aktiv sind, Konvergenzen (oder Divergenzen) zu untersuchen.

Dieser Teil der Studie wurde durch die wachsende Beachtung von (Lern-) Praktiken, die mit der Stärkung des lernerzentrierten Paradigmas einhergehen, angeregt. Letzteres unterstreicht nicht von Lehrern vordefinierte Methoden, sondern Wege, die sowohl beim Einzel- als auch beim Gruppenunterricht von Lernenden mitgestaltet und während des Lernprozesses von verschiedenen Quellen (Personen und Lehrmaterial) unterstützt werden. Die Ressourcen werden von den Lernenden kreativ festgelegt, angepasst und bearbeitet, und die verschiedenen Abläufe, die den Lernprozess bilden, werden durch die Beachtung von Praktiken hervorgehoben. Man schätzt, dass 80 % der Erwachsenenbildung außerhalb des formalen Lernens stattfindet. Beim Fremdsprachenerwerb spielen die Erfahrungen außerhalb des Klassenzimmers wahrscheinlich eine ähnlich wichtige Rolle (Benson & Reinders, in Druck⁵). Trotzdem wurde dem informellen Lernen viel weniger Aufmerksamkeit gewidmet, während „institutionalisiertes“ Lernen, Klassenraummethoden und -material im Laufe der Zeit intensiv erkundet wurden. IKT-unterstützte informelle Lernpraktiken lassen sich weniger leicht ermitteln. Sie kommen in Zusammenhängen vor, in denen Praktiken viel schwerer beobachtet werden können und Lernende sich nicht immer bewusst sind, in welchem Umfang sie lernen und dass eine Lernsituation informell vorliegt. Darüber hinaus gibt es ein beachtliches Spektrum an Situationen und Arten des informellen und nicht-formalen Lernens, die nach dem neuesten Wissensstand nicht vollständig erforscht wurden.

Vergleichende Studie

Den zweiten Teil der Sekundärforschung bildete eine vergleichende Studie. Sie wird in Anhang I präsentiert. In einem ersten Schritt dieses Forschungsabschnitts soll mit der vergleichenden Studie der Rahmen für die Platzierung der Informationen entwickelt werden, die in den nachfolgenden Schritten aus der Praxis gesammelt werden. Aufbauend auf verfügbaren Daten und Informationen, umreißt sie den größeren Kontext der acht untersuchten Länder, in dem die Verbreitung von IKT und neuen Medien beim Fremdsprachenerwerb studiert werden soll. Die Informationen, die für diese vergleichende

⁵ Benson, P., Reinders, H. in Druck. *Beyond the language classroom*.

Studie herangezogen wurden, stammen hauptsächlich aus veröffentlichten Statistiken und Datensammlungen der Europäischen Union zu in diesem Forschungszusammenhang relevanten Aspekten des Lebens der Europäer. Diese Aspekte und die entsprechenden Annahmen, die erstere im gegebenen Kontext als interessant einstufen, werden weiter unten in Tabelle 1 dargestellt.

Unter der Voraussetzung, dass die entsprechenden Daten verfügbar sind, wird die Entwicklung der untersuchten statistischen Indikatoren im Zeitraum zwischen 2000 und 2008 (als die Studie begonnen wurde) betrachtet, oder bis zu dem Jahr vor 2008, zu dem Daten zur Verfügung standen.

Zum Zwecke des allgemeinen Vergleichs zwischen Ländern wird in manchen Fällen der Durchschnittswert für jedes Land in den betrachteten Jahren berechnet. Schwankungen in den Statistiken eines Landes bei einem bestimmten Indikator wurden beobachtet und hervorgehoben. In Fällen, in denen die aktuelle Situation aussagekräftiger ist als die historische Entwicklung einer Messung, wurde der Fokus auf das letzte verfügbare Jahr gelegt.

Zusätzlich zu den Informationen zu jedem der acht untersuchten Länder wurde auch der EU-Durchschnitt als Referenzpunkt angegeben. Außerdem wurden auch zu anderen großen Ländern, besonders zu den USA und Japan, Informationen aus europäischen Quellen bereitgestellt, um jegliche Stärken und Schwächen im „Wettbewerb“ der EU mit diesen Ländern aufzuzeigen.

Tabelle 1: In der vergleichenden Studie untersuchte Aspekte

UNTERSUCHTER ASPEKT	ZUGRUNDELIEGENDE ANNAHME
Ländergröße, Wirtschaft und Stand der Bildung in der Gesellschaft	Die Nachfrage nach auf IKT und neue Medien gestütztem Fremdsprachenunterricht (Produkte und Dienstleistungen) und das entsprechende Angebot hierfür hängen möglicherweise vom allgemeinen Stand der wirtschaftlichen Entwicklung jedes Landes und von der jeweiligen Stellung von IKT ab.
Verbreitung des lebenslangen Lernens	Das Interesse der Bevölkerung an Angeboten für lebenslanges Sprachenlernen könnte mit dem Vorhandensein bzw. Fehlen einer weitergefassten Kultur des lebenslangen Lernens in dem jeweiligen Land zusammenhängen.
Fakten & Einstellungen im Zusammenhang mit Fremdsprachenerwerb	Das Maß der Verbreitung von IKT und neuen Medien beim Fremdsprachenerwerb in einem Land könnte vom größeren Kontext des Fremdsprachenlernens und seiner Stellung in der Gesellschaft abhängen. Kontextabhängige Informationen zum Einsatz von und der Einstellung zu Technologien beim Fremdsprachenerwerb sind ebenfalls relevant.
Nationale Charakteristika / Umgang mit Fremdsprachen im Zusammenhang mit Lernmotivation	Bestimmte sozioökonomische und kulturelle Eigenschaften wie Mehrsprachigkeit in Bereichen wie Medien, Tourismus, Zuwanderung oder Arbeitslosigkeit könnten Faktoren darstellen, die in bestimmten Zusammenhängen den Fremdsprachenerwerb anregen.

UNTERSUCHTER ASPEKT	ZUGRUNDELIEGENDE ANNAHME
Einzug von IKT in Haushalte und Arbeitsplätze	Das Maß der Verbreitung von IKT und neuen Medien für den Fremdsprachenerwerb im Privat- und im Berufsleben stehen im Zusammenhang mit der Verbreitung von neuen Technologien und digitaler Kompetenz in der Gesellschaft allgemein.
Strukturelle Eigenschaften im Bereich Innovation	In einer Wirtschaftsgesellschaft, die als innovativ und aktiv in Forschung und technologischer Entwicklung (FTE) gilt, werden die Nachfrage nach und das Angebot von auf IKT und neue Medien gestützten Produkten für den Fremdsprachenerwerb wahrscheinlich ausgeprägter sein.
Anmerkung: Die Informationen zu den oben genannten Aspekten für die vergleichende Studie stammen aus öffentlichen EU-Quellen wie der statistischen Datenbank Eurostat (http://ec.europa.eu/eurostat), den Meinungsumfragen des Eurobarometers (http://ec.europa.eu/public_opinion), dem Informationsnetz zum Bildungswesen Eurydice (http://eacea.ec.europa.eu/Eurydice) sowie aus anderen relevanten Quellen der Europäischen Kommission.	

Quantitative Umfrage

Die quantitative Umfrage, präsentiert in Anhang II, wurde erstellt, um die bei der Sekundärforschung aufgeworfenen Fragen anzugehen. Aufbauend auf der vergleichenden Studie und der anfänglichen Literatursichtung (enthalten in Anhang III) sollte die offene quantitative Umfrage die Schlüsselbereiche in einer weitergefassten Kohorte von Nutzern weiter untersuchen. Ein Fragebogen wurde in sieben Sprachen erstellt (Spanisch, Deutsch, Griechisch, Englisch, Französisch, Ungarisch und Finnisch) und ist unter folgender Adresse zu finden: <http://www.ea.gr/ep/survey/>. Eine Kopie der englischen Fassung des Fragebogens ist im Anhang II enthalten.

Mit dem Fragebogen sollten Informationen über die Verhaltensmuster und die Einstellungen der Befragten und über die Nutzung von IKT und neuen Medien beim Fremdsprachenerwerb gesammelt werden. Die rund 230 Fragen und Unterpunkte wurden thematisch in sechs Abschnitte gegliedert (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Abschnitte im Fragebogen der der quantitativen Umfrage

ABSCHNITT	INHALT
1	Allgemeine demographische Fragen (Geschlecht, Alter, gesprochene Sprachen, Land und Wohnort, Bildungsstand und Beruf)
2	Nutzungsmuster von IKT und neuen Medien im Alltag
3	Einstellungen zu Mehrsprachigkeit und Fremdsprachenerwerb im Allgemeinen
4	Einstellungen zur Nutzung von IKT und neuen Medien für den Fremdsprachenerwerb
5	Verhalten gegenüber der Nutzung von IKT und neuen Medien beim Fremdsprachenerwerb
6	Möglichkeit für Teilnehmer, ihre Kontaktdaten zu übermitteln, sollten sie Interesse an einer weiteren Teilnahme an der Studie haben.

Der erste Abschnitt umfasste allgemeine demographische Fragen (Geschlecht, Alter, gesprochene Sprachen, Land und Wohnort, Bildungsstand und Beruf). Der zweite konzentrierte sich auf die Erforschung von Mustern bei der Nutzung von IKT und neuen Medien im Alltag. Der dritte Abschnitt des Fragebogens untersucht die Einstellungen zur Mehrsprachigkeit und zum Fremdsprachenerwerb im Allgemeinen, die beiden Folgenden dagegen speziell die Verhaltensweisen und Einstellungen gegenüber der Nutzung von IKT und neuen Medien beim Fremdsprachenerwerb.

Der letzte Abschnitt des Fragebogens bot dem Teilnehmer die Möglichkeit, seine Kontaktdaten zu hinterlassen, sollte er Interesse an einer weiteren Teilnahme an der Studie haben. Vor den Beginn der eigentlichen Umfrage wurde ein kurzer Text zur Erklärung der Zwecke und des ethischen Kodexes gestellt, der die Nutzer zur Teilnahme einlud.

Befragt wurden informierte Personen und Institutionen, die sich bereits mit der Nutzung von IKT und neuen Medien beim Fremdspracherwerb beschäftigen oder sich dafür interessieren. Der Online-Fragebogen wurde von mehr als 2000 Befragten aus den acht untersuchten Ländern und vielen anderen Ländern aus Europa und darüber hinaus beantwortet.

Die quantitativen Daten wurden in fortlaufenden Zyklen analysiert. Für die letzte Stufe wurde zusätzlich ein externer, erfahrener Datenanalyst herangezogen, der vorher noch nicht an der Studie beteiligt war. Die Ergebnisse der quantitativen Umfrage sind im Anhang II zu finden.

Qualitative Studie

Das Bild der Verhaltensweisen und Einstellungen, wie es in der quantitativen Studie gezeichnet ist, wird durch die qualitative Aufführung von Belegen ergänzt, deren Details im Anhang III beschrieben werden. In dieser qualitativen Studie wurden Verhaltensweisen, Einstellungen, Möglichkeiten und Entwicklungen tiefergehend untersucht. Sie baut auf den Antworten von Nutzern und Expertenmeinungen auf, die aus Interviews sowie aus den oben beschriebenen Literatursichtungen (S. 13) stammen.

Mit Lernenden, Lehrenden und Akteuren auf den relevanten Märkten in den acht untersuchten Ländern, aber auch mit weltweit bekannten Experten auf diesem Gebiet aus vielen Teilen Europas und darüber hinaus wurden halbstrukturierte Interviews geführt. Ziel der Interviews war es, vorher festgelegte Themen und Fragen zu beleuchten, indem Interessenvertreter und diejenigen an der vordersten Front des Wandels direkt befragt wurden.

Die Interviews wurden für die verschiedenen Zielgruppen erarbeitet. Diese sind im Anhang III enthalten. Die Teilnehmer wurden in den acht untersuchten Ländern sowie darüber hinaus in anderen Teilen Europas und der Welt ausgewählt, um Personen mit anerkannten Erfahrungen im Zusammenhang mit der Nutzung von IKT und neuen Medien beim Fremdsprachenerwerb, Vertreter innovativer Praktiken und Fremdsprachenschüler einzubeziehen.

Zusätzlich zu den halbstrukturierten Interviews wurden die Antworten auf offene Fragen und die Kommentare aus dem Online-Fragebogen analysiert, was weitere Einblicke in die Meinungen von Lernenden, Akteuren und Experten lieferte.

Die Verfügbarkeit von Auskunftspersonen war von Land zu Land verschieden und hing von lokalen Gegebenheiten ab, wie etwa von der Bevölkerungs- und Marktgröße. Jede Zusammenstellung länderbezogener Interviews umfasste eine ausgewogene Erfassung von Zielgruppen und institutionellen Zusammenhängen. Dazu gehörten:

- Sprachlehrer und -schüler sowie Sprachschulen
- Produzenten, Vertreiber und Anbieter von Inhalten und Dienstleistungen für den Fremdsprachenerwerb, einschließlich Verlage, Software-Entwickler und Rundfunk
- Unternehmen, die in Fremdsprachenunterricht investieren
- Experten aus dem Bereich
- Lernmotivierte Einzelpersonen, beispielsweise:
 - Berufsschüler und Auszubildende außerhalb der Schulbildung, die für ihren Beruf entsprechende Sprachkenntnisse erwerben wollen,
 - Menschen, die vom Sprachunterricht ausgeschlossen werden könnten, wie neue Zuwanderer, Schulabbrecher oder jene, die ein früheres Sprachstudium abgebrochen haben,
 - Menschen, die aus persönlichem Interesse oder persönlicher Motivation Sprachen lernen.

Insgesamt bot die qualitative Umfrage eine tiefergehende Interpretation der Themen, die in den vorangegangenen Abschnitten der Studie ermittelt wurden. Außerdem stellte sie einen Rahmen für die Formulierung von Empfehlungen an Interessenvertreter und für die Auswahl von beispielhaften Fällen interessanter Praktiken.

Die Anzahl der Interviews, ihre Verteilung auf die Zielgruppen und der Ablaufplan für die halbstrukturierten Interviews sind im Anhang III enthalten. Analysiert wurden die qualitativen Daten von den Länderexperten, welche die Ergebnisse und zentralen Aussagen darstellten. Anhang III umfasst eine Synthese der Ergebnisse der durch Feldforschung gesammelten qualitativen Daten. Die Ergebnisse sind den zentralen Themen der Studie entsprechend gegliedert.

Zentrale Themen der qualitativen Studie

Im Rahmen dieser Aufgabenstellung formulierte das Forschungsteam die folgenden zu untersuchenden spezifischen Forschungsbereiche:

- Verfügbarkeit und Nutzung von IKT
- erkennbare Veränderungen in Bezug auf IKT

- feststellbare Entwicklungen/Richtungen der Veränderung.

Zu den abgedeckten spezifischen Forschungsbereichen gehören (genaue Einzelheiten in Anhang III):

- Nutzung von IKT im weiteren Sinne:
 - Häufigkeit der Nutzung im Vergleich zur allgemeinen persönlichen Nutzung von IKT und neuen Medien
 - jede Veränderung, die die allgemeinere Nutzung von Technologien widerspiegelt
 - jedes weitere, umfassendere Potenzial zur Nutzung in der Bildung und beim Lernen
 - feststellbare Hindernisse für die stärkere Ausschöpfung.
- Auswirkungen auf den Fremdsprachenerwerb:
 - Können neue Verhaltensweisen beim Fremdsprachenerwerb in Bezug auf die Nutzung von IKT und neuen Medien festgestellt werden?
 - Wirkt sich die Nutzung solcher Technologien positiv auf das Sprachbewusstsein, die Einstellungen zu Mehrsprachigkeit und den Fremdsprachenerwerb im Allgemeinen aus?
 - Ist erkennbar, dass die Nutzung von IKT und neuen Medien die Motivation der Nutzer verstärkt, eine Fremdsprache zu erlernen?
- Fähigkeit zur Verbesserung der Reichweite:
 - Scheinen IKT und neue Medien dabei zu helfen, neue Zielgruppen für den Fremdsprachenerwerb zu erreichen, einschließlich derer, die üblicherweise leicht ausgeschlossen werden?
 - Was bedeutet die Einführung von IKT und neuen Medien für Sprachlehrer?
- Folgen für die Wirtschaft / den Markt:
 - Haben IKT und neue Medien irgendwelche Auswirkungen auf wirtschaftliche Aktivitäten im Zusammenhang mit Fremdsprachenerwerb?
 - Ist es möglich, hervorstechende Faktoren für Nachfrage und Angebot zu bestimmen?
 - Wird das Sprachenlernen durch irgendwelche Veränderungen angeregt?
 - Hat der Markt reagiert?

Interessenvertreter aus verwandten Bereichen

Die Untersuchung von Mustern bei der Nutzung von IKT und öffentlichen Medien brachte einen mehrdimensionalen Ansatz der Nutzer ans Licht. Diese Arbeit lieferte Informationen für die qualitative Studie in Bereichen, die *über den* eigentlichen Fremdsprachenerwerb hinausgehen, aber durch Nutzernetzwerke in enger Verbindung stehen. Sie erforscht mit Hilfe halbstrukturierter Interviews das Lernpotenzial bei der Nutzung neuer Bereiche von IKT und neuen Medien, die bei der Wahl der Lebensweise eine Rolle spielen. Sie betrachtet die Möglichkeiten, eine größere Bandbreite von Mitwirkenden/Partnern einzubeziehen, um die Bereitstellung von Lerninhalten zu beeinflussen, mit Informationen zu beliefern und zu stärken.

Zu den Befragten gehörte eine Reihe von verwandten, aber nicht unbedingt auf Sprachen fokussierten Interessenvertretern wie Rundfunkanbieter, Verlage und Entwickler, die Material für den Fremdsprachenerwerb anbieten. Ihre Auffassung vom Wert des Fremdsprachenerwerbs, von vorausgesagten Veränderungen und zukünftigen Entwicklungen ergänzten das Gesamtbild.

Fallstudien

Es wurden Fallstudien zusammengestellt, anhand derer interessante Verfahren demonstriert werden. Außerdem veranschaulicht sie eine Vielfalt von Formen und Strukturen, die mit positiven Auswirkungen auf den Fremdsprachenerwerb ausgeschöpft werden oder werden können. Die Einzelheiten dazu sind im Anhang IV zu finden. Die Bestimmung und Beschreibung der Fallstudien bauten auf den Informationen auf, die das Team bei seinen Forschungen zu den acht untersuchten Ländern in den vorangegangenen Stufen der Studie gesammelt hatte.

Ziel der Fallstudien ist es, die im Zuge der Feldstudie festgestellten Muster, Möglichkeiten und Entwicklungen zu veranschaulichen. Sie wurden als Beispiele für Bereiche ausgewählt, in denen die Teammitglieder ein Potenzial für eine Ausweitung und Vergrößerung innovativer Praktiken sahen und wo spezifische Arbeitsbeispiele potenziell nützliche Bezugssysteme für andere boten. Diese Fallstudien bilden keine endgültige Liste von „bewährten Praktiken“ (best practice), sondern sollen interessante und/oder gute Verfahren illustrieren.

Zu den Kriterien für die Auswahl von Fallstudien gehörten die folgenden Punkte:

- Kontext der Nutzung
- innovativer Charakter (wirksamer Nutzen von neuen Medien, gemischte Ansätze bei Pädagogik und Technologie)
- europäischer Mehrwert, Sprachenabdeckung
- Skalierbarkeit und Übertragbarkeit
- Benutzerfreundlichkeit, Motivation

- systematisch dokumentierte Auswirkungen auf Lernende, die Reichweite und/oder den Markt
- Kosten-Nutzen-Verhältnis, finanzielle Tragbarkeit und Nachhaltigkeit.

Die ausgewählten Fallstudien sind in folgende thematische Bereiche gegliedert:

- Nationale Reforminitiativen
- Kostenlose, soziale Lernressourcen, die sich an neue Zielgruppen und Nutzer richten
- Schaffung eines Übergangs vom informellen zum formalen Lernen
- Flexible Ressourcen für Lehrer
- Innovationen bei der Integration von Medien in Unterrichtspraktiken
- Unterstützung von Lernenden, die in ländlichen oder abgelegenen Gegenden leben oder in anderer Weise benachteiligt sind
- Medieninitiative im Bereich des mobilen Lernens
- Initiativen von Kulturinstituten
- Entwicklungen im Bereich Fortbildung im Unternehmen

Der Untersuchungsbereich

Die Studie umfasst eine Vielfalt von Forschungstechniken, um Belege aus einer Bandbreite von Quellen aus acht ausgewählten Ländern in Europa zu bieten.

Die untersuchten Länder

Die acht untersuchten Länder repräsentieren rund 56 % der Gesamtbevölkerung der EU-27 und veranschaulichen verschiedene Volkswirtschaften, soziale und kulturelle Umfelder (ausführliche Details siehe vergleichende Studie in Anhang I). Diese sind:

- Zypern
- Finnland
- Frankreich
- Deutschland
- Griechenland
- Ungarn

- Spanien
- Vereinigtes Königreich.

Aufbauend auf der vergleichenden Studie (Anhang I) mit ihren statistischen Indikatoren und ähnlichen Informationen lassen sich die acht Länder grundlegend vergleichen. Dieses grob gezeichnete Bild wird von Informationen ergänzt, die durch länderbezogene Feldforschung gesammelt wurden. Die Ergebnisse dieser Felduntersuchungen wurden in der qualitativen Studie (Anhang III) zusammengetragen. Verschiedene Eigenschaften der acht Länder sind weiter unten in Tabelle 3 zusammengefasst. Es sollte betont werden, dass bei den verschiedenen Werten für die Länder in dieser Tabelle eine gewisse Streuung unvermeidlich ist. Um ein genaueres Bild zu jedem Land zu erhalten, müssen die Zahlen und Beschreibungen der vergleichenden Studie (Anhang I) und der qualitativen Umfrage (Anhang III) konsultiert werden.

Tabelle 3: Aspekte der in der Studie dargestellten Länder

	CY	FI	FR	DE	GR	HU	ES	UK
Größe	sehr klein	klein	sehr groß	sehr groß	klein	klein	groß	sehr groß
Wirtschaft	klein aber stark	groß und stark	groß	groß	klein aber stark	sehr klein aber stark	groß und stark	sehr groß und stark
Öffentliche Investitionen in Bildung	hoch	hoch	hoch	mittel	niedrig	hoch	niedrig	mittel
Private Investitionen in Bildung	sehr hoch	sehr niedrig	mittel	mittel	sehr hoch	mittel	sehr niedrig	hoch
Erzielte Ausbildung	mittel	sehr hoch	hoch	hoch	mittel	hoch	sehr niedrig	hoch
Aktivität in Erwachsenen- und Fortbildung	mittel	sehr hoch	mittel	mittel	sehr niedrig	sehr niedrig	mittel	sehr hoch
Mehrsprachigkeit	hoch	sehr hoch	mittel	hoch	mittel	niedrig	niedrig	sehr niedrig
Aktivität beim Fremdsprachenerwerb	hoch	hoch	mittel	mittel	mittel	niedrig	niedrig	sehr niedrig
Wahrgenommene Effektivität des Fremdsprachenunterrichts an der Schule	niedrig	mittel	mittel	hoch	sehr niedrig	hoch	niedrig	sehr hoch
Kontakt zu Fremdsprachen durch ausländische Medien	hoch	hoch	niedrig	niedrig	hoch	mittel	sehr niedrig	niedrig
Kontakt zu Fremdsprachen durch Tourismus und Ausländer	sehr hoch	mittel	hoch	hoch	hoch	niedrig	hoch	hoch
IKT-Verbreitung	niedrig	sehr hoch	hoch	hoch	sehr niedrig	niedrig	mittel	hoch
Aktivität in Forschung und technologischer Entwicklung	niedrig	hoch	mittel	hoch	niedrig	mittel	niedrig	hoch

Es ist eindeutig zu erkennen, dass die acht untersuchten Länder kontrastierende Umfelder aufweisen. Hinsichtlich der Größe unterscheiden sie sich beachtlich. Ausgehend von der Bevölkerungszahl umfassen sie die drei größten EU-Länder (Deutschland, Frankreich und das Vereinigte Königreich), drei der kleineren EU-Länder (Griechenland, Ungarn, Finnland) sowie eines der sehr kleinen Mitglieder (Zypern).

Tabelle 4: Bevölkerung der acht Länder im Jahre 2008⁶

LAND	EINWOHNER	ANTEIL AN DER GESAMTBEVÖLKERUNG DER EU-27 IN %
Zypern	789.258	0,2
Finnland	5.300.484	1,1
Frankreich	63.753.140	12,8
Deutschland	82.217.837	16,5
Griechenland	11.213.785	2,3
Ungarn	10.045.401	2,0
Spanien	45.283.259	9,1
Vereinigtes Königreich	61.185.981	12,3
alle acht Länder zusammen	279.789.145	56,2
EU-27	497.455.033	100

Größe und Stärke der Wirtschaft in jedem der acht untersuchten Länder sind von Interesse, da sie in bestimmten Zusammenhängen das Eigenpotenzial für mehr Angebot und Nachfrage in Bezug auf Produkte und Dienstleistungen, einschließlich verschiedener Lösungen für den Fremdsprachenerwerb, widerspiegeln könnten.

Der Eurostat-Indikator für das BIP (Tabelle 5) pro Kopf bietet verlässliche Messungen der Unterschiede zwischen den acht untersuchten Ländern hinsichtlich wirtschaftlicher Aktivität und Stärke. Da die Eurostat-Werte für das Jahr 2008 zum Zeitpunkt des Verfassens dieser Studie Vorhersagen waren, die von der sich entwickelnden Weltwirtschaftskrise beeinflusst wurden, wurden die Daten des Jahres 2007 herangezogen, um die relative Größe der wirtschaftlichen Aktivität in den Ländern zu vergleichen.

Tabelle 5: BIP pro Kopf nach Kaufkraftparität (KKP) (EU-27 = 100)

LAND	2007
Zypern	90,8
Finnland	115,8
Frankreich	109,1
Deutschland	114,7
Griechenland	94,8
Ungarn	62,6
Spanien	105,4
Vereinigtes Königreich	118,9
EU-27	100
Vereinigte Staaten	152,7
Japan	112,1

⁶ Wenn nicht anders angegeben, stammen die Informationen in den Tabellen dieses Abschnitts von Eurostat.

Die untersuchten Länder umfassen sowohl stärkere als auch schwächere europäische Volkswirtschaften. Ungarn, Zypern und Griechenland sind kleinere Wirtschaften, bei denen das Pro-Kopf-BIP nach KKP unter dem Durchschnitt der EU-27 liegt. Besonders Ungarn hat eine niedrige Pro-Kopf-Kaufkraft: nur ungefähr 60 % des Durchschnitts der EU-27. Am anderen Ende des Spektrums haben Länder wie das Vereinigte Königreich, Finnland, Deutschland und Frankreich eine hohe Pro-Kopf-Kaufkraft und auch Spanien liegt über dem Durchschnitt der EU-27.

Der Charakter dieser Volkswirtschaften wird außerdem durch einen anderen Eurostat-Indikator, die „Wachstumsrate des realen BIP“, illustriert, dargestellt in Tabelle 6.

Tabelle 6: Wachstumsrate des realen BIP: Wachstumsrate des BIP-Volumens – prozentuale Veränderung zum Vorjahr

LAND	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Zypern	5	4	2,1	1,9	4,2	3,9	4,1	4,4	3,7
Finnland	5,1	2,7	1,6	1,8	3,7	2,8	4,9	4,2	0,9
Frankreich	3,9	1,8	1	1,1	2,5	1,9	2,2	2,2	
Deutschland	3,2	1,2	0	-0,2	1,2	0,8	3	2,5	1,3
Griechenland	4,5	4,2	3,4	5,6	4,9	2,9	4,5	4	2,9
Ungarn	5,2	4,1	4,1	4,2	4,8	4	4,1	1,1	0,5
Spanien	5	3,6	2,7	3,1	3,3	3,6	3,9	3,7	1,2
Vereinigtes Königreich	3,9	2,5	2,1	2,8	2,8	2,1	2,8	3	0,7
EU-27	3,9	2	1,2	1,3	2,5	2	3,1	2,9	0,9
Vereinigte Staaten	3,7	0,8	1,6	2,5	3,6	2,9	2,8	2	1,1
Japan	2,9	0,2	0,3	1,4	2,7	1,9	2	2,4	-0,6

Die Auswahl für die Online-Umfrage

Die Online-Umfrage (Anhang II) wurde im Herbst 2008 gestartet und im März 2009 geschlossen. Befragt wurden informierte Personen und Institutionen, die sich bereits mit der Nutzung von IKT und neuen Medien beim Fremdspracherwerb beschäftigen oder sich dafür interessieren. Zu diesem Zweck wurde die Umfrage über Fach- und andere Netzwerke und Mailinglisten in den acht Ländern der Studie bekannt gemacht. Die Teilnehmer wurden aus einer größeren Gruppe ausgewählt, aber den Fokus der Analyse bilden die Antworten aus den acht ausgewählten Ländern.

Insgesamt gingen 2195 Antworten ein. Dabei fallen 60 % dieser Antworten (N=1313) auf die 8 Auswahlländer. Die übrigen rund 40 % kommen hauptsächlich aus verschiedenen EU-Ländern (namentlich aus Italien, Portugal, Belgien und Rumänien) sowie aus einigen anderen europäischen und sogar nichteuropäischen Ländern.

Die Ergebnisse wurden länder- und variablenübergreifend analysiert, wobei auffallende Vergleiche oder sich widersprechende Ergebnisse festgestellt und hervorgehoben wurden. Neben der vom Forschungsteam geleisteten Arbeit wurde für die Gesamtanalyse ein externer Datenanalyst mit einbezogen.

Bei einer offenen und webbasierten Umfrage sind die Teilnehmer nicht repräsentativ. Bei der Berücksichtigung der Umfrageergebnisse wurden folgende Vorbehalte ermittelt:

- Auswahlgrundlage und Antwortquote waren von Land zu Land verschieden. Die Antworten aus den Ländern können eventuell nicht einfach auf die gesamte Bevölkerung übertragen werden.
- Die Teilnehmer werden teilweise selbstselektierend sein (z. B. wird eine Online-Umfrage nicht von jemandem beantwortet, der keinen Zugang zum Internet hat).
- „Fehlende Daten“ / „Unbekannt“ ist bei verschiedenen Fragen in den Ländern unterschiedlich.
- Vor dem Hintergrund einiger der oben genannten Einschränkungen und der geringen Größe einiger Gruppierungen ist statistische Aussagekraft schwer zu erreichen.

Darüber hinaus sollten folgende Haupteigenschaften der Teilnehmer berücksichtigt werden:

Es haben mehr Frauen (rund 60 %) als Männer (rund 40 %) teilgenommen.

81 % (der Teilnehmer mit gültigen Antworten) hatten eine höhere Bildung oder einen Studienabschluss, aber rund 1/3 der Gesamtteilnehmerzahl hat auf diese Frage nicht geantwortet.

Beim Alter gab es eine große Streuung (rund 5 % haben diese Frage nicht beantwortet):

Alter	<20	20er	30er	40er	50er	>60
%	5	20	20	20	20	10

Die Teilnehmer lebten hauptsächlich in Großstädten (rund 60 %), aber auch in „Städten“, „Kleinstädten“ und „Dörfern“.

Unter den Umfrageteilnehmern waren viele verschiedene Sprachen vertreten. Die am weitesten verbreiteten Muttersprachen waren Englisch, Griechisch, Spanisch, Deutsch, Finnisch und Französisch. Rund 83 % der Teilnehmer sprachen neben ihrer Muttersprache noch mindestens zwei weitere Sprachen. Die am häufigsten angegebene weitere Sprache (d. h. „Fremdsprache“) war Englisch (rund 50 % der Befragten gaben Englisch als ihre erste Fremdsprache an), gefolgt von Französisch (14 % als erste Fremdsprache) und Deutsch (7 % als erste Fremdsprache). Die Teilnehmer sprachen ihre erste Fremdsprache tendenziell auf „Oberstufen-Niveau“ (Stufen C1, C2) und ihre zweite Fremdsprache auf „Mittelstufen-Niveau“ (Stufen B1, B2).

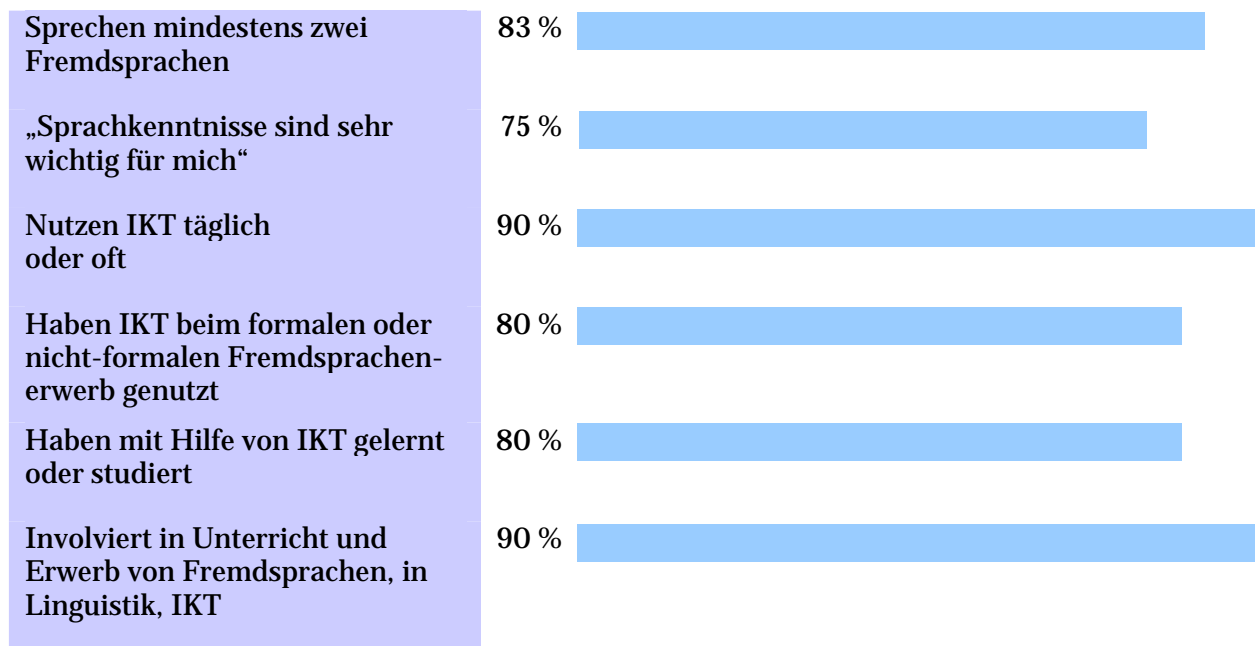
Die Befragten schätzen das Sprechen und Erlernen von Sprachen als sehr wichtig für sie ein. Rund drei von vier Personen gaben an, dass ihnen Sprachkenntnisse für Arbeit und Karriere, im Privatleben und zu ihrer persönlichen Weiterentwicklung sehr wichtig sind, aber auch einen gesellschaftlichen oder kulturellen Wert für sie haben.

Die meisten Teilnehmer nutzen IKT und neue Medien regelmäßig. Mehr als 90 % von ihnen nutzen IKT und Technologien täglich oder oft, sowohl bei der Arbeit als auch im Privatleben.

Etwa 80 % haben Computer und neue Technologien zumindest gelegentlich beim formalen oder nicht-formalen Fremdspracherwerb benutzt, mehr als 30 % taten dies regelmäßig. Rund acht von zehn Befragten geben an, schon einmal mit Hilfe des Computers oder anderer moderner Technologien für Unterricht oder Prüfungen gelernt zu haben.

Etwa 90 % der Teilnehmer haben entweder direkte oder indirekte Verbindungen zu den Bereichen Sprachunterricht, Fremdspracherwerb, Linguistik, Bildung oder IKT.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Stichprobe Personen mit starkem Interesse am Fremdspracherwerb und/oder am Einsatz von IKT und neuen Medien umfasst (% der Stichprobe):



Angesichts der Selbstselektion der Stichprobe kann die Online-Umfrage weder Ergebnisse liefern, die Verhaltensweisen und Haltungen in der allgemeinen Bevölkerung reflektieren, noch kann sie als Basis für Vergleiche zwischen Ländern dienen. Dennoch bietet sie hilfreiche Einsichten in manche Verhaltens- und Haltungsmuster in dem Teil der Bevölkerung, der ein starkes Interesse und Engagement beim Einsatz von IKT und neuen Medien für den Fremdspracherwerb zeigt. Die in dieser eher großen Stichprobe vorkommenden Tendenzen reflektieren eventuell Überzeugungen und Praktiken, die für eine Personengruppe stehen, die heutzutage die Hauptnutzer oder die mögliche Zielgruppe für IKT und neue Medien im Kontext des Fremdspracherwerbs bilden. Diese Informationen helfen dabei, zusammen mit den Entwicklungen aus der ausführlichen qualitativen Forschung und der Literatursichtung, die derzeitige Situation besser zu verstehen, und können einige Hinweise dafür liefern, was in der nahen Zukunft zu erwarten ist.

Im folgenden Abschnitt werden die aus den Daten der Online-Umfrage erkennbaren Tendenzen besprochen.

VERHALTENSMUSTER UND EINSTELLUNGEN DER NUTZER

Die Online-Umfrage (Anhang II) ist eine nützliche Informationsquelle zu den in der Feldforschung beobachteten Verhaltensmustern und Einstellungen hinsichtlich der Nutzung von IKT und neuen Medien beim Fremdsprachenerwerb. Obwohl die Stichprobe selbstselektiv ist und sich die Ergebnisse, wie oben erklärt (s. 25-26), nicht auf die allgemeine Bevölkerung übertragen lassen, boten die Antworten anhand eines erheblichen Querschnitts von Menschen mit einem bestehenden oder potenziellen Interesse in diesem Bereich ein zuverlässiges Bild der aktuellen Entwicklungen. Somit beleuchten sie den Hintergrund der qualitativen Erkenntnisse, die in den auf diesen Abschnitt folgenden Teilen der Studie besprochen werden.

Die auffälligsten Entwicklungen im Zusammenhang mit der Verbreitung von IKT und neuen Medien im Alltagsleben und insbesondere beim Fremdsprachenerwerb sowie die Haltungen der Nutzer gegenüber dem Fremdsprachenerwerb und dem Einsatz von Technologien für diesen Zweck werden im Folgenden zusammenfassend beschrieben. Eine komplette Präsentation und Besprechung sind im Anhang II zu finden.

Nutzung von IKT im Alltag

Wenig überraschend ist, dass es sich bei den Teilnehmern zum größten Teil um erfahrene IKT-Nutzer handelte. Eine interessante Feststellung war, dass diese Nutzer IKT im Zusammenhang mit Arbeit oder Karriere tendenziell sogar häufiger einsetzen als für persönliche Zwecke.

Die Teilnehmer wurden auch danach gefragt, wie sie IKT nutzen und für welche Zwecke. Eine große Mehrheit gab an, dass sie IKT nutzen, um mit Bekannten und Freunden in Kontakt zu bleiben, sowie für die Arbeit. Mehr als acht von zehn Personen nutzen IKT für diese Aktivitäten entweder täglich oder oft.

Die am zweithäufigsten angegebenen Aktivitäten standen im Zusammenhang mit der Informationssuche: Mehr als 70 % der Befragten nutzen IKT, um sich selbst über aktuelle Ereignisse zu informieren, schnell Fakten nachzuschlagen und Informationen für Aktivitäten oder deren Planung zu sammeln.

Die Nutzung von IKT zu Unterhaltungszwecken war ebenfalls sehr verbreitet, wobei fast 69 % dies täglich oder oft tun. Deutlich zu sehen war auch, dass die Nutzung von Technologien für die Unterhaltung bei Teilnehmern umso verbreiteter war, je jünger sie waren. Interessant war auch die Tatsache, dass diese Nutzung von IKT bei den über 70-Jährigen zuzunehmen scheint.

Andererseits ist Online-Shopping bei den meisten Teilnehmern nicht sehr verbreitet. Nur rund 23 % kaufen täglich oder oft im Internet ein. Dabei wird es von den Personen mittleren Alters häufiger genutzt als von jüngeren oder älteren Teilnehmern.

Nutzung von IKT zu Lernzwecken

Obwohl eine große Mehrheit der Befragten schon einmal mit Hilfe von Computern oder anderen Technologien studiert oder gelernt hat, ist die Nutzung von IKT zum Lernen oder für das Studium im Alltag nicht besonders weit verbreitet. Viel häufiger nutzen sie Technologien für soziale Zwecke, zur Kommunikation, für die Arbeit, bei der Informationssuche zu verschiedenen Themen oder zur Unterhaltung. Zum Lernen und für das Studium werden IKT so häufig genutzt wie das Internet für Online-Banking, Steuerangelegenheiten oder den Kontakt zu Behörden. Die Befragten lernen oder studieren mit Hilfe von IKT weit häufiger als sie im Internet einkaufen.

Interessant ist allerdings die Feststellung, dass die Nutzung von IKT und neuen Medien zu Lern- oder Studienzwecken bei Teilnehmern umso verbreiteter war, je jünger sie waren.

Nutzung von IKT für den Fremdsprachenerwerb

Selbst in dieser selbstselektiven Teilnehmerprobe ist die Nutzung von IKT für den formalen Fremdsprachenunterricht und für Prüfungen nicht so weit verbreitet. Für weniger als 10 % der Teilnehmer waren Computer/andere Technologien das Hauptmedium bei Sprachkursen, für rund 30 % ein regelmäßiges Element. Ebenso ist eine Tatsache, dass weniger als ein Fünftel der Befragten ein offizielles Zeugnis für ihre Sprachkenntnisse mit Hilfe von Technologien bei Prüfungen oder bei der Vorbereitung für diese erhalten haben.

Der informelle Fremdsprachenerwerb durch Kontakt zur Zielsprache bei der Nutzung von IKT und neuen Medien ist allerdings weit mehr verbreitet. Fast alle Befragten haben online bereits in einer Fremdsprache kommuniziert, zwei Drittel in mehrsprachigen Internetumgebungen.

In ihren Antworten auf die Frage nach den Technologien und Anwendungen, die ihnen bei der Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse geholfen haben, selbst wenn das Sprachenlernen nicht das Hauptziel war, enthüllten die Teilnehmer interessante Muster bei der Nutzung von IKT. Sie gaben eine große Bandbreite von Technologien an, von denen einige beliebter und nützlicher waren als andere.

Von den in der Umfrage genannten Geräten nannten neun von zehn Teilnehmern Computer und Fernsehen für die Verbesserung der Sprachkenntnisse als hilfreich. Rund 70 % gaben auch das Radio als ein nützliches Mittel an. Allerdings gaben selbst in dieser Stichprobe von allgemein aktiven und motivierten Nutzern von IKT und neuen Medien für den Fremdsprachenerwerb nur weniger als ein Viertel der Teilnehmer an, dass der Einsatz von Mobiltelefonen und anderer Handgeräte bei der Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse geholfen habe.

Bei den speziell für Sprache oder zum Erlernen einer Sprache konzipierten Anwendungen galten Online-Wörterbücher oder -Grammatiken als am hilfreichsten für den Fremdsprachenerwerb. Zwei von drei Teilnehmern fanden IKT-Sprachkurse und dazugehörige Materialien hilfreich. Andere sprachbezogene Anwendungen, wie z. B. Textkorpora, Konkordanz-Tools, Programme zur maschinellen Übersetzung, Spracherkennung und -wiedergabe, wurden von weniger als der Hälfte der Befragten als hilfreich angesehen.

Die Nutzung von Unterhaltungsmedien wie Filmen auf DVD und Musik auf digitalen Medien (z. B. CD, mp3) wird für den Fremdsprachenerwerb von den meisten Teilnehmern als nützlich angesehen, sogar mehr als IKT-Sprachkurse und dazugehörige Materialien.

Die hohen Erwartungen vom Einsatz neuer Medien für den Fremdsprachenerwerb schlagen sich nicht immer in den Erfahrungen der Umfrageteilnehmer nieder. Lediglich Videos im Internet, Internet-Fernsehen und Webradio werden von mehr als zwei Dritteln der Befragten genannt. Blogs (Vlogs, Audioblogs, Moblogs) haben rund 40 % der Teilnehmer geholfen, während Podcasts, soziale Netzwerke, interaktives/digitales Fernsehen und digitale Spiele werden von nur einem Drittel oder weniger genannt. Nur eine von fünf Personen nennt virtuelle Welten als IKT-Anwendung, die bei der Verbesserung der Sprachkenntnisse geholfen hat. Allerdings gibt es eindeutige Generationsunterschiede: Je jünger die Teilnehmer, desto wahrscheinlicher nennen sie neue Medien (z. B. soziale Netzwerke und virtuelle Welten) als hilfreich bei der Verbesserung von Sprachkenntnissen.

Unter den eher „konventionellen“ Kommunikationsanwendungen werden interessanterweise E-Mails (76 %) für viel hilfreicher als Diskussionsforen (49 %), Chats (42 %), Internettelefonie (VoIP, 33 %), SMS (27 %) und Videokonferenzen (23 %) eingeschätzt.

Motivation für den Fremdsprachenerwerb

Die Antworten auf den Online-Fragebogen lassen darauf schließen, dass die Motivation für den Fremdsprachenerwerb nicht ausschließlich mit einer Leidenschaft für Sprachen und Lernen einhergeht. Von Bedeutung ist, dass praktische Bedürfnisse im Leben einer Person, Beschäftigung und Mobilität sowie der Wunsch oder der Bedarf, andere Kulturen kennenzulernen und zu verstehen, ebenso starke Motivatoren zu sein scheinen. Auf der anderen Seite stellen Belohnungen für Erfolge beim Erlernen einer neuen Sprache eine der schwächsten Motivationen für Erwachsene dar.

Beim Erlernen einer Sprache scheinen die meisten Befragten viel mehr daran interessiert zu sein, sich „in allen Situationen selbstsicher verständigen zu können“, als sich in wesentlichen Dingen verständigen zu können oder nur ein paar Wörter oder Sätze zu sprechen. Einige Teilnehmer unterscheiden hier zwischen ihren „Hauptfremdsprachen“ und anderen weniger wichtigen Sprachkenntnissen.

Etwa 70 % „stimmten absolut zu“ oder „stimmten zu“, dass sie der Einsatz von Technologien mehr dazu motivieren kann, eine Sprache zu lernen. Insgesamt war diese Aussage eine der am meisten übernommenen Haltungen in dem entsprechenden Abschnitt des Online-Fragebogens.

Die Online-Umfrage zeigte weiterhin auf, dass die primären Motivationsfaktoren zum Erlernen einer neuen Sprache tendenziell durch Methoden verstärkt werden, die den Bedürfnissen der Lernenden oder ihrer Persönlichkeit entsprechen und auf Zugangsmöglichkeiten, Zweckmäßigkeit, Flexibilität, die richtigen Kursinhalte, die Organisation der Lernerfahrung sowie auf möglichst wenig Aufwand, Zeit oder Geld eingehen. Auf der anderen Seite ist der Reiz des Neuen („Eine neue Art des Lernens, die anders ist als alles, was Sie bisher erlebt haben“) der unwichtigste Faktor, nach dem sich die Befragten richten würden, müssten sie eine Methode für das Lernen einer Fremdsprache wählen.

Einstellungen zur Nutzung von IKT und neuen Medien für den Fremdsprachenerwerb

Die Teilnehmer der Online-Umfrage stimmten im Allgemeinen zu, dass der Einsatz von IKT und neuen Medien beim Fremdsprachenerwerb sehr hilfreich sein kann.

Interessanterweise unterstrichen sie Aspekte der „direkten“ Auswirkungen auf den Fremdsprachenerwerb („IKT könnte mir helfen, eine Sprache besser zu sprechen, zu lesen, zu schreiben und andere besser zu verstehen“) mehr als die „weicheren“ Faktoren wie ein größeres Selbstvertrauen, die Organisation des Lernens, das Planen der Lernzeit, die örtliche Flexibilität und eine auf Persönlichkeit und Bedürfnisse zugeschnittene Lernmethode. Unter letzteren Eigenschaften wurde die Flexibilität hinsichtlich des Lernortes mehr als die anderen Vorteile hervorgehoben.

Unter den zur Auswahl gestellten möglichen Vorteilen stimmten die Teilnehmer am meisten der Aussage zu, dass die Nutzung von Technologien Flexibilität und Unabhängigkeit sowie Möglichkeiten bietet, sich beim Studium und im Beruf zu verbessern (mehr als 80 % „stimmten absolut zu“ oder „stimmten zu“). Zu der Aussage, dass „man Sprachen anders lernt, wenn man neue Technologien nutzt“, gab es eine ähnliche Zustimmung.

Darüber hinaus stimmten rund sieben von zehn Personen „absolut zu“ oder „stimmten zu“, dass die Nutzung von Technologien ein Motivationsfaktor für das Erlernen einer Fremdsprache sein kann und dass sie den Lernenden Zugang zu einem authentischeren Gebrauch der Sprache (aus dem wirklichen Leben) bietet. Eine ähnliche Zustimmung gab es zu den positiven Auswirkungen, welche die Nutzung von IKT beim Fremdsprachenerwerb auf die soziale Integration haben kann und darauf, Lernen leichter zugänglich und weniger bedrohlich zu machen.

Auf der anderen Seite gab es sehr viel weniger Zustimmung zu Aussagen über geselliges Lernen und Ermutigung zum Lernen. Nur rund die Hälfte der Befragten „stimmte absolut zu“ oder „stimmte zu“, dass

- „Sprachenlernen geselliger ist, wenn man Technologien nutzt“
- „Technologie ermutigen kann weiter zu lernen, auch wenn mir nach Aufgaben zumute ist“.

Hindernisse für die Nutzung von IKT und neuen Medien beim Fremdsprachenerwerb

Neben den vielen positiven Aussagen in der Online-Umfrage über die Nutzung von IKT und neuen Medien beim Sprachenlernen sind aus den Antworten auch einige eindeutige Botschaften zu möglichen Hindernissen für die Nutzung herauszulesen. Es ist interessant festzustellen, dass es selbst in dieser Stichprobe mit erfahrenen Nutzern eine Minderheit (17 %) gab, die „stark zustimmte“ oder „zustimmte“, dass sie Zweifel an der Nützlichkeit von Technologien beim Sprachenlernen haben.

Aus den Antworten geht eindeutig hervor, dass Kosten einen Faktor darstellen, der die Haltung der Teilnehmer gegenüber dem Einsatz von IKT beim Fremdsprachenerwerb

beeinflusst. Zwei Drittel würden sich für eine „preiswerte“ Lernmethode entscheiden, und nur rund eine von drei Personen würde zusätzlich Geld ausgeben, um Technologien beim Sprachenlernen zu nutzen. Die große Mehrheit ist nicht bereit, für ausschließlich über das Internet geführte Sprachkurse zu bezahlen. Die Teilnehmer zeigten aber eine viel größere Bereitschaft, für Sprachkurse mit persönlichem Kontakt und als Mischform (Online und persönlich) zu bezahlen.

Aus den Antworten zu der Online-Umfrage geht hervor, dass Alter auch als Hindernis für die Nutzung von Technologien im Bereich des Fremdsprachenerwerbs „befürchtet“ wird. Fast alle Teilnehmer (99 %) „stimmten absolut zu“, dass mit dem Einsatz neuer Technologien ältere Menschen ausgeschlossen werden könnten. Allerdings sollte nicht unterschätzt werden, dass die Umfrage an anderer Stelle bereits wiederholt eine hohe Beteiligung älterer Menschen bei der Nutzung von IKT in ihrem Alltag aufgezeigt hat, unter anderem beim Lernen und beim Sprachenlernen insbesondere.

Eine andere Einschränkung, die aus der Online-Umfrage erkennbar wurde – besonders von den Textantworten zu offenen Fragen –, scheint die Überzeugung zu sein, dass Sprachenlernen eng mit persönlicher Kommunikation und dem Eintauchen in die fremde Kultur verknüpft ist, und zwar „real“ (körperlich) und nicht „virtuell“. Diese unter den Teilnehmern sehr verbreitete Ansicht führte manche zu einer insgesamt negativen Haltung gegenüber Technologien beim Fremdsprachenerwerb. Andere wiederum erkannten in IKT und neuen Medien ein Potenzial, allerdings eher als Lösung für eine Zwangssituation als aufgrund einer freien Entscheidung.

Trotz dieser Hindernisse und der erheblich unterschiedlichen Meinungen und Einstellungen der Befragten zu anderen Aspekten der Umfrage stimmten fast alle (95 %) „absolut zu“ oder „stimmten zu“, dass IKT und neue Medien beim Fremdsprachenerwerb in Zukunft stärker verbreitet sein werden.

MÖGLICHKEITEN, HERAUSFORDERUNGEN, ENTWICKLUNGEN: LÄNDERVERGLEICHE AUF EUROPÄISCHER EBENE

Vor dem Hintergrund der im vorigen Abschnitt präsentierten Verhaltensmuster und Einstellungen der Nutzer bietet dieser Teil des Berichts eine vollständige Besprechung der Möglichkeiten, Herausforderungen und aufkommenden Entwicklungen, die in der Studie festgestellt wurden. Die Informationen für diesen Abschnitt stammen hauptsächlich aus der qualitativen Umfrage (Anhang III), wobei Informationen aus anderen Teilen der Studie an passenden Stellen mit verwoben wurden.

Verfügbarkeit von und Zugang zu IKT

Fragen zur Verfügbarkeit von Internet und anderen Medien sowie zu deren Zugang liegen allen anderen Betrachtungen zu Grunde. Sowohl der Zugang zum Internet als auch die Kosten dafür stellen häufig Hindernisse dar, entweder auf regionaler oder auf nationaler Ebene, wo die Flächendeckung nicht gleichmäßig ist, oder lokal, wo die Kosten unterschiedlich sein können. Darüber liegen die unterschiedlichen Zugangspreise. Dort, wo die Infrastrukturen besser entwickelt sind, könnten die Kosten unerschwinglich sein – speziell bei einigen der hilfsbedürftigeren Bevölkerungsgruppen, die das Zielpublikum für neue Initiativen sind.

Hinweise aus der Studie zeigen eine starke Zunahme bei der Verbreitung mobiler Geräte an, was mehr und mehr internetfähige Technologien mit einschließt. Gleichzeitig bleibt der Zugang zu Rundfunkmedien sowohl über terrestrische als auch über digitale Kanäle hoch.

Unabhängig von der Übertragungsmethode ist die Stabilität der Infrastruktur ein wesentlicher Faktor für jegliche erwünschte Zunahme des Zugangs zu Bildung. Die Relevanz und das Potenzial sowohl von Mobil- als auch von Rundfunktechnologien bei der Nutzung von expandierenden Angeboten zum Sprachenlernen werden an anderer Stelle tiefergehend besprochen.

Mobiltelefone (Handys) bieten ein nützliches und – bisher – zu wenig ausgeschöpftes Format im Hinblick auf Bildung. Wenig überraschend sind sie Gegenstand vieler Debatten, Forschungsarbeiten und Vermutungen über ihre Möglichkeiten. Mobiltelefone mit zunehmend anspruchsvolleren integrierten Technologien sind ein Teil des modernen Lebens. Sie bieten sofortigen Zugang, gute Nutzbarkeit sowie einfache Systeme und erfüllen damit die Bedürfnisse vieler Menschen.

Was ihre Entwicklung in der Zukunft betrifft, sind sie aber von Erweiterungen der Infrastruktur abhängig. Daher sind einige Betrachtungen darüber notwendig, wie sich Netzwerke und Bereitstellung wahrscheinlich entwickeln werden. Es ist für Anbieter von sowohl Rundfunk als auch Bildung wichtig und die Rundfunkwelt verfolgt genau, wie die Infrastruktur wächst. *EurActiv 2008* Bericht:

Mobiles Fernsehen ist ein weiterer wachsender Markt⁷. Derzeit haben über 70 % der Europäer ein Mobiltelefon. Einige Mobilfunkbetreiber sagen für die nächsten drei Jahre ein 30-prozentiges Wachstum des Marktes für mobiles Fernsehen voraus. Orange berichtet, dass Kunden des Mobilfernsehens den Dienst zunehmend nutzen. Die regelmäßige Nutzung stieg im Jahr 2007 sprunghaft von durchschnittlich 17 Minuten auf 81 Minuten pro Tag an.⁸

... Der am weitesten fortgeschrittene Markt ist Italien, wo die Plattform in vollem Umfang 2006 gestartet wurde und bis 2007 bereits ca. 800.000 Abonnenten hatte. Andere Länder, die den Dienst gestartet haben sind Finnland, das Vereinigte Königreich und Deutschland. Es wird erwartet, dass weitere große Märkte wie Österreich, die Schweiz, die Niederlande und Frankreich bald folgen werden. Wenn bestimmte zentrale Bedingungen erfüllt sind, erwartet man eine Zunahme des Marktes. Dazu gehören:

- *die Bereitstellung eines größeren Angebots von Inhalten, die Mobilfunkanbieter kaufen und ausstrahlen können*
- *Erfassung des Großteils der Bevölkerung*
- *erschwingliche Preise für Geräte und Inhalte*

Diese Bedingungen sollen bis zum Jahr 2015 erreicht worden sein.⁹

... Diversifikation von Plattformen fördert die Lockerung regulatorischer Modelle, die Aufrechterhaltung von Qualitätsstandards in Richtlinien für audiovisuelle Inhalte sollte ein Weckruf für Fachleute und Aktivisten auf allen Ebenen sein, die sich für Medienpluralismus, Qualität und ein europäisches Sozialmodell einsetzen.

Zu der Frage, wie die Menschen im Alltag auf IKT zugreifen und sie nutzen, berichtet *EurActiv*, dass IKT ein natürlicher Teil im Leben der meisten Menschen geworden sind. Es handelt sich gar nicht mehr wirklich um „neue Medien“. Im Zuge dieser Entwicklung verbreitet sich die Nutzung verschiedener Online-Lernumgebungen mehr und mehr. Die Menschen nutzen IKT für jede Art von Aus- und Weiterbildung auf allen Stufen ihres Bildungsstandes; sie bieten Werkzeuge für ein Fernstudium oder für unabhängiges Lernen sowohl bei der Grundausbildung als auch bei der Weiter- und Hochschulbildung.

Die befragten internationalen Experten äußerten auch übereinstimmende Ansichten über eine zunehmende Nutzung und Nachfrage, aber mit Vorbehalten und Warnungen vor unbeabsichtigten Folgen, sollte der nötige Respekt vor der Nutzung von Medien fehlen. Sie sagen, dass die Auswirkungen von IKT und neuen Medien auf den Fremdsprachenerwerb als Veränderungen in den Lern- und Lehrmethoden von Fremdsprachen zu erkennen sind. Dies steht wiederum im Zusammenhang mit einem Paradigmenwechsels der Rolle von Schülern und Lehrern. Eine Betrachtung der Antworten auf den Online-Fragebogen lässt darauf schließen, dass solche Veränderungen und Paradigmenwechsel durchaus auftreten. Schüler

⁷ Thomas Kirsch, „Multi-channel Homes – Cable and Satellite TV“, in IP International Marketing Committee, Television 2007. International Key Facts, Oktober 2007. S. 14-15.

⁸ „Commission to Guide National Regulators on Mobile TV“, EurActiv, 20. Mai 2008, online verfügbar unter <http://www.euractiv.com/en/infosociety/commission-guide-national-regulators-mobiletv/article-172476> (Stand vom 23. August 2009).

⁹ Alexander Shulzycki, Senior Media Analyst, EBU, „Analysis: Mobile Growth. Mass Market for Mobile Broadcast TV in Europe Still Unclear“, in DVB-Scene, Nr. 25, März 2008, S. 13.

nutzen unterschiedliche Medienarten, um an einer direkten Kommunikation mit Sprechern der Zielsprache teilzunehmen. Dazu gehören auch Videokonferenzen, die

„...es mir ermöglichen, mit Muttersprachlern zu sprechen und meine Aussprache und Sicherheit beim Sprechen zu verbessern“, sowie soziale Netzwerke wie die dem Sprachenlernen gewidmete Website LiveMocha¹⁰ und FaceBook, über das man mit Freunden und Bekannten in Kontakt bleiben kann. Neben der Kommunikation mit Muttersprachlern können Lernende auch mit anderen Lernenden in Verbindung treten, und verschiedene Teilnehmer erwähnten auch „Telefonkonferenzen“ mit anderen Studenten.

Interessant war, dass die internationalen Experten wenig auf die Rolle des „Lehrers“ eingingen. Von den Teilnehmern an der Online-Umfrage wurde diese Sicht besprochen; es scheint eine sehr eindeutige Auffassung darüber zu geben, dass die Kommunikation mit oder das Anhören von Muttersprachlern oder das Lesen „authentischen“ Materials die nützlichste Methode war, diese entsprechende Sprache zu lernen.

Der Zugang zur Zielsprache durch IKT und neue Medien wie Online-Radio, -Fernsehen und -Zeitungen wurde in der Mehrheit als nützlich angesehen. Beispielsweise „...erleichtern es die Online-Fernsehsender und Möglichkeiten, Muttersprachlern entweder als Lernhilfe oder in Nachrichten oder Fernsehsendungen zuzuhören, in einer Fremdsprache in Übung zu bleiben“. Und „die Leserbriefe katalanischer Zeitungen im Internet sind großartig, weil einfache Menschen ihre Meinungen in ihrer Muttersprache ausdrücken“.

Obwohl einige der Interviewteilnehmer Erfahrungen mit formalem Sprachenlernen *mit Hilfe von IKT* und/oder neuen Medien gemacht hatten, schienen sich ihre Erfahrungen mit informellem Lernen auf Selbststudium mit Hilfe von Ressourcen wie CD-ROM, Online-Wörterbüchern und Sprachlern-Websites zu konzentrieren. Kontakt mit Muttersprachlern über soziale Online-Plattformen gehörte nicht zu den Aktivitäten, an denen sich die befragten Fachleute zum Zweck des Fremdsprachenerwerbs beteiligten. Ebenso scheinen Teilnehmer der Online-Umfrage IKT/neue Medien nicht sehr häufig beim formalen Fremdsprachenerwerb benutzt zu haben; die am häufigsten vorkommende Nutzungsart für neue Technologien scheinen Fernlernkurse zu sein.

Abgeleitet aus den allgemeinen Reaktionen von Tutoren, Forschern und Studenten muss hervorgehoben werden, dass die regelmäßige Nutzung von Netzwerken und Kommunikation über diese nicht übersehen werden sollte. Sie stimmen mit Martin Weller, Professor für Unterrichtstechnologien an der Open University im Vereinigten Königreich (UKOU), überein, wenn er erklärt:

Beim Aufbau von Onlinenetzwerken sind Twitter und Ähnliches am wertvollsten,... Diese Angebote werden sehr schnell besser als herkömmliche Netzwerke, weil man gleichzeitig über persönliche Interessen – Filme und so weiter – sprechen kann und Mitglieder eher zu helfen bereit sind, wenn man ein Problem oder eine Frage hat.

Weller glaubt, dass verschiedene Rollen des Lernens und Lehrens solcher Inhalte anerkannt werden sollten:

¹⁰ <http://www.livemocha.com>. LiveMocha ist ein dem Sprachenlernen gewidmetes soziales Netzwerk.

...Bevor die Technologie von der ganzen akademischen Gemeinschaft akzeptiert wird, muss noch einige Zeit vergehen. Es wird immer noch darüber diskutiert, ob beispielsweise ein anerkannter Blog dasselbe bietet wie begutachtete Forschungsartikel und ob der Einsatz neuer Technologien weiterhin von der unteren Hierarchieebene motiviert ist und nicht den Akademikern von ihren Institutsleitern aufgezwungen wird.

Das Gleichgewicht zwischen verschiedenen Bereitstellungsmitteln unterscheidet sich erheblich über nationale Grenzen hinweg. Aber angesichts ineinanderfließender Technologien werden Unterschiede, die derzeit noch zu erkennen sind, immer unwesentlicher. Die Rolle der Technologien beim Lernen spiegelt eine nicht überraschende Reihe von Antworten der Teilnehmer wieder. Es ist ermutigend, aus der Online-Umfrage die insgesamt positiven Einstellungen zum potenziellen Einsatz und zur Nutzung von IKT und neuen Medien für Lernzwecke zu sehen:

- 91-84 % der Befragten stimmten zu, dass IKT und neue Medien besonders beim Sprechen, beim Verstehen anderer, beim Lesen und Schreiben in der Zielsprache helfen würden.
- 86 % stimmten zu, dass Technologien es ihnen erleichtern würden, „das Lernen an jeden gewünschten Ort zu verlegen“.
- Ein großer Teil dieser erfahrenen Gruppe erkannte die Vorteile dieser Erfahrung an: 77-69 % stimmten zu, dass IKT und neue Medien positive Auswirkungen auf die „soft skills“ und organisatorischen Faktoren haben könnte:
 - Selbstvertrauen
 - Organisation des Lernens
 - Planung der Lernzeit
 - Lernen entspricht den eigenen Bedürfnissen / der eigenen Persönlichkeit.

In Finnland, wo die Ausschöpfung neuer Medien schon seit Langem als fortschrittlich gilt, wird hinsichtlich des Zugangs Folgendes berichtet:

Im Frühjahr 2008 gaben in Finnland 83 % der Menschen zwischen 16 und 74 Jahren an, sie hätten das Internet während der letzten drei Monate vor der Umfrage benutzt. Dies waren vier Prozentpunkte mehr als noch im Vorjahr. Das Internet wird auch regelmäßig und oft benutzt. Etwa 80 % der Internetnutzer gaben an, es täglich oder fast täglich zu benutzen. Nur 5 % hatten das Internet einmal im Monat oder seltener benutzt. Die tägliche Nutzung gilt zum Großteil auch für ältere Menschen. Rund 60 % der Menschen zwischen 65 und 74 Jahren, die das Internet in den letzten drei Monaten genutzt hatten, gaben an, tägliche Nutzer zu sein. Auch in der Gesamtbevölkerung ist die tägliche Nutzung weit verbreitet. Im Jahr 2008 lag der Anteil täglicher Nutzer bei 66 % der Gesamtbevölkerung zwischen 16 und 74 Jahren. (Statistics Finland)

Aus den Antworten auf die Online-Umfrage ist abzulesen, dass die Nutzung von Computern bei den 18- bis 64-Jährigen verbreitet war. (Die Zunahme in der Nutzung von Computern im Zeitraum 2000-2006 wird in Finnland auf 20 Prozentpunkte geschätzt). Am schnellsten wächst diese Zahl in der Gruppe der über 54-Jährigen, obwohl die Zunahme in Finnland, wo

sich die Verbreitung von Computern verdoppelt hat, noch höher liegt. Allgemein konnten in allen Ländern ähnliche Entwicklungen in anderen Gruppen, die Computer regelmäßig nutzen, beobachtet werden. Daraus lässt sich schließen, dass die Verbreitung von IKT in allen Altersgruppen allmählich zunimmt.

IKT und Sprachenlernen

Die Verbreitung von IKT und neuen Medien beim Sprachenlernen kann als ein Bereich betrachtet werden, der von Faktoren bestimmt wird, die größtenteils unter zwei weitgefaste Kategorien fallen: a) Bereitschaft und Willen der beteiligten Gesellschaften, einen „digitalen“ Lebensstil und ein „digitales“ Lernverhalten anzunehmen, sowie b) Einstellungen zum Fremdsprachenerwerb und zur Wertschätzung desselben. Anders gesagt: Inwieweit IKT und neue Medien beim Fremdsprachenerwerb derzeit eingesetzt werden, hängt davon ab, ob die Bürger des jeweiligen Landes solche Medien in anderen Aspekten ihres Lebens, einschließlich beim Lernen, einsetzen würden und ob sie Gründe und die Bereitschaft haben, eine Fremdsprache zu lernen.

Unabhängig von den regionalen Unterschieden hinsichtlich der Verbreitung digitaler Technologien, sieht die Bevölkerung in Ländern, deren Sprache (weltweit) nicht so viel gesprochen wird, wie Griechenland oder Ungarn, den Fremdsprachenerwerb allgemein als einen wichtigen Teil des modernen Lebens an, der von den Menschen stärker verfolgt und von der Gesellschaft besser gefördert werden muss.

In Deutschland ist die Verbreitung von Breitbandanschlüssen hoch und der Markt für digitale Dienstleistungen und Produkte beträchtlich, nicht nur bei jungen Erwachsenen, sondern auch bei einem erheblichen Anteil der älteren Bevölkerung. In Ungarn gibt es ein größeres politisches Interesse an der Förderung der Informationsgesellschaft, aber der Zugang zu Infrastrukturen und die Entwicklung im Bereich der digitalen Kompetenz wächst langsamer als in anderen EU-Mitgliedsländern, die auf diesem Gebiet weiterentwickelt sind, wie beispielsweise Deutschland und Finnland. In den im digitalen Bereich weniger fortschrittlichen Ländern gibt es eine rasche Entwicklung und eine starke Expansion des Bereichs.

Bei der Identifizierung von Eigenschaften auf europäischer Ebene, die für die derzeitigen Methoden beim Sprachenlernen symptomatisch sind, können die individuellen Umfelder und gesellschaftlichen Voraussetzungen nicht ignoriert werden. Die Studie muss ständig zwischen dem Hochrechnen solcher erkennbaren Tendenzen und der korrekten Darstellung der Voraussetzungen in jedem einzelnen der Länder lavieren.

Die folgende Ansicht aus Finnland zum Potenzial und Wert für Fremdsprachenschüler wird allgemein von Beiträgen aus den acht untersuchten Ländern sowie von Antworten aus der Online-Umfrage widerspiegelt:

Die Nutzung von IKT beim Lehren und Lernen von Fremdsprachen ermöglicht neuen Zielgruppen den Zugang zum Sprachenlernen: Sprachenlernen hängt nicht im selben Maß von Zeit und Raum ab wie beim herkömmlichen Unterricht im Klassenzimmer. Für viele kann es auch eine motivierende Lernumgebung sein, weswegen es bestimmten Typen von Lernenden hilft. Aber offensichtlich ist die Nutzung von IKT nicht für alle Lerntypen geeignet. Besonders, wenn IKT für das Selbststudium genutzt wird, bei dem kein Lehrer anwesend ist, bedarf es einer starken Selbstdisziplin. Es werden dadurch

aber auch eindeutig mehr Möglichkeiten beim Lernen gewonnen. Wichtig ist auch, dass IKT neue Fähigkeiten und die Weiterbildung von Lehrern für Fremdsprachen erfordert. Was im Buch oder auf der Tafel [sic] funktioniert, eignet sich nicht automatisch für den Bildschirm. Lehrer müssen die Bedeutung neuer Online-Hilfsmittel begreifen und lernen, das Lernmaterial in den neuen Medien neu zu bemessen.

Die Verbreitung von Interaktivität und individueller Kontrolle über Medien und Kommunikationsnetzwerke – und IKT im Allgemeinen – nimmt in allen Ländern zu. Der Charakter der Methode, die Bereitschaft der Bevölkerung für ihre Nutzung und die Fähigkeit, auf neue Arbeitsmethoden zuzugreifen, werden von individuellen nationalen Umständen bestimmt.

Zu den zentralen Überlegungen/Einflüssen bezüglich der Aufnahme eines Fremdsprachenkurses mit Hilfe von IKT, die in der Online-Umfrage von Teilnehmern aus allen Ländern genannt wurden, gehören:

- ausgiebige Nutzung neuer Medien für soziale Kontakte
- Abneigung/Zurückhaltung gegenüber der Nutzung sozialer Netzwerke für das Lernen
- wahrgenommener Wert neuer Arbeitsmethoden unter den Lehrern, einigen Gruppen von Lernenden und einigen Arbeitgebern
- Erfahrungen in der Nutzung von Medien zur Einflussnahme auf die Bereitschaft, neue Lernmethoden anzunehmen

Der Großteil der Teilnehmer erkannte den Wert der Nutzung von IKT beim Fremdspracherwerb an. Die Mehrheit zog kombinierte Methoden mit persönlicher Kommunikation vor.

Die Wahrnehmung der Befragten vom „Lernen“ muss berücksichtigt werden. Dabei wird die Nutzung von Wörterbüchern oder ähnlicher Referenzen als beabsichtigt angesehen und ist ihrer Meinung nach deshalb dem „Lernen“ zuzurechnen. Andere Zusammenhänge, wie das Ansehen eines Films oder das Lesen von Texten/Zeitung in einer Fremdsprache, sehen sie dagegen als Aktivität an, die primär anderen Zwecken dient, und daher als informell oder unbeabsichtigt. Viele Aktivitäten der letzteren Kategorie werden von den Befragten nicht als *Lernen* betrachtet. Diese Beispiele sind allerdings ein wichtiger Teil des Bildes vom informellen Lernen.

Die Verbreitung von digitalen Medien im Rundfunk hat zu einer großen Verfügbarkeit mehrere Kanäle geführt. Der positive Einfluss von Medien auf den Spracherwerb ist allgemein anerkannt.

Obwohl fast alle Teilnehmer zustimmten, dass der Einsatz von IKT und neuen Medien beim Fremdspracherwerb in Zukunft zunehmen wird (95 % „stimmten absolut zu“ oder „stimmten zu“), zeigte sich eine Minderheit „gegenüber der Nutzung von Technologien beim Sprachenlernen skeptisch“.

Einige der Teilnehmer, die bereit wären, mit Hilfe neuer Technologien zu lernen, waren der Ansicht, dass Strukturierung, Unterstützung und Interaktion erforderlich sind, und bevorzugten formale Onlinekurse. Von einigen wurde auch der kommunikative Aspekt der

Nutzung von IKT beim Lernen betont, während andere Befragte den traditionellen Medien den Vorzug gaben. Bücher wurden zum Beispiel wegen der hochwertigen Texte geschätzt.

Obwohl neue Technologien allgemein als förderlich für die Kommunikation gelten, waren einige Teilnehmer der Meinung, dass es der technologiegestützten Kommunikation an wichtigen Aspekten fehlte und dass persönliche Kommunikation wertvoller für sie war. Insgesamt gab es Unterschiede bei den Kenntnissen der Teilnehmer über verfügbare Ressourcen. Es gab einen eindeutigen Unterschied zwischen denjenigen, die IKT bereits benutzt hatten, und denen, die angaben, sie würden Technologien *gern* benutzen, wüssten aber nicht, was verfügbar wäre. Fehlende Zeit und Motivation für das Lernen oder die Aneignung neuer Fähigkeiten wurden als Gründe dafür genannt, dass man keine IKT oder anderen neuen Medien für das Sprachenlernen nutze.

Nationale Reforminitiativen

Die meisten in der Umfrage berücksichtigten Länder haben irgendeine Art nationaler Initiativen zur Förderung des Fremdsprachenerwerbs in der allgemeinen Bevölkerung eingeführt. Die Maßnahmen unterscheiden sich in ihrer Art ganz wesentlich und die Aktivitäten, die sie umfassen, spiegeln die Prioritäten der verschiedenen Nationen wider. Dies unterstreicht, wie wichtig es ist, bei der Planung von Programmen für kooperative oder grenzüberschreitende Maßnahmen nationale Initiativen und auf einen Staat zugeschnittene Programme zu berücksichtigen.

Der Charakter nationaler Maßnahmenprogramme wird primär vom im vorangegangenen Abschnitt beschriebenen Kontext und Hintergrund beeinflusst. In einigen Ländern, in denen beispielsweise Tourismus und verwandte Industriezweige vorherrschen, scheint informelles Lernen wichtiger zu sein und der Wandel von diesem Punkt hin zu einer formaleren, mehr auf Qualifikationen aufbauenden Arbeit ist weniger deutlich. In anderen Ländern wird die Maßnahme durch die allgemeine Anerkennung der Bedeutung von Qualifikationen geleitet. Dies kann Lernen und Motivation aufrechterhalten und anregen – wie in Frankreich zum Beispiel. Das kulturelle Erbe oder eine stabile Struktur zur Förderung von Sprache und Kultur durchziehen nationale Haltungen und beeinflussen die Art der durchgeführten Maßnahmen. Diese neigen dazu, die Entwicklung und Bekanntmachung nationaler Prioritäten zu unterstreichen.

Berichte aus den acht betrachteten Ländern zählen eine Reihe nationaler Initiativen auf, die Technologien für das Lernen, die Selbstentwicklung und gegen bekannte Unterschiede bei den Qualifikationen der Bevölkerung einsetzen sollen. Diese hatten alle einen gewissen Einfluss auf die Richtung des Wandels, wenn auch nicht immer auf das Ausmaß der Wirksamkeit. Wichtig sind sie aber für die Gestaltung der vorherrschenden Eigenschaften der Entwicklungen und Veränderungen in den einzelnen Ländern. Eine Betrachtung der einzelnen Maßnahmen und die Interaktion zwischen ihnen liegen dem Muster der Möglichkeiten über eine Reihe von Grenzen auf europäischer oder sogar auf globaler Ebene hinweg zu Grunde.

Initiativen auf nationaler Ebene¹¹ zielen auf die Beeinflussung oder sogar auf die „Gestaltung“ der Veränderungen ab. Die umfangreichsten und zugleich am weitesten untersuchten und beschriebenen Strategien gibt es in Finnland. Es scheint allerdings, dass die Erkenntnisse aus

¹¹ Siehe Fallstudien, Anhang IV.

anderen Ländern im Rahmen von anderen Bereichen der Studie dem Hauptthema dieser Arbeit nicht widersprechen, die zentralen Botschaften stimmen größtenteils überein.

Aus Spanien ist zu lesen, dass sich große öffentliche Institutionen der Notwendigkeit bewusst sind, das Wachstum des Sektors für IKT und neue Medien beim Fremdspracherwerb anzuregen. Dazu gehört die Sensibilisierung der Lernenden für ihre Bedeutung. Sie entwickeln auch Ressourcen und eine Verwaltungsstruktur mit diesem Ziel. Einige Beispiele des Instituto Cervantes sind das virtuelle Klassenzimmer, das Büro für Spanisch in der Informationsgesellschaft, Second Life usw.

Das Vereinigte Königreich richtet seine Initiative auf den Bereich der Grundschulen. Ziel ist es, die kulturellen Haltungen gegenüber dem Sprachenlernen zu verändern, indem man sich an junge Schüler richtet und sie frühzeitig motiviert. Sie wurde in einer Zusammenarbeit zwischen dem National Centre for Languages (CILT) und einem Regierungsausschuss entwickelt. Das Projekt hat sich inzwischen sehr gut etabliert.¹²

Frankreich richtet sich mit drei zentralen Initiativen an drei verschiedene Zielgruppen: a) Schüler in Grundschulen, die Fremdsprachen in Frankreich lernen, b) Arbeitgeber in Unternehmen im Ausland, die Französisch zu beruflichen Zwecken lernen möchten, sowie c) zweisprachige Lernende für Französisch im Ausland. Die Maßnahmen unterstreichen die Bedeutung lokal vorhandener Zentren und den Einfluss des Wunsches nach Qualifikationen:

Die Situation hat zur Entwicklung eines großen Marktes von üblicherweise kleinen bis mittelgroßen Fremdsprachenzentren geführt, die in Stadtteilen, Großstädten, Städten und vielen Dörfern florieren und die Fremdsprachenausbildung für viele Jugendliche anbieten. Diese jungen Lernenden haben vormittags Sprachunterricht in der Schule, aber am Nachmittag oder am Abend gehen sie zu ihrem „richtigen“ Fremdsprachenkurs mit ihrem Privatlehrer oder sogar zum Einzelunterricht, abhängig davon, was ihre Eltern auswählen oder bezahlen können. Neben Englisch lernt eine Minderheit der Schüler an solchen Zentren (wenn auch ein beachtlicher Anteil) auch Französisch oder Deutsch, oder etwas seltener auch Spanisch oder Italienisch. Sie streben ebenfalls eine Zertifizierung an, üblicherweise B1- oder B2-Niveau, aber oft auch niedriger, je nach dem, wie viel Zeit sie haben, bevor sie in die Sekundarstufe wechseln (wo Sprachenlernen weniger Vorrang hat und der Schwerpunkt auf die Hauptfächer gelegt wird).

In Finnland gibt es vier dokumentierte große Strategiezeiträume, die eine Reihe unterschiedlicher Schwerpunkte und Unterstrategien besaßen. Die folgenden Passagen stammen aus Taalas & Kankaanranta (2008).

Die erste Strategie in Finnland wurde 1995 veröffentlicht (Bildung, Ausbildung und Forschung in der Informationsgesellschaft) und war ein ehrgeiziger Versuch, die Leitsätze und Bausteine für die finnische Informationsgesellschaft zu etablieren. Die Ziele waren ehrgeizig und weitreichend. Die Hauptmaßnahmen in der Strategie von 1995-1999 bestanden darin,

- *allen Bürgern grundlegende Kenntnisse zur Informationsgesellschaft zu vermitteln, sowohl innerhalb als auch außerhalb des formalen Bildungssystems,*

¹² Siehe Fallstudien, Anhang IV.

- sich auf die Fachkenntnisse der Lehrer zur Förderung der Ideen des lebenslangen und des eigenverantwortlichen Lernens zu konzentrieren,
- Informationsprodukte und -dienstleistungen zu entwickeln,
- die Möglichkeiten für Forschung in der Informationsgesellschaft zu verbessern sowie
- Bildungs- und Forschungsnetzwerke aufzubauen.

Die zweite Strategie von 2000-2004 setzte bei den Herausforderungen an, die in den Folgenabschätzungen zur ersten Initiative ermittelt wurden. Nun wurde gesagt, dass IKT und Kursentwicklung Hand in Hand gehen müssten, wo interdisziplinäre Forschungsprojekte angeregt und gefördert wurden und wo die Bewertung aller Prozesse ins Zentrum der gesamten Entwicklung gestellt wurde. Die Ziele bestanden darin, allen dieselben Möglichkeiten zu garantieren, die Informationsressourcen und Bildungsleistungen ausgiebig zu nutzen. Dies wurde als Herz der Bemühungen gesehen, Finnland zu einer der „führenden Wissens- und Interaktionsgesellschaften“ zu machen. Die Fähigkeiten, über die jeder verfügen sollte, waren Medienkompetenz und Technologiekenntnisse. Das sollte durch die Schaffung virtueller Universitäten und Fachhochschulen, durch den Umbau von Büchereien und anderen öffentlichen Archiven in Mediatheken und schließlich durch die Garantie einer E-Mail-Adresse für jeden Bürger bis 2004 erreicht werden.

Die Maßnahmen und Empfehlungen des neuen Programms zu Informationsgesellschaft für Bildung, Ausbildung und Forschung 2004-2006 bestehen aus drei Unterbereichen: Wissen, Inhalte und Arbeitsumgebung. Hinsichtlich von Kompetenzen empfiehlt das Programm die ausgiebige Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien beim Lehren und Lernen auf allen Bildungsebenen. Ziel ist die Verbesserung der Lehrerausbildung, so dass bis 2007 mindestens 75 % der Lehrer die notwendigen Kenntnisse besitzen, Informations- und Kommunikationstechnologien bei ihrer Arbeit zu benutzen.

Im Jahr 2006 wurde eine Nationale Strategie zur Wissensgesellschaft für 2007-2015 als Teil der Umsetzung des Programms zur Informationsgesellschaft der finnischen Regierung entworfen. Die Strategie skizziert eine nationale Vision und strategische Absicht für die Art von Informationsgesellschaft, die wir uns in Finnland wünschen. Zusätzlich zum aktuellen Stand der finnischen Informationsgesellschaft beschreibt die Strategie Veränderungen in der nationalen und internationalen Arbeitsumgebung. Sie deckt sowohl technische Infrastrukturen und die Förderung des lebenslangen Lernens im Rahmen verschiedener Bereiche ab.

Die Wirkung nationaler Projekte ist insgesamt positiv (siehe Übersicht in Tabelle 7). Die Auswirkungen von neuen Medien und IKT nehmen weiterhin zu, und den für diese Studie befragten Experten zufolge haben sie die Möglichkeiten, das Fremdsprachenlernen auszubauen, vermehrt. Die Fachleute sind allerdings darüber im Zweifel, ob diese Möglichkeiten erkannt, verstanden und in der formalen Bildung ausreichend ausgenutzt werden. Ein Experte ermittelte zum Beispiel mindestens zwei verschiedene Entwicklungswege für den Einsatz von IKT und neuen Medien beim formalen Lernen und Lehren; a) Materialgestaltung und b) pädagogische Gestaltung/Bildung.

Tabelle 7: Nationale Initiativen für eine größere Verbreitung des Fremdsprachenlernens

	HAUPT-EIGENSCHAFTEN	HAUPT-EINFLÜSSE	WESENTLICHE VERÄNDERUNGEN
Zypern	<p>Bildungsministerium stellt Software und Unterrichtshilfen zur Verfügung</p> <p>Der Beginn des Fremdsprachenunterrichts wurde nach vorne verschoben</p> <p>Fremdsprachen 2 und 3 werden in der Grundschule eingeführt</p> <p>Die Anzahl der Fremdsprachen in der Sekundarstufe wurde erhöht</p>	<p>Unerfahrene Lehrer</p> <p>Nicht an nutzergenerierte Inhalte gewöhnt</p> <p>Schwache Infrastrukturen</p> <p>Lehrpläne nicht flexibel genug</p>	<p>Bildungsministerium/Pädagogisches Institut verbessert den Zugang für Lehrer und Schüler zu IKT, stellt neue Lehrmaterialien einschließlich Software sowie Unterrichtshilfen bereit</p> <p>IKT als Teil des Lehrens und Lernens von Fremdsprachen an Schulen anerkannt</p>
Finnland	<p>IKT besitzt erhöhtes Potenzial, wird aber noch nicht vollständig für Fremdspracherwerb ausgeschöpft</p> <p>Die meisten jungen Lernenden haben gute Kenntnisse für eine Interaktion auf Englisch</p> <p>Erwachsene Lernende werden formal und informell gefördert</p> <p>Fremdsprachenkurse zu niedrigen Kosten / kostenlos</p>	<p>Landesweit hervorragende IKT-Infrastruktur</p> <p>Schulen sind noch nicht ausgerüstet</p> <p>Lehrpläne lassen sich nicht flexibel genug anpassen</p>	<p>Englisch in Medien und sozialen Netzwerken hat großen Einfluss auf die Nutzung bei jungen Anwendern</p>
Frankreich	<p>Nationale Initiative 2007 zur Förderung von Kontakten und Austauschen in der Grundschule – Englisch/Deutsch/Spanisch/Italienisch</p> <p>E-Twinning-Initiative in der Sekundarstufe</p> <p>2007 Förderung von Französisch in Unternehmen im Ausland</p>	<p>Schaffung von <i>grand region</i> zur Förderung des grenzüberschreitenden Arbeitens/Einsatzes mit/von IKT</p> <p>Aktive Nutzung der Botschaften zur Förderung der französischen Sprache</p> <p><i>Sections bilingues</i> durch virtuelles Arbeiten gefördert</p>	<p>Starkes kulturelles Erbe auf nationaler Ebene ausgeschöpft, um Französisch zu fördern</p>
Deutschland	<p>Förderung der nationalen Sprachpolitik</p> <p>Ausschöpfung von IKT/neuen Medien zur weltweiten Förderung der deutschen Sprache</p>	<p>Bildungspolitik findet hauptsächlich auf Bundesebene statt</p>	<p>Einsatz von IKT und neuen Medien beim Fremdspracherwerb ist ein wichtiger Sektor auf dem Markt für Sprachenlernen</p>
Griechenland	<p>Bildungsministerium stellt Software und Unterrichtshilfen zur Verfügung</p> <p>Der Beginn des Fremdsprachenunterrichts wurde nach vorne verschoben</p> <p>Fremdsprachen 2 und 3 werden in der Grundschule eingeführt</p> <p>Die Anzahl der Fremdsprachen in der Sekundarstufe wurde erhöht</p>	<p>Unerfahrene Lehrer</p> <p>Nicht an nutzergenerierte Inhalte gewöhnt</p> <p>Schwache Infrastrukturen</p> <p>Lehrpläne nicht flexibel genug</p>	<p>Bildungsministerium/Pädagogisches Institut verbessert den Zugang für Lehrer und Schüler zu IKT, stellt neue Lehrmaterialien einschließlich Software sowie Unterrichtshilfen bereit</p> <p>IKT als Teil des Lehrens und Lernens von Fremdsprachen an Schulen anerkannt</p>

	HAUPTZEIGENSCHAFTEN	HAUPTBEINFLÜSSE	WESENTLICHE VERÄNDERUNGEN
Ungarn	<p>Wesentliche Zunahme des Fremdsprachenunterrichts an Schulen</p> <p>Bedeutsame nationale Initiativen für die Entwicklung digitaler Bildungsinhalte in Fremdsprachen</p> <p>Verbesserung der IKT-Infrastruktur an Schulen</p> <p>Lehrerbildung und -unterstützung</p>	<p>Fremdsprachen sind in der Bildung „problematisch“</p> <p>Schwache Infrastrukturen</p> <p>Unerfahrene Lehrer</p>	<p>Einsatz von IKT in Sprachkursen nimmt zu</p>
Spanien	<p>Bildungsministerium fördert Zusammenarbeit mit BBC über „That’s English“ zur Förderung des Englischen über das Fernsehen</p> <p>Nationale Kooperation mit dem Instituto Cervantes zur Förderung des virtuellen Klassenzimmers – AVE – Online-Ressourcen für Lehrer</p> <p>Zusammenarbeit zwischen Rotem Kreuz und Instituto Cervantes zur Förderung des Spanischen für Einwanderer</p>	<p>Wenig gesellschaftliche Akzeptanz von IKT außerhalb der Arbeitsumgebung</p>	
Vereinigtes Königreich	<p>2002 Nationale Strategie für Sprachen: Förderung von Fremdsprachenunterricht in der Grundschule nicht vorgeschrieben</p> <p>2003 Nationale „Pathways“-Initiative zur Förderung von Modellen für MFL (Modern Foreign Languages) in Arbeitsumgebungen – 60 inzwischen eingerichtet</p> <p>2004 Staatlicher Lehrplan geändert, um das Erlernen von MFL in der Sekundarstufe nicht mehr als obligatorisch einzustufen</p> <p>2008 Neue Qualifikationen für den Sektor der Erwachsenen- und Berufsbildung (PTTLS) eingeführt</p>	<p>Mangelnde Ressourcen zur Aufrechterhaltung von Initiativen oder für die Lehrerbildung</p>	<p>Erfolge sehr unterschiedlich – Finanzierung nicht verlässlich, häufig auf kurzfristige Projekte gestützt</p>

Ressourcen müssen einfach und umfassend verfügbar sein. Ein Beispiel für ein Werkzeug, mit dem diese Situation bewältigt werden soll, ist eine Initiative des spanischen Bildungsministeriums, das ein Autoren-Tool für diejenigen Lehrer entwickelt hat, die Multimedia-Material für Fremdsprachenkurse (hauptsächlich Englisch) entwickeln wollen <http://www.isftic.mepsyd.es/>.

Allerdings entwickelt sich die Welt des Sprachenlernens weniger schnell als die Technologien. Der Zeitabstand zwischen dem Erscheinen eines technologischen Werkzeugs und seiner Integration in den Fremdspracherwerb und vor allem aber in die Pädagogik kann erheblich sein. Die Etablierung seines Einsatzes ist entscheidend und dauert im

Allgemeinen länger als ursprünglich angenommen. Diese Erkenntnis tritt im Großteil der Studien zur Nutzung und Integration von IKT in das (Sprachen-) Lernen auf¹³.

Es wurde von einer Reihe von Befragten angemerkt, dass Lehrer, sobald sie in der Nutzung von IKT ausgebildet werden, ihre eigenen Ressourcen erstellen und neue Medien häufiger einsetzen. Das zeigt die Bedeutung der Ausbildung bei der Verbreitung des Einsatzes von Technologien im Fremdsprachenunterricht.

Beliebt und weit verbreitet ist immer noch ein traditionelles Unterrichtsmodell (lehrergeleitetes Lernen). In Spanien beispielsweise gibt es bisher noch keine allgemeine Innovationskultur. Viele Lehrer bevorzugen weiterhin die Schultafel. In einigen Fällen ist dies die Folge von Wissen und Überlegungen zur Nutzung verschiedener Werkzeuge und Ansätze; in anderen Fällen dagegen ist es das Ergebnis einer uninformierten und unreflektierten Wiederholung traditioneller Methoden und Materialien. Darüber hinaus sind Ausbildung und Entwicklungsmöglichkeiten für Lehrer sehr beschränkt, was zur Beibehaltung traditioneller Methoden und Materialien beiträgt.

In Finnland, wo innovative Methoden für Fremdsprachenkurse weiter verbreitet sind, gibt es die allgemeine Einschätzung, dass sich die Gestaltung der Materialien in eine Richtung entwickelt hat, in der sie den Traditionen des Sprachunterrichts/-erwerbs folgt und das „kognitive Modell“ reproduziert, wobei die einzelnen Lernenden mit einer Grammatik oder einem Vokabelschatz online oder auf CD-ROM arbeiten. Die Grundprinzipien solcher Übungen und Aktivitäten sind die gleichen wie bei „traditionellem“ Lehrmaterial (vgl. „behavioristisches“ CALL nach Warschauer (1996), „restriktives“ CALL nach Bax (2003)). Offensichtlich kann das Material auf viele Arten eingesetzt werden, als Teil traditioneller Methoden und in innovativen Ansätzen, aber es gibt wenig Hinweise für letztere Verwendungsart. Andere Ressourcen aus dem Bereich neue Medien scheinen beim Lehren und Lernen von Fremdsprachen nicht systematisch eingesetzt zu werden – und es scheint, dass die Lehrerausbildung, selbst in Finnland, den Lehrern keine angemessenen Anleitungen bietet, damit diese die neuen Möglichkeiten in ihren Unterricht mit aufnehmen können. Dies sind weit verbreitete Ansichten und ein Grund für den Widerstand gegen den Einsatz von Technologien beim Lehren. Diese Informationen aus Finnland reflektieren erneut die allgemeinere Situation in Bezug auf die Ausschöpfung von IKT und ihres Potenzials:

Den Experten zufolge scheint in dem Bereich allerdings eine Art kultureller Übergang stattzufinden. Obwohl ein Großteil des Sprachunterrichts in Finnland „materialbasiert“ und lehrergeleitet ist, wächst das Interesse an und die Zustimmung zu anderen Ansätzen, die den Lernenden mehr Initiative in ihrem „eigenen“ Lernprojekt ermöglichen, indem sie Medien nutzen, mit denen sie selbst aufgrund von Erfahrungen mit informellen Lernsituationen außerhalb des Klassenzimmers vertraut sind. Obwohl der „Lern-Hype“ die Aufmerksamkeit für eine längere Zeit auf diese Aspekte gelenkt hat, ist diese neue Art des Denkens in der Lehre im großen Maßstab noch nicht erkennbar.

Im Allgemeinen verfügen die jungen Menschen in Finnland über gute (in der Interaktion einsetzbare) Englischkenntnisse. Dazu tragen nicht nur die Sprachlehrer bei, sondern auch Umfeldler und Netzwerke, in denen viel Englisch gesprochen wird und in denen sich Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit bewegen, Zeit verbringen, Probleme lösen, spielen usw. Wenn der Bildungsbereich das ernsthaft in Betracht ziehen würde, würden sich

¹³ Siehe zum Beispiel die Diskussion zweier Experten zur Integration von IKT, Alain Chaptal und Serge Pouts-Lajus (2006) <http://www.cndp.fr/DossiersIE/55/ptidos55.asp>

Sprachunterrichtsmethoden von materialbasierten hin zu problembasierten Ansätzen verändern und neue Medien könnten als natürliches Hilfsmittel beim alltäglichen Arbeiten und Studieren genutzt werden.

Jede Art von Hilfsmittel/ Software/ Medium kann zur Unterstützung des Fremdsprachenerwerbs eingesetzt werden. Auswahl und Nutzung hängen davon ab, was man tatsächlich lernen und was man dafür tun möchte. Diese Ansicht widerspricht allgemein geäußerten Behauptungen. Allerdings gibt es hinsichtlich der Aufnahme Unterschiede zwischen den Ländern der Studie. Anders als in Finnland vollziehen sich die Veränderungen im griechischen Kontext etwas zögerlicher:

(Die) rasche Expansion der Breitbandkultur (ist) eine sehr junge Entwicklung hauptsächlich in den Ballungsräumen, die Griechenland im Vergleich zu den meisten anderen europäischen Ländern mit Verspätung erreicht hat.

Im Allgemeinen hat die Verbreitung von Online-Spielen (Gaming) zugenommen. Finnland berichtet, dass Internet Relay Chat (IRC) unter Computerspielern besonders beliebt ist, weil sie es als „Treffpunkt“, zur „Teambildung“ sowie für den „Austausch von Ideen und für Beiträge zur Lösung von Problemen oder bei der Strategieplanung für ein Spiel usw.“ benutzen. Diese Nutzer setzen üblicherweise auch Audiokonferenzen (group audio tools) ein, um während des Spiels gesprochene Anweisungen, Warnungen oder ähnliches zu übermitteln. Skype wird von Studenten benutzt, um mit Lehrern und untereinander zu kommunizieren. Oft benutzen sie auch das kostenlose WLAN-Netzwerk der Universität, um mit ihren Mobiltelefonen IP-Gespräche zu führen. Auch Wikis und Blogs werden von einigen Studenten regelmäßig benutzt, und auch Lehrer machen mehr und mehr davon Gebrauch.

Aktuelle Praktiken des Fremdsprachenerwerbs

In allen acht untersuchten Ländern wies das informelle Lernen unter Erwachsenen einen hohen Stellenwert auf. Die Verbreitung unterscheidet sich je nach Umfeld, aber auch hier sind die Nutzerraten am höchsten, wo die Kosten niedrig sind, wie beispielsweise in Finnland. Im Vereinigten Königreich, wo es bis vor drei bis vier Jahren noch beachtliche Subventionen gab, traf das auch zu – die Zahlen schrumpfen merklich, seit die Kosten gestiegen sind, woraus sich schließen lässt, dass die Kosten der entscheidende Faktor für die Verbreitung sind, egal wie wertvoll die Fähigkeiten sind.

Beim eigentlichen Einsatz und der Verbreitung von IKT und neuen Medien im Fremdsprachenerwerb gibt es zwischen den Ländern wesentliche Unterschiede in der Praxis. Dies scheint hauptsächlich nicht nur durch die verfügbaren Ressourcen bestimmt zu werden – einer eindeutigen Vorbedingung –, sondern vor allem auch durch das kulturelle Erbe auf dem Gebiet des Lernens und Lehrens. In Spanien zum Beispiel scheuen sich auch diejenigen davor, IKT für Lernzwecke einzusetzen, die an die Nutzung von IKT in der Arbeitsumgebung gewöhnt sind. Eine ähnliche Kultur kann auch unter den Lehrern und Lehrpraktiken des Landes beobachtet werden. Die Tradition des Wandels ist ein wichtiger Faktor bei der Bestimmung der wahrscheinlichen Einflüsse neuer Wege des (Sprachen-) Lernens mit Hilfe technologischer Innovation. Diese Fragen werden im Anhang III im Detail diskutiert.

Trotz der Unterschiede bei den Praktiken im Fremdsprachenerwerb ist ein Spektrum gemeinsamer Eigenschaften erkennbar. Das Erlernen von Fremdsprachen und ihr Platz innerhalb des Lehrplans scheinen mit dem Wert zusammenzuhängen, den ihnen die

Menschen beimessen und sie daher in das Lernen nach der Schulzeit und am Arbeitsplatz einbinden. Diese Faktoren hängen zusammen, so dass der Wert in frühen Bildungserfahrungen gefördert wird. Das geht aus Belegen hervor und es scheint, dass der Wert des Sprachenlernens, der in frühen Jahren eingeschärft wird, die weiterhin und lebenslang eingenommenen Haltungen der gesamten Bevölkerung durchzieht.

Es ist schwer, eindeutige Aussagen über das Maß der festgestellten Einflussfaktoren zu machen (siehe Tabelle 8), da nationale Kulturen andere spezifischen und signifikanten Einflüsse mit einbeziehen. Wenn die offiziellen Sprachen des eigenen Landes weniger gesprochen werden (weltweite Minderheitensprachen), wie beispielsweise in Ungarn, Finnland und Griechenland, wenden sich diese relativ kleinen Bevölkerungen anderen Sprachen zu. Dabei ist Englisch wie überall die Nummer Eins. Die Bedeutung dieser Sprache und wie und wo sie vermittelt wird, ist von Land zu Land verschieden.

In einigen Ländern, wie zum Beispiel in Frankreich, schafft der der offiziellen Landessprache(n) beigemessene große kulturelle Wert ein Klima, in dem Zweisprachigkeit gefördert wird – Englisch wird als wichtig angesehen, aber nicht auf Kosten der Vermittlung der französischen Sprache. Finnland verzeichnet die Angst vor genau solch einer Bedrohung für eine seiner offiziellen Sprachen durch die zunehmende Dominanz des Englischen auf dem Markt für akademische Publikationen – diese Situation könnte eine Weissagung für eine baldige ähnliche Entwicklung in anderen Ländern sein.

Im Vereinigten Königreich, wo Englisch die Erstsprache und das Erlernen einer zweiten Sprache nicht zwingend ist, weist die Mehrheit der Bevölkerung eine geringe Wertschätzung für das Fremdsprachenlernen auf. Allerdings wächst die Wertschätzung von Fremdsprachenkenntnissen im Rahmen des informellen Lernens, was daran abzulesen ist, dass die Zahl derjenigen, die eine Fremdsprache außerhalb von Studienprogrammen lernen, höher ist als die Anzahl der Lernenden im formalen Fremdsprachenunterricht. Diese Tatsache fordert, große Anstrengungen auf solche Gruppen zu richten, während die Fremdsprachenförderung auf die Grundschule beschränkt ist, wo es darum geht, frühe Werte des Lernens zu vermitteln, die dann freiwillig im weiteren Verlauf der Bildung und Ausbildung erhalten bleiben (Zusammenfassung aktueller Praktiken siehe Tabelle 8).

Tabelle 8: Aktuelle Praktiken beim Fremdsprachenlernen und die Rolle der englischen Sprache

	HAUPT-EIGENSCHAFTEN	HAUPT-EINFLÜSSE	WESENTLICHE VERÄNDERUNGEN
Zypern	Möglichkeiten für das Sprachenlernen nach der Schule für Jugendliche und Erwachsene Anzahl der unterrichteten Fremdsprachen Großer privater Markt	Englisch gilt als wertvoll	Wichtig für den Tourismus Beamte müssen mindestens eine Fremdsprache sprechen

	HAUPTZEIGENSCHAFTEN	HAUPTINFLÜSSE	WESENTLICHE VERÄNDERUNGEN
Finnland	<p>Unternehmen finanzieren Fremdsprachenerwerb</p> <p>Unternehmen nutzen Mobilgeräte für die Verbindung zu Ressourcen</p> <p>85 % der Finnisch sprechenden Bevölkerung spricht Englisch</p> <p>IKT in Schulen nicht sehr verbreitet – 35 %</p> <p>Lernen nach der Schulzeit intensiv – Freizeit</p>	<p>Bis 1980 galt Englisch als Fremdsprache; heute als „alltägliche“ <i>Verkehrssprache</i></p> <p>Lernen hauptsächlich von der Notwendigkeit motiviert, Englisch bei Arbeit und Studium zu sprechen</p>	<p>Geringe Kosten/subventionierte Preise für Lernende</p> <p>Verbreitete Meinung, Englisch könnte z. B. bei akademischen Veröffentlichungen andere Sprachen verdrängen</p>
Frankreich	<p>Fremdsprachenerwerb wird als wichtig eingeschätzt</p> <p>Bevorzugen hauptsächlich persönliche Interaktion</p> <p>IKT-Nutzung beim Lernen verteilt über Altersgruppen</p>		
Deutschland	<p>Fremdsprachenerwerb für Erwachsene im Rahmen von Weiterbildungsnetzwerken populär</p> <p>Ältere Lernende bevorzugen den persönlichen Kontakt</p>	<p>Immer mehr Menschen benutzen Englisch bei der Arbeit (schätzungsweise einer von vier)</p>	<p>Wenig IKT in Weiterbildungsnetzwerken – Hauptanbieternetz</p> <p>Englischniveau am Ende der Sekundarstufe nicht hoch – hoher Anteil von Lernenden nach der Schulzeit</p>
Griechenland	<p>Fremdsprachenzentren in lokalen Umgebungen</p> <p>Qualifikationen für junge Lernende wichtig</p>	<p>Verfügbarkeit von Fernsehen in englischer Sprache mit Filmen usw. ist wichtig</p> <p>Englisch Hauptfremdsprache an der Schule</p> <p>Englisch wird für das Studium gebraucht</p>	<p>Tourismus ist ein wichtiger Einfluss beim informellen Lernen</p>
Ungarn	<p>Nicht viele Menschen lernen Fremdsprachen – hauptsächlich junge Studenten</p> <p>Vorherrschend sind herkömmliche Qualifikationen</p> <p>Wenig Nutzung von IKT für den Fremdsprachenerwerb</p>	<p>Englisch wird für Arbeit und Studium gebraucht</p>	<p>Die Zahl der globalen Unternehmen im Land nimmt zu</p>
Spanien	<p>Weiterentwicklung von Lehrmethoden</p> <p>Verlage unterstützen die englische Sprache</p>	<p>Dominiert nationale Initiativen</p> <p>Tourismus hat Notwendigkeit der englischen Sprache erhöht</p>	<p>Starke Zunahme des verfügbaren Lehrmaterials, Fernsehen, Filme und BBC World Service</p>

	HAUPT-EIGENSCHAFTEN	HAUPT-EINFLÜSSE	WESENTLICHE VERÄNDERUNGEN
Vereinigtes Königreich	<p>Fremdsprachenunterricht konzentriert sich auf die EU-Sprachen, aber Nachfrage nach Mandarin wächst</p> <p>40 % der Bevölkerung sprechen eine Fremdsprache – Französisch – 8 % sprechen mehr als eine Fremdsprache</p> <p>Lehrer bieten hauptsächlich Französisch an</p> <p>Sehr aktives Lernen im höheren Bildungsweg – informelles persönliches Lernen</p> <p>Erwachsene wichtig für den Markt des informellen Lernen</p> <p>Online-Lernen und -Ressourcen haben positiven Einfluss</p>	<p>Erste Sprache für den Großteil der Bevölkerung</p> <p>Englischunterricht hauptsächlich als Fremdsprachenunterricht</p>	<p>In der Sekundarstufe kein Pflichtfach</p> <p>Keine starken kulturellen Werte beim Fremdspracherwerb</p>

Der Einfluss der englischen Sprache

Die Rolle der englischen Sprache in der Gesellschaft hat sich wesentlich verändert. Diese Einschätzung aus Finnland ist auch für andere untersuchten Länder typisch:

... Englisch wurde früher in Finnland als Fremdsprache angesehen, aber heute wird es von vielen Menschen in verschiedenen Lebensbereichen als Alltagssprache benutzt. Für diese Entwicklung lässt sich eine Reihe von Gründen erkennen: Urbanisierung, Globalisierung und Internationalisierung, Entwicklung der Technologie und das Aufkommen der Wissensgesellschaft sowie länderübergreifende Popkultur und Unterhaltungsindustrie, hauptsächlich mit anglo-amerikanischem Ursprung (Leppänen & Nikula 2007¹⁴). Anders als bei anderen Sprachen beruht der gestiegene Gebrauch des Englischen nicht auf der Zahl englischsprachiger Einwanderer. Stattdessen ist Englisch zu einer wesentlichen Verkehrssprache geworden, einer Arbeitssprache, die innerhalb von Unternehmen (Kankaanranta 2005¹⁵) und im akademischen Bereich gesprochen wird (Leppänen 2003¹⁶). Allerdings hat sich der Gebrauch von „iEnglisch“ (intentional English) in allen Altersgruppen und Lebensbereichen verbreitet. Eine der Antriebskräfte dieser Entwicklung sind die Medien. Anders als viele andere Europäer haben die Finnen schon seit den 1960er Jahren im Fernsehen und in Filmen Englisch gehört, da Filme und Sendungen Untertitel und nicht synchronisiert werden. Als die Finnische Rundfunkanstalt (YLE) entschied, im Fernsehen Untertitel (Finnisch und Schwedisch)

¹⁴ Leppänen, Sirpa & Tarja Nikula. (im Erscheinen) Diverse uses of English in Finnish society: discourse-pragmatic insights into media, educational and business contexts. *Multilingua*.

¹⁵ Kankaanranta, Anne "Hej Seppo, could you pls comment on this!" - Internal Email Communication in Lingua Franca English in a Multinational Company. University of Jyväskylä, Centre for Applied Language Studies, auch online verfügbar unter <http://ebooks.jyu.fi/solki/9513923207.pdf> Jyväskylä, 2005.

¹⁶ Leppänen, Sirpa. 2003. Universalistic handbook discourse and local needs of writers: a Finnish perspective to handbooks for academic writers. *TEXT*, 23/1, 53-87.

und keine Synchronfassungen zu benutzen, hat sie unbeabsichtigt die Politik für Sprachbildung beeinflusst und dazu geführt, dass dies sogar als eine Erklärung für die Ergebnisse angesehen wurde.

Der Zusammenhang zwischen der Verbreitung von Technologien, besonders der Mobiltechnologie, und Spielgeräten hat den Gebrauch des Englischen vorangetrieben. Wichtig ist die Unterscheidung zwischen Konsolenspielen, bei denen die Sprache ausgewählt werden kann, und Massen-Mehrspieler-Online-Spielen, wo in vielen Fällen (allerdings nicht unbedingt) Englisch gesprochen wird. Egal in welchem Kontext: Die Sprache ist ein Werkzeug, keine zu lernende Fähigkeit an sich. Die meisten Nutzer sind sich kaum der Art und Weise bewusst, wie sie kommunizieren, und Fachleute würden häufig sagen, dass es sich nicht um einen formalen Gebrauch der Sprache handelt.

Die Dominanz der englischen Sprache in diesen neuen Umgebungen nimmt zu und ist nicht zu übersehen. Belege sowohl aus der Online-Umfrage als auch aus den qualitativen Daten zeigen den zunehmenden Gebrauch des Englischen, da mehr Menschen, die Englisch als Erst- oder Zweitsprache sprechen, die Technologien nutzen. In Zukunft wird sich der Gebrauch dieser speziellen Form des Englischen wohl weiter intensivieren, da sich Massen-Mehrspieler-Online-Spiele noch ausbreiten werden.

Das kulturelle und historische Erbe spielt eine große Rolle und kann in manchen Fällen sogar die bestimmende Größe für das Lernverhalten darstellen. Auf *Wikipedia* heißt es:¹⁷

Schätzungsweise 375 Millionen Menschen sprechen Englisch als erste Sprache¹⁸. Heutzutage ist Englisch nach der Anzahl der Muttersprachler nach Mandarin und Spanisch wohl die drittgrößte Sprache. Zählt man aber Mutter- und Nichtmuttersprachler zusammen, ist es wahrscheinlich die am weitesten verbreitete Sprache der Welt, obwohl eine Kombination aus chinesischen Sprachen wohl noch davor kommt (abhängig davon, ob man hierbei von verschiedenen „Sprachen“ oder „Dialekten“ ausgeht). Schätzungen, die Nichtmuttersprachler mit einbeziehen, reichen von 470 Millionen bis zu über einer Milliarde Sprechern, abhängig davon, wie Sprachkenntnis und -beherrschung definiert und bemessen werden. Der Sprachwissenschaftler David Crystal rechnet aus, dass die Nichtmuttersprachler die Muttersprachler mit einem Verhältnis von 3 zu 1 überflügeln.

Sozialer Kontext und Förderung des Fremdspracherwerbs

Strukturelle Eigenschaften spiegeln den Kontakt zu Fremdsprachen und/oder die Motivation für den Fremdspracherwerb wider. Bei der Förderung des Erlernens von Fremdsprachen konnten in allen acht Studienländern eine Reihe von Gemeinsamkeiten beobachtet werden. Die Stärke des Einflusses von IKT und neuen Medien sowie das Ausmaß der von den Länderexperten vermuteten Steigerungsmöglichkeit der Auswirkungen auf das Lernen unterschieden sich wesentlich. Eine Zusammenfassung bietet Tabelle 9 weiter unten.

Finnland liefert den Nachweis dafür, wie durch Investitionen nicht nur in die Infrastruktur, sondern auch in das Angebot von Schulungen zu deren pädagogischer Nutzung, in diesem

¹⁷ http://en.wikipedia.org/wiki/English_language#Geographical_distribution

¹⁸ Curtis, Andy. Color, Race, And English Language Teaching: Shades of Meaning. 2006, Seite 192.

Fall im Rahmen des Schullehrplans, Verhaltensweisen merklich beeinflusst werden konnten (siehe Tabelle 9). Die Vielfältigkeit und das Ausmaß der Nutzung von Technologien in der breiten Bevölkerung in diesem Land unterscheiden sich deutlich von denen in anderen Ländern. Daraus ließe sich schließen, dass die Herangehensweise, *den Einsatz von Technologien in einem einzelnen Kontext* wie dem Fremdsprachenerwerb zu untersuchen, nicht den größten Erfolg verspricht.

Tabelle 9: Sozialer Kontext und Förderung des Fremdsprachenerwerbs – Zusammenfassung

LAND	HAUPTEIGENSCHAFTEN	HAUPTINFLÜSSE	WESENTLICHE VERÄNDERUNGEN
Zypern	Zwei Bevölkerungsgruppen: Griechen und Türken Zwei Amtssprachen Englisch weit verbreitet	Tourismus Wirtschaftszentrum für die Region Einwanderer aus Osteuropa Wirtschaftszentrum für die Region Einwanderer aus Osteuropa Guter Fremdsprachenunterricht in der Schule Englisch wichtig für ein Auslandsstudium Relativ geringe Verbreitung von IKT, niedriges Niveau der Infrastruktur	Anstieg der Anzahl von Einwanderern in den letzten Jahren Steigende zusätzliche (private) Ausgaben von Familien für den Fremdsprachenerwerb Wachsendes Interesse, andere Sprachen als Englisch zu lernen
Finnland	Zwei Amtssprachen 2006 sprachen mehr als 85 % mehr als eine Fremdsprache 82 % sprechen etwas Englisch	Hohes Niveau der technischen Infrastruktur Fremdsprachenerwerb in Bildung integriert Englisch in Medien benutzt Intensive Internetnutzung	Rasche Zunahme der technischen Infrastruktur Weit verbreitete internationale Medien
Frankreich	Aktive Förderung des Französischen und anderer Fremdsprachen Staatliche Förderung durch Bildungs- und Außenministerium Staatliche Unterstützung für Lehrer Im Wirtschaftsbereich wird Französisch im Ausland gefördert	Anhaltende kulturelle Förderung der französischen Sprache Einflussreiches Kulturerbe Schwerpunkt auf formalen Qualifikationen	Förderung auf nationaler Ebene durch Infrastruktur integriert Zentralisierte Struktur

	HAUPT-EIGENSCHAFTEN	HAUPT-EINFLÜSSE	WESENTLICHE VERÄNDERUNGEN
Deutschland	<p>Englischunterricht in allen Schulen bis zu Grundkenntnissen</p> <p>50 % der Bevölkerung sprechen etwas Englisch</p> <p>Hohe Verbreitung privaten Lernens</p> <p>Schutz regionaler Sprachen / Minderheitensprachen</p> <p>Englisch und Französisch weit verbreitet</p> <p>Starkes Interesse für Fremdsprachenerwerb bei Erwachsenen</p>	<p>Starker Zustrom von Einwanderern in den vorangegangenen Jahrzehnten</p> <p>Deutsch als Fremdsprache ist beliebt</p> <p>Gutes Angebot an Fremdsprachenunterricht in der Schule</p> <p>Hohe IKT-Verbreitung, gute Infrastruktur, Hervorbringung technologischer Innovationen</p>	<p>Rasche Zunahme der technischen Infrastruktur und weit verbreitete Nutzung von IKT</p> <p>Zunehmendes Interesse am Fremdsprachenerwerb für die berufliche Laufbahn</p>
Griechenland	<p>Traditionelle Handelsnation</p> <p>Englisch ist Hauptfremdsprache in Sekundarstufe</p> <p>Sehr frühes Erlernen der englischen Sprache weit verbreitet</p> <p>Große griechische Diaspora auf der ganzen Welt, Griechisch wird als zweite Sprache/Fremdsprache gelernt</p>	<p>Tourismus</p> <p>Hoher Stellenwert von Qualifikationen</p> <p>Fremdsprachenangebot in der Schule wird durch Privatkurse ergänzt</p> <p>Starker Wettbewerb am Arbeitsmarkt / Arbeitslosigkeit</p> <p>Relativ geringe Verbreitung von IKT, niedriges Niveau der Infrastruktur</p>	<p>Hohe Anzahl von Einwanderern in den letzten Jahren</p> <p>Steigende zusätzliche (private) Ausgaben für den Fremdsprachenerwerb</p> <p>Wachsendes Interesse, andere Sprachen als Englisch zu lernen</p>
Ungarn	<p>Eine Minderheit der Bevölkerung spricht eine Fremdsprache</p> <p>Fremdsprachenerwerb nimmt zu</p> <p>Englisch und Deutsch hauptsächlich für geschäftliche Zwecke</p> <p>Englisch setzt sich gegenüber Deutsch und Russisch durch</p>	<p>Politischer Wandel 1989</p> <p>1989-2004 Verlagerung der Schwerpunkts von Russisch auf westeuropäische Sprachen</p> <p>Gutes Angebot an Fremdsprachenunterricht in Schulen</p> <p>Relativ geringe Verbreitung von IKT, niedriges Niveau der Infrastruktur</p>	<p>Öffnung für westliches Fernsehen/Medien</p> <p>Zunehmendes Interesse an Fremdsprachenerwerb für die berufliche Laufbahn</p>

	HAUPT-EIGENSCHAFTEN	HAUPT-EINFLÜSSE	WESENTLICHE VERÄNDERUNGEN
Spanien	Nutzung von Technologie in der Weiter-/Hochschulbildung nimmt zu IKT beim Lernen wenig genutzt Persönlicher Kontakt bevorzugt Wenig öffentliches Vertrauen in IKT Kommerzielle Nutzung nimmt zu Englisch dominiert	Traditionelles Kulturerbe Keine Innovationskultur	Hohe Anzahl von Einwanderern
Vereinigtes Königreich	traditionell Englisch 8 % der Bevölkerung sprechen mehr als eine Fremdsprache Geringe Förderung des Unterrichts für MFL (Modern Foreign Language) 2002 Einführung der nationalen Sprachenstrategie Förderung des Unterrichts von MFL an Grundschulen Nur 3 % der Grundschulen bieten MFL-Unterricht für alle Altersstufen an	Keine kulturelle Tradition für die Nutzung von Fremdsprachen für soziale Kontakte 2004 aus dem Lehrplan der Sekundarstufe gestrichen Fremdsprachenerwerb meist außerhalb des offiziellen Lehrplans Verschiedene spezielle zweisprachige Einrichtungen z. B. in Wales	Hohe Anzahl von Einwanderern

Öffentliche Rundfunkmedien als Einfluss auf den Sprachgebrauch und -erwerb

Angesichts der umfangreicheren und sich ausbreitenden Kommunikationsmedien nimmt auch der Zugang zu anderen Sprachen und Kulturen in diesen Umgebungen zu, aber Englisch als Weltsprache hinterlässt ein weitverbreitetes und langlebiges Erbe. Dies schafft ein besonderes Umfeld, in dem es vielleicht schwerer sein kann, kulturell verankerte Einstellungen zu durchdringen oder diesem anhaltenden Effekt mit Maßnahmen entgegenzutreten.

Etwas allgemeiner ausgedrückt wirken sich Fernsehsendungen und Filme angeblich auf die Einstellung gegenüber dem Englischlernen aus und fungieren so als informelles Lernmittel. Heutzutage spielen neue Medien wie das Internet eine wesentliche Rolle als informelle Sprachlernumgebung für Kinder und Jugendliche (siehe z. B. Leppänen 2007) sowie für Erwachsene. Diskussionsforen im Internet, die Teilnahme an virtuellen Gemeinschaften und interaktive Onlinespiele sind Wege zum Erlernen von Fremdsprachen.

Mit der zunehmenden Dominanz der englischen Sprache sind Bedenken laut geworden, dass sie sich negativ auf die National- und Minderheitensprachen auswirken wird, dass sie diese in bestimmten Bereichen, beispielsweise in wissenschaftlichen Veröffentlichungen, sogar

ersetzen und dass sie negative Folgen für das Erlernen anderer Sprachen haben würde. Ähnliche Diskussionen wurden in anderen europäischen Ländern geführt.

Diese Ansicht wird von relativ neu entstandenen Gruppen von Nutzern neuer Technologien geteilt, etwa in Ungarn:

... in diesem Kontext hat die primäre Weltsprache Englisch alle anderen Fremdsprachen, die traditionell in Ungarn gelernt und gelehrt werden, nach und nach verdrängt, einschließlich der hauptsächlich regionalen Verkehrssprache Deutsch.

Wahrgenommene Werte des Fremdsprachenerwerbs

Eine durch breitere gesellschaftliche und nationale Initiativen entwickelte bestehende Kenntnisgrundlage beugt wesentlichen in Feldstudien beobachteten Hindernissen vor. Zum Beispiel schafft die Erwartung, gleichzeitig Kenntnisse in den eigentlichen Lernfächern und IKT-Kompetenzen zu entwickeln, eine ablehnende Haltung bei den Nutzern.

Es scheint, dass das Fortschreiten von einem Erfahrungsbereich zum anderen und das Aufbauen auf einem Fundament des Verständnisses, der Vertrautheit und des Selbstvertrauens der Zielgruppe einen Weg bieten, neue Lernerfahrungen einzuschließen. Dies wird von Belegen von anderer Stelle der Feldstudien bestätigt, wonach Lehrer und andere Anbieter von Dienstleistungen berichten, dass Lernende mit Erfahrungen aus anderen Lebensbereichen wie Studium oder Beruf zwei wichtige Eigenschaften mitbringen: Erstens sind sie eher bereit, Möglichkeiten für den Fremdsprachenerwerb in ihrer eigenen Zeit zu nutzen und zu schaffen. Zweitens legen sie größeren Wert auf Bemühungen, IKT und neue Medien zu Lernzwecken zu nutzen (weitere Einzelheiten siehe Anhang III).

Der Übergang zur Nutzung vorhandener Kenntnisse zugunsten des Fremdsprachenerwerbs ist allerdings weniger direkt. Viele Nutzer berichten und kommentieren (weitere Einzelheiten siehe Anhang III), dass in einem anderen Bereich erworbene Kenntnisse, die in sozialen Netzwerken genutzt werden, von den Nutzern nicht gerne auf andere Zwecke – wie dem Fremdsprachenerwerb – übertragen werden.

Veränderte Verhaltensweisen im Fremdsprachenerwerb: formal oder informell?

Diese „akademische“ Unterscheidung ist vielleicht nicht besonders hilfreich, weil Nutzer selbst nicht unterscheiden, sondern je nach Zweck ihrer Nutzung zwischen den Anwendungen hin- und herwechseln. Sie wird trotzdem von Lehrern und Pädagogen benutzt und sollte deshalb betrachtet werden.

Angesichts des wachsenden Trends hin zu Individuen, die das Erlernen und Entwickeln gewisser Kenntnisse in die eigene Hand nehmen, wird es verschiedene Ansatzpunkte, Lernmotivationen und Ziele geben. Betrachtet man die vielen verschiedenen Wege insgesamt, erkennt man, dass Lernen hauptsächlich aus einer Mischung aus formalem *und* informellem Ansatz besteht. Nachdem sich ein Lernender auf ein formales Programm eingelassen hat, kann er sich entscheiden, einen weniger formalen Weg einzuschlagen, der einen stärkeren persönlichen Anreiz bietet. Andersherum kann ein informeller Lernansatz zu weiterführenden Studien anregen. Im Allgemeinen schließen sie sich nicht gegenseitig aus.

Lernen kann in informellen Umfeldern stattfinden und *bei Bedarf* abgerufen werden, zum Beispiel in Galerien oder Museen. Das ist sehr motivierend und stellt eine anerkannte Dimension dar, die derzeit aber vielleicht nicht ausreichend genutzt wird. Ein direkter Zugriff auf sofort verfügbare relevante Informationen oder Lernmittel ist für die Lernenden sehr wertvoll. Ein Beispiel dafür, wie die Nachfrage nach Fremdsprachen im Zusammenhang mit Veranstaltungen, Reisen und allgemeiner informeller Nutzung wirksam ausgeschöpft wird, stellt *Praxis Language* dar, ein in China ansässiges Unternehmen, das in einer Fallstudie betrachtet wurde.¹⁹ *Praxis Language* hat seinen Sitz in Shanghai und will mit Hilfe „einer vernetzten Methode von Pädagogik, Unterricht und Unterrichtsgestaltung zusammen mit den neusten Hilfsmitteln und Technologien“ Chinesisch, Spanisch, Italienisch, Französisch und Englisch vermitteln. Der Erfolg des Unternehmens bei der Nutzung vieler Aspekte aktueller kleinerer Aktivitätsbereiche wie bei Sport- und anderen internationalen Veranstaltungen garantiert einen hohen Bekanntheitsgrad und Erkenntnisse über das Potenzial für eine Zusammenarbeit (siehe die in Tabelle 10 zusammengefassten derzeitigen wahrgenommenen Werte).

Die Idee, dass Lücken im formalen Wissen durch direkten Zugang zu informellen Quellen über personalisierte Geräte geschlossen werden könnten, liefert ein verführerisches Szenario, in dem die Lernbedürfnisse direkt und persönlich relevant zu sein scheinen.

Es naturgemäß schwierig, das Ausmaß des informellen Lernens zu bewerten und zu bemessen. Hinweise auf informelles Lernen finden sich am ehesten im Bereich kleinerer Aktivitäten. Es findet in kleineren Gruppen und über unterschiedliche Wege und Ausrichtungen verstreut statt, die keine direkte mit formalen Lernmodi aufweisen. Unter anderem müssen noch folgende Bereiche untersucht werden:

- soziale Kommunikation als reguläre, systematische Komponente formaler oder nicht-formaler Praktiken des Fremdsprachenerwerbs und -unterrichts
- soziale Netzwerke als integrierte, gelegentliche oder einmalige Ergänzung zu formalen oder nicht-formalen Praktiken des Fremdsprachenerwerbs und -unterrichts
- die Entwicklung alternativer, gemischter Ansätze für formale und nicht-formale Lern- und Unterrichtspraktiken
- die für Nutzer entscheidende Beziehung zwischen formalem und informellem Lernen
- Verbesserung des Angebots informeller Möglichkeiten der Nutzung / des Lernens einer Fremdsprache durch einen besseren Zugang zu und einer verstärkten Nutzung von den allgegenwärtigen digitalen Ressourcen im Privat- und Berufsleben
- Steigerung des Bewusstseins über den potenziellen Wert neuer Umgebungen und Methoden des Lernens, besonders dort, wo das Hauptmotiv in der persönlichen Wertschätzung, dem persönlichen Interesse oder verbesserten Unterhaltungs- oder Freizeitwert wie dem Reisen liegt

¹⁹ Siehe Fallstudien, Anhang IV.

Lehrer und Schüler regen frühzeitige Studien und Indikatoren für zukünftige Aktivitäten und Anzeichen für sich veränderte Prioritäten an.²⁰

Trotz fehlender Belege ist es doch eindeutig, dass Lernende und Lehrende in allen Bereichen informelle Unterrichtsmethoden einsetzen.

Tabelle 10: Wahrgenommene Werte von IKT beim Fremdspracherwerb/entscheidende Erfolgsfaktoren bei der Erweiterung der Zielgruppe

	WERT VON IKT BEIM FREMDSPRACHENERWERB	ENTSCHEIDENDE ERFOLGSFAKTOREN	WESENTLICHE VERÄNDERUNGEN
Zypern	Weniger entwickelt als in anderen Teilen der EU, außer am Arbeitsplatz Stadt-Land-Gefälle Lernen von zuhause beliebt	Lehrerbildung erweitert Großer Einfluss der Open University (OU) in Zypern	Pläne, IKT-Zugang für alle Schulen zu verbessern Importiert IKT hauptsächlich aus dem Vereinigten Königreich/Griechenland
Finnland	Medienkompetenz seit 2004 Teil des Lehrplans 80 % der 16- bis 74-Jährigen benutzen täglich das Internet	Unterricht sehr fachspezifisch, Studium beträgt 5 bis 6 Jahre Lücke zwischen formalen und informellen Lernenden muss angegangen werden Materialien müssen auf der Grundlage einer IKT-basierten Pädagogik besser gestaltet werden, um eine intensivere Nutzung zu erreichen	1995 wurde Ausbildungs- und Forschungsstrategie für die Informationsgesellschaft gestartet – seitdem zweimal erneuert Lehrerbildung
Frankreich	Stadt-Land-Gefälle Vermehrter Zugang und Einsatz zuhause – aber nicht zu Lernzwecken	Lehrerbildung als kontinuierliche Fortbildung (CPD – continuous professional development) Pädagogische Entwicklung langsamer als technologische Entwicklung	Zunahme an nutzergenerierten Inhalten Zunahme an Podcasts für den Fremdspracherwerb Mehr Weißwandtafeln an Schulen
Deutschland	IKT an Schulen nicht sehr verbreitet Breitbandanschlüsse weit verbreitet Wenige erwachsene Lernende nutzen IKT	Wenig neues Material in Schulen Kleiner Markt – kritische Masse erforderlich	
Griechenland	Langsame IKT-Entwicklung IKT-Zunahme in Ballungsgebieten		IKT von Kulturinstituten zunehmend für den Unterricht benutzt

²⁰ An Overview of Mobile Assisted Language Learning: Can mobile devices support collaborative practice in speaking and listening? Kukulska-Hulme, a. & Shield L. The Open University, UK, 2007.

	WERT VON IKT BEIM FREMDSPRACHENERWERB	ENTSCHEIDENDE ERFOLGSFAKTOREN	WESENTLICHE VERÄNDERUNGEN
Ungarn	Vorherrschend sind herkömmliche Prüfungen Intensive Nutzung von Mobiltelefonen – Internet wird weniger benutzt In der Schule wird IKT selten für Fremdsprachenunterricht eingesetzt	Nachschulung für Lehrer Verbesserte Verbreitung im Schulunterricht	Englisch im höheren Bildungssektor weiter verbreitet
Spanien	IKT-Entwicklung sehr schnell Hauptsächlich informelle Nutzung – Blogs/Diskussionsforen Hauptsächlich für Arbeit/Studium Internet wird als große Ressourcenbibliothek benutzt Vermehrte Nutzung an Schulen/Hochschulen IKT hauptsächlich für individuelles Studium benutzt	Begrenzte Ressourcen für Schulen Neue Möglichkeiten für die Lehrerbildung benötigt – Nachschulung Höhere Investitionen	Bildungsministerium hat Autoren-Tool für Lehrer entwickelt
Vereinigtes Königreich	Nationale Initiativen zur Erhöhung der Nutzung an Schulen Schulen gut ausgerüstet Guter Zugang zu Netzwerken an Schulen sowie in der Weiter- und Hochschulbildung Einsatz hauptsächlich durch bessere Studenten	Wenig Fremdsprachenerwerb Lehrer-Nachschulungen durch CPD Hohe informelle Nutzung als Informationsquelle Wenig Vorbilder für erfolgreiches Lernen/Sprechen von Fremdsprachen	Hohe Investitionen in IKT-Infrastruktur für Schulen Spezielles Netzwerk für Fremdsprachenschulen

Betrachtungen zur Motivation

Die Motivationen unterscheiden sich von Land zu Land. Die Bedeutung von Sprachkenntnissen war unter den Teilnehmern der Online-Umfrage allgemein anerkannt. Es konnten zwei soziale Motivationsfaktoren für einen Fremdsprachenerwerb festgestellt werden:

- mit Freunden aus anderen Ländern kommunizieren sowie
- in der Lage sein, ausländische Medien und Kulturgüter (Filme und Bücher) in der jeweiligen Originalsprache zu erleben.

Insgesamt und wenig überraschend waren die Befragten aus Kulturen mit Minderheitensprache am positivsten eingestellt. Beispielsweise haben die Finnen eine beispiellose Einstellung gegenüber dem Erlernen von Fremdsprachen. Fremdsprachenkenntnisse werden sehr geschätzt: Der Online-Umfrage zufolge stufte eine große Mehrheit der befragten Finnen Fremdsprachenkenntnisse als sehr wichtig ein, sowohl

für das persönliche als auch das berufliche Fortkommen und aus Gründen des kulturellen Wertes.

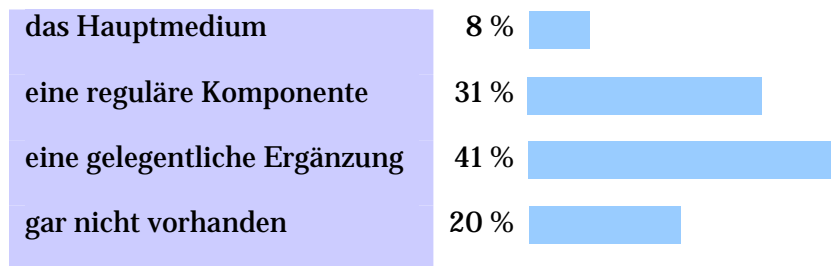
IKT und neue Medien können den Fremdspracherwerb in großem Maße erleichtern. Wie ein Befragter bemerkte, „ermöglicht IKT eine komplettere Bildung. Eine Sprache zu erlernen, ist weniger mühevoll.“ Allerdings gilt dies unter bestimmten Bedingungen. Beispielsweise bemerkte ein anderer Befragter: „Um das Lernen beeinflussen zu können, sind technische Kompetenzen und der Eingriff in die Bildung nötig“. Ein Teilnehmer sagte, sie ermöglichen sofortiges und ständiges Feedback, was die Lernmotivation erhöht.

Die Hauptvorteile des Einsatzes von IKT für den Fremdspracherwerb wurden durchgängig genannt (siehe Tabelle 11). Eine Analyse der Antworten spanischer Teilnehmer bietet einen Einblick in eine typische Reihe von Antworten. Befragte aus Spanien nannten als Antwort auf Frage D3 des Online-Fragebogens (siehe Anhang II) die folgenden Vorteile der Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse mit Hilfe von Technologien:

- Komfort
- Flexibilität
- deckt alle Kenntnisse ab
- Zugang zu Ressourcen / eigene Materialauswahl
- beschleunigt das Lernen
- ermöglicht regelmäßiges Üben in mehreren Sprachen
- ermöglicht direkte Kommunikation
- hilft, die Sprache besser verständlich zu machen
- ermöglicht Zugang zu anderen Kulturen
- Hilft, Fehler aufzudecken / Selbstentwicklung
- praktisch/zugänglich/innovativ
- einfach zu nutzen
- verbessert den Umgang mit Fremdsprachen / erhöht Bindung
- geringe Kosten

Nachstehend sind die entsprechenden Antworten aus der Online-Umfrage aus den acht Ländern der Studie zusammengefasst.

Fast alle Befragten (92 %) haben online schon einmal in einer Fremdsprache kommuniziert. Von diesen 92 % kommunizierten 66 % in mehrsprachigen Umgebungen. Allerdings wurden bei vielen Befragten keine Technologien in die Sprachkurse eingebunden. Im Einzelnen waren Computer/Technologien:

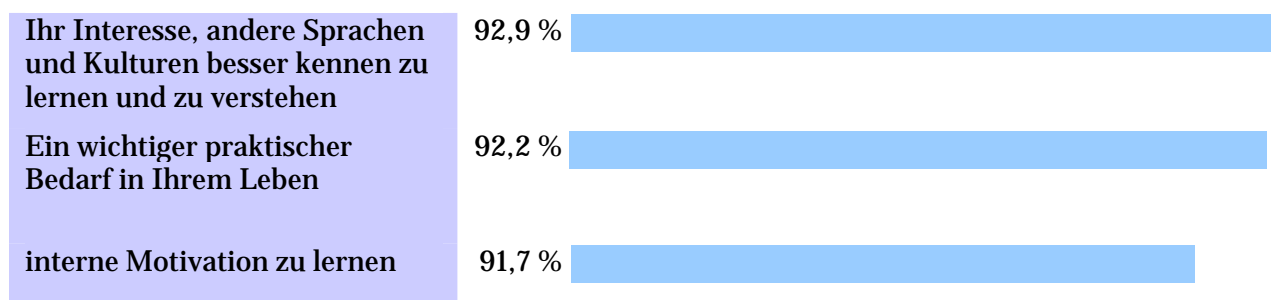


Sie gaben eine große Bandbreite von Technologien im Rahmen des Fremdsprachenerwerbs an, von denen einige beliebter und nützlicher waren als andere. Es ist beachtenswert, dass in unterschiedlichen kulturellen und historischen Zusammenhängen der Zugang zu und die Verfügbarkeit von Filmen, Rundfunk und anderen gemeinsam genutzten Medien wie sozialen Netzwerken einen zunehmenden Einfluss sowohl auf die Nutzung als auch auf die Praxis haben.

Selbst bei den am wenigsten motivierenden der nachfolgend aufgeführten Faktoren stimmte rund die Hälfte der Teilnehmer „absolut zu“ oder „stimmte zu“, durch folgende Punkte motiviert zu sein:

- spart Zeit/Mühe
- Hält das Interesse wach
- nicht bedrohliche Lernumgebung
- ist sein Geld wert
- Vertrautheit mit dem Anbieter
- neue Art des Lernens, die anders ist als die bisherigen Erfahrungen

Auf die Frage an *alle* Teilnehmer, welche Faktoren sie zum Lernen von Sprachen motivieren würden, wurden die folgenden drei Motivationsgründe am häufigsten genannt („stimme absolut zu“ und „stimme zu“):



Eine interkulturelle Umgebung, der persönliche Hintergrund und das Erlernen gemeinschaftsbasierter Sprachen haben den geringsten Einfluss und gehören zu den am wenigsten starken Motivationen für das Erlernen einer neuen Sprache. Die Motivatoren in der heimischen Umgebung waren unter *allen* Befragten („stimme absolut zu“ und „stimme zu“):

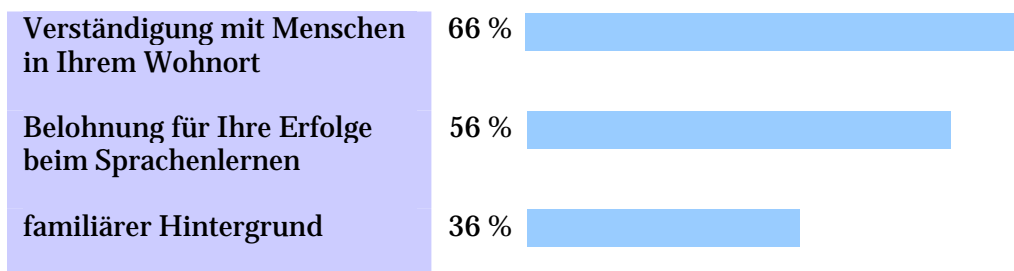


Tabelle 11: Ausgewählte, veranschaulichende Kommentare der Befragten zu persönlichen Lernmotivatoren

PERSÖNLICHE UMSTÄNDE	TYPISCHE KOMMENTARE
PERSÖNLICHE LERNMOTIVATOREN	<p>Meine Mutter war Dänin und ich wurde in ein dreisprachiges Umfeld hineingeboren.</p> <p>Meine Eltern, die selbst nicht sehr gut Fremdsprachen lernten, haben sich mit Leuten aus dem Vereinigten Königreich angefreundet; ihre Besuche, Briefe und die Aussicht, dass meine Schwester und ich sie besuchen könnten, sowie ein sehr passionierter Englischlehrer waren die wichtigsten Anreize für mich, als ich meine erste Fremdsprache lernte.</p>
AUSBILDUNG/ALLGEMEINE FORTBILDUNG	<p>Beim Studium für meinen Magister der Naturwissenschaften habe ich ständig mit E-Mail/Textverarbeitung/Recherche gearbeitet. Auch habe ich mit anderen Studenten Internetkonferenzen geführt.</p> <p>Mit Hilfe von Computern kann ich mit vielen Menschen in Kontakt bleiben, die unterschiedliche Sprachen sprechen.</p> <p>So kann ich wenigstens meine Fremdsprachenkenntnisse erhalten oder sogar verbessern.</p>
REISEN	<p>Der fließende Gebrauch meiner ersten und zweiten Fremdsprache und weiterer (3) Sprachen war in meinem persönlichen und beruflichen Leben von wesentlicher Bedeutung.</p> <p>Das Leben und Arbeiten im Ausland in einem internationalen Umfeld und an internationalen Aufgaben hat mir das Selbstvertrauen gegeben, in verschiedenen mehrsprachigen und multikulturellen Umgebungen zu kommunizieren.</p> <p>Sprachen spielen eine bedeutende Rolle, leider gibt es dazu in meiner aktuellen beruflichen Situation keine Verbindung.</p>
SELBSTSTUDIUM	<p>Ich habe es geschafft, Russisch zu lernen.</p> <p>Dank des Internets habe ich Katalanisch gelernt.</p> <p>Ich höre mir Chinesisch (in Filmen) an, um meine Kenntnisse und Aussprache zu verbessern.</p>
INZIDENTELLES LERNEN	<p>Ich analysiere die neusten wissenschaftlichen Konzepte im Internet. Ich verbessere auch meine Fremdsprachenkenntnisse einfacher als je zuvor.</p>

Anmerkung: Dies ist eine Übersicht der vollständigen Zusammenfassung – der komplette Bericht ist in Anhang III zu finden.

Personalisiertes Lernen

In allen Bereichen der Studie ist der Bedarf an personalisierten oder individuell angepassten Lerninhalten erkennbar. Dieser Bedarf hat eine Reihe von Gründen. Dazu gehören Zeiteinschränkungen aufgrund eines geschäftigen Lebensstils, Multitasking, bei dem vielfältige Kenntnisse verlangt werden und nicht so sehr ein eng fokussierter Wunsch besteht, Sprachen zu lernen.

Inmitten der parallelen Entwicklungen in den größeren Medien, in denen verschiedene Anbieter ihre Produkte auf den Markt bringen und Online- sowie netzwerkbasierte Ressourcen von den meisten, wenn nicht von allen angeboten werden, ist dieser Trend offensichtlich. Dieses Angebot ermöglicht es dem Verbraucher, Kanäle auszuwählen und sein eigenes Fernseh- und Radioprogramm zu gestalten. Als eine Folge kann jede der angebotenen Ressourcen in den zunehmend überfüllten, undefinierten und unbegrenzten virtuellen Umgebungen unentdeckt bleiben.

Trotz oder vielleicht wegen des derzeitigen wirtschaftlichen Tiefs richtet sich die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Bedeutung von Kenntnissen und berufsbasierendem Lernen und der Selbstentwicklung. Im Zentrum steht die Frage, wie Einzelpersonen Verantwortung für die eigene Verbesserung vor dem Hintergrund eines geschäftigen Lebensstils sowie wirtschaftlicher und zeitlicher Beschränkungen übernehmen können.

Die parallel zur ständig zunehmenden Vielfältigkeit kommerzieller Inhalte ablaufende Vermehrung von Inhalten und freien Ressourcen hat dazu geführt, dass Kunden kritisch bewerten, was sie benutzen und welchen Wert es in ihrem persönlichen Leben und Umfeld hat. Der heutige Kunde ist nicht nur im Multitasking geübt, sondern auch in der Suche nach dem besten Nutzen, in der Gestaltung eigener Zielsetzungen sowie in der Suche nach den effektivsten Mitteln, seine Ziele zu erreichen.

Beim Fremdsprachenerwerb hat dies zu einem verbreiten und verständlichen Bedarf an personalisiertem Lernen geführt. Dieser Trend ist aus allen Teilen der Studie herauszulesen, aus der qualitativen und der quantitativen Studie sowie aus den Ansichten der Experten. Er basiert auf der extensiven Verbreitung sozialer Medien, wie ein erfahrener Tutor aus dem Bereich des Fernunterrichts erklärt:

Ein vorherrschender Aspekt ist der Einsatz von sozialen Netzwerken als Ergänzung zum eher formalen Lernen– so wird zum Beispiel Facebook usw. von Lernenden genutzt, um Erfahrungen auszutauschen, zu üben usw. Die Nutzung von Websites zum Lernen im Tandem ist neben anderen Lernmethoden auch sehr beliebt, ebenso wie das Lernen mit offenen Ressourcen auf Websites wie iTunes University – diese werden selten alleine genutzt, sondern gelten als nützlicher Zusatz zu Lern-„Kursen“. Die Seiten der BBC sind auf informeller Basis auch hilfreich und beliebt.

Von dieser typischen Erfahrung ausgehend gestalten die Lernenden ihre eigenen Umgebungen, wie aus Finnland berichtet wird:

Im Bereich des e-Learning kommt ein relativ neues Interesse an persönlichen Lernumgebungen (personal learning environments, PLE) auf. Dieses Interesse beruht auf dem zunehmenden Verständnis des Lernens als lebenslanger und weitgefaster, persönlicher Prozess, der über die Grenzen einzelner Kurse und Bildungsinstitute hinausgeht. Die Stärke des PLE-Konzepts besteht darin, dass es Lernaktivitäten

zusammenführen will, die in einer Reihe von Kontexten stattfinden: zuhause, am Arbeitsplatz, im Rahmen formaler Lernprogramme oder aus persönlichem Interesse. Konzipiert und entwickelt von den Lernenden selbst, vermehren PLE ihre Steuerungsmöglichkeiten über die eigenen Lernprozesse und fördern Eigenregie und Selbstentwicklung. Dadurch helfen sie den Schülern, ihre persönlichen Bildungsziele aufzustellen. PLE sind ein eindeutiger Schritt weg von den virtuellen Lernumgebungen (VLE, virtual learning environment). Bei letzteren handelt es sich sehr häufig um von Instituten bereitgestellte Plattformen, auf denen relativ wenig (individuelle) sofort abrufbare Lernunterstützung geboten wird und die eine feste Struktur aufweisen.

Durch die Nutzung von Hilfsmitteln und Anwendungen sozialer Medien verschmelzen PLE informelles und formales Lernen. Web-2.0-Tools wie Wikis, Blogs und Social Bookmarking werden häufig von Studenten in ihrer Freizeit eingesetzt, aber das Potenzial dieser Hilfsmittel wird selten zu Zwecken des Fremdsprachenerwerbs abgerufen. Die Anwendungen sozialer Medien halten ein enormes Potenzial für den Fremdsprachenerwerb bereit, weil sie seinen interaktiven Charakter berücksichtigen, das Klassenzimmer für die globale Internetgemeinschaft öffnen, die Erstellung und gemeinsame Nutzung von Inhalten ermöglichen und sinnvolle Kommunikation und Wissensbildung fördern.

Obwohl PLE insofern persönlich und privat sind, als sie nach den Zielen und Präferenzen des Einzelnen gestaltet sind, existieren sie nicht als isolierte Orte, sondern sind miteinander verbunden und bilden so ein wachsendes Lernumfeld, das sowohl privaten als auch sozialen Raum mit sich bringt. Die Einbindung der aufkommenden persönlichen und sozialen Räume im Rahmen des formalen Unterrichts wirft natürlich Fragen zu der Beziehung zwischen privaten und institutionellen Räumen sowie zur Rolle und zur Affordanz des Lehrers/Tutors auf. Es ist offensichtlich, dass die verstärkte Eigenständigkeit und Eigenregie der Lernenden Veränderungen in den pädagogischen Praktiken fordert – PLE sind vielmehr ein neuer Ansatz bei der Nutzung von Lerntechnologien als eine Anwendung.

Im Kontext des Fremdsprachenerwerbs bietet der PLE-Ansatz Antworten auf viele Herausforderungen herkömmlicher Methoden. Dazu gehören die Möglichkeit für persönliche und private Übungen, Schüler-Steuerung durch Beobachtung des Fortschritts / Flexibilität in Bezug auf Lernzeit und -ort. An erster Stelle steht die Kontrolle, die neue Technologien in die Hände des einzelnen Lernenden legen. Es ist schwer, wenn nicht gar unmöglich, diese Individualisierung von Lernprogrammen in Gruppensituationen mit persönlichem Kontakt und vom Lehrer geleiteten Unterricht zu erreichen. Technologien können eine grundlegende Spannung beim herkömmlichen Unterricht überwinden, nämlich: zwischen dem Bedürfnis nach individueller Interaktion und Zusammenarbeit einerseits und dem Bedürfnis nach einem personalisiertem Ansatz, der die Belange einzelner Lernender berücksichtigt, andererseits.

Eine Überlegung, wie pädagogische Ansätze innerhalb des neuen Kontextes am besten angegangen werden, ist komplexer, sie bezieht sich auf die Finanzierung und Verwaltung sowie auf öffentliche Verantwortungen und verwandte Strukturen. Es besteht kein Zweifel daran, dass Personalisierung Verhaltensweisen verändert und einen Einfluss darauf hat, was Lernende erreichen wollen. Aus Spanien wird zum Beispiel berichtet, wie Schüler neue Medien kombinieren, um ihre eigene bevorzugte Mischung zu erstellen:

... durch die Kombination dieser Elemente mit Blogs und Wikis sowie mit anderen interaktiven Elementen sind Lernende immer mehr in der Lage, ihr Lernprogramm nach persönlichen Vorlieben und Anforderungen zu gestalten, während sie die stabile Struktur des Kursrahmens beibehalten.

Die Verfügbarkeit von Ressourcen umgeht nicht die Notwendigkeit der Leitung durch einen Lehrer oder einer Lenkung des Unterrichts. Inwieweit Lernende geschult und dazu angeleitet werden können, ihre eigene Lernweise zu verstehen, ist eine unter Lehrern und anderen diskutierte Frage. Die Reichhaltigkeit von Ressourcen hat Einrichtungen wie die United Kingdom Open University (UKOU) dazu veranlasst, den Studenten einen Dienst für angeleitete Websuchen anzubieten, damit diese effizienter lernen können. Ein interviewter Experte warnt davor, in persönliche Räume wie Facebook einzudringen. Zum Beispiel merkt er zu VLE an:

*„Sie können Ressourcen vorschlagen, die sie nutzen können. Sie schauen sie sich kurz an und suchen dann nach eigenen, **es sei denn**, die Ressourcen sind für die zu lösenden Aufgaben wirklich hilfreich.“*

Soziale Netzwerke: „Das Konzept sozialer Netzwerke und informeller Lerngemeinschaften ist gut, aber sie sollten nicht mit dem Sozialleben verwechselt werden.“

Einige internationale Experten auf diesem Gebiet wurden interviewt (siehe Anhang III). Ihre Ansichten zum Thema des personalisierten Lernens sind wie folgt zusammenzufassen:

1. Die Rollen von Schülern und Lehrern haben sich als Folge der Möglichkeit für Schüler, direkt mit Muttersprachlern in deren Sprache und kulturellen Umfeld sprechen zu können, verändert.
2. Es ist nicht möglich, vorhandenes Kursmaterial aus Büchern direkt auf eine Online-Umgebung zu übertragen.
3. Obwohl IKT und neue Medien das Lernen und Lehren von Fremdsprachen positiv beeinflussen können und dies auch tun, gibt es dabei Einschränkungen hinsichtlich der Einstellungen sowohl der Schüler als auch der Lehrer gegenüber der Veränderung in der Pädagogik, die für optimale Ergebnisse erreicht werden muss.
4. Für das formale Lernen ermöglicht der Einsatz von IKT und neuen Medien einen höheren Grad an *Personalisierung des Lernens*.
5. Alltagstechnologien lassen sich zur Förderung des Fremdsprachenerwerbs einsetzen, *so lange*
 - a. sie als zum Alltag zugehörig angesehen werden und
 - b. nicht in persönliche und private Räume der Lernenden eingedrungen wird (z. B. sollten Facebook oder Mobiltelefone nicht von Lehrern missbraucht werden).
6. Lehrer sollten die Kosten kennen, die für die Nutzer anfallen, wenn diese ihre persönlichen Mobilgeräte zu Lernzwecken einsetzen.

Anmerkung: Dies ist eine Übersicht der vollständigen Zusammenfassung – siehe Anhang III für den kompletten Bericht

Allgemein genießen es Schüler, sich selbst um ihr Lernprogramm zu kümmern und eine gewisse Kontrolle über ihre Entscheidungen zu haben. Sie scheinen verschiedene Dinge mit der Zielsprache auszuprobieren, wenn sie im Rahmen dieser Struktur eingesetzt wird, – und werden vielleicht sogar zu abenteuerlustigeren Schülern.

Sie müssen das Gefühl haben, dass das, was sie tun, nützlich ist – ihre Zeit ist knapp und sie müssen sie ausnutzen, um ihre Kenntnisse, Arbeitsmarktfähigkeit und Lebenschancen zu verbessern. Das gleiche Vorrecht wird von einem staatlichen Anbieter von Sprachkursen für Unternehmen im Vereinigten Königreich berichtet:

Die Erfahrungen von JC zeigen, dass Überlegungen zur Karriereentwicklung und praktische Erwägungen zu Zeit und Kosten sowie zu persönlichem Aufwand an erster Stelle stehen und wichtiger sind als jeder Gedanke zum „Fortschritt“. Viele kennen und nutzen die Angebote von BBC zum Sprachenlernen, wollen aber darüber hinausgehen und vielleicht mit ihren Sprachkenntnissen weiterkommen. Sie scheinen unsicher darüber, was „Fortschritt“ bedeuten kann, suchen aber nach kleinen Modulen wie beispielsweise sechs Stunden Online-Unterricht in Kombination mit zwei Stunden persönlichem Unterricht.

Eine Übersicht über die Ansichten der Gesprächspartner zu Formen des Lernens ist in nachstehender Tabelle 12 zu finden.

Tabelle 12: Motivationen zum Erlernen einer Sprache: Formen des Lernens

BERUFS- /KARRIEREENTWICKLUNG	Alles, wobei der Sprachgebrauch stark genug variiert und die Bereitschaft für die Nutzung vorhanden ist, wird den Fremdsprachengebrauch aufrechterhalten und verbessern. Lebendige, direkte Sprechsituationen in interessanten Umfeldern sind meiner Erfahrung nach die beste Art zu lernen.
GEBRAUCH ANGEREGT AUS AKADEMISCHEN GRÜNDEN	Links zu Websites für den Fremdsprachenerwerb vermittelt in einem Universitätskurs; Lernforen für Fremdsprachen und Online-Wörterbücher, Google und das Benutzen von englischen Onlinekorpora zum Prüfen idiomatischer und anderer Ausdrücke; Fachpublikationen im Internet zu Linguistik und Englisch im Allgemeinen lesen.
ART DER ERFAHRUNG	Ich habe durch Übung gelernt. Ich habe den Umgang mit Computern und anderen modernen Technologien eigenständig gelernt. Als ich an der Universität war, kamen diese Technologien gerade erst auf.

Um einen höheren Nutzen für Schüler sowie mehr Anerkennung und gegenseitige Vorteile zu erreichen, muss eine Art Rahmen sichergestellt werden, der den Einzelnen dazu befähigt, sein Lernprogramm zu strukturieren. Die Verwaltung von Ressourcen und ihre Anwendung sollten im Rahmen einer Struktur mit festgelegten Ergebnissen und Zielen sowie realistischen Vorgaben für Lernende angeboten werden.

Das Interesse an persönlichen Lernumgebungen (PLE) ist relativ neu. Dieses Interesse beruht auf dem zunehmenden Verständnis des Lernens als lebenslanger und weitgefaster, persönlicher Prozess, der über die Grenzen einzelner Kurse und Bildungsinstitute hinausgeht. Die Stärke des PLE-Konzepts besteht darin, dass es Lernaktivitäten

zusammenführen will, die in einer Reihe von Kontexten stattfinden: zuhause, am Arbeitsplatz, im Rahmen formaler Lernprogramme oder aus persönlichem Interesse.

Konzipiert und entwickelt von den Lernenden selbst, vermehren PLE ihre Steuerungsmöglichkeiten über die eigenen Lernprozesse und fördern Eigenregie und Selbstentwicklung. Dadurch helfen sie den Schülern, ihre persönlichen Bildungsziele aufzustellen. PLE sind ein eindeutiger Schritt weg von den VLE. Bei letzteren handelt es sich sehr häufig um von Instituten bereitgestellte Plattformen, auf denen nur begrenzt individuelle Lernunterstützung geboten wird und die mehr oder weniger eine feste Struktur aufweisen.

Durch die Nutzung von Hilfsmitteln und Anwendungen sozialer Medien verschmelzen PLE informelles und formales Lernen. Web-2.0-Tools wie Wikis, Blogs und Social Bookmarking werden häufig von Studenten in ihrer Freizeit eingesetzt, aber das Potenzial dieser Hilfsmittel wird selten zu Zwecken des Fremdsprachenerwerbs abgerufen. Solche Anwendungen halten ein enormes Potenzial für den Fremdsprachenerwerb bereit, weil sie seinen interaktiven Charakter berücksichtigen, das Klassenzimmer für die globale Internetgemeinschaft öffnen, die Erstellung und gemeinsame Nutzung von Inhalten ermöglichen und sinnvolle Kommunikation und Wissensbildung fördern. Obwohl PLE insofern persönlich *und* privat sind, als sie nach den Zielen und Präferenzen des Einzelnen gestaltet sind, existieren sie nicht als isolierte Orte, sondern sind miteinander verbunden und bilden so ein wachsendes Lernumfeld, das sowohl privaten als auch sozialen Raum mit sich bringt.

Die Einbindung aufkommender persönlicher und sozialer Räume im Rahmen des formalen Unterrichts wirft Fragen zu der Beziehung zwischen privaten und institutionellen Räumen sowie zur Rolle des Lehrers/Tutors auf. Verstärkte Eigenständigkeit und Eigenregie der Lernenden fordert Veränderungen in den pädagogischen Praktiken – PLE stellen vielmehr einen neuen Ansatz bei der Nutzung von Lerntechnologien dar als eine Anwendung.

Im Kontext des Fremdsprachenerwerbs bietet der PLE-Ansatz einige Lösungen für viele Herausforderungen, die schon seit langem von Sprachlehrern und -schülern erkannt wurden: offene/Gruppeninteraktion und Zusammenarbeit einerseits und das Bedürfnis nach einem personalisierten Ansatz, der die Belange einzelner Lernender berücksichtigt, andererseits.

Mobiltechnologien und Fremdsprachenerwerb

Die Verwendung von Mobilgeräten gewinnt zunehmend an Bedeutung. Während sie in den Anfängen ausschließlich von den jüngeren Generationen benutzt wurden, so gehören sie heutzutage zum Alltag jeder Altersgruppe. Sie gelten als einfache und billige Möglichkeit zu direktem, standortunabhängigem Zugang und gleichzeitig als Gelegenheit, verschiedene Hindernisse zu überwinden, die beim Fremdsprachenerwerb aufkommen. Unter Umständen werden durch sie Informationen und Hilfe an Ort und Stelle ermöglicht.

Kommerzielle Anbieter der Kommunikationssparte wissen ganz genau, wie die Geräte eingesetzt werden und warum sie derart beliebt sind, aber zu welchen weiteren Einsatzmöglichkeiten die einzelnen Kunden noch bereit wären, ist weit weniger bekannt. Der Einsatz von Mobiltechnologien ist eine Lernmethode, die von Pädagogen, der Telekommunikationsbranche und Rundfunkanbietern aktiv und eifrig verfolgt wird.

Schließlich kann jeder von ihnen von der erfolgreichen Nutzung dieser Methode erheblich profitieren.

Im Zusammenhang mit dem Fremdsprachenerwerb scheinen die einzigen Anhaltspunkte für den Einsatz von Mobiltechnologien und für Untersuchungen auf dessen Grundlage Kleinprojekte und inoffizielle Quellen zu sein. Derartige Anfänge sind kennzeichnend für Entwicklungen und Verhaltensweisen, die auch in anderen Bereichen beim Einsatz von Mobiltechnologien zu beobachten sind.

Einsatz von Mobilgeräten beim Fremdsprachenerwerb: Belege aus der Forschung

Den Angaben eines Experten zufolge²¹ und gestützt auf bestimmte Forschungsbereiche von Masterstudenten zeichnen sich gewisse Entwicklungen ab. Im Zuge der Forschungsarbeit soll ermittelt werden, inwieweit sich Mobiltechnologien zugunsten der Förderung neuer Möglichkeiten für den Fremdsprachenerwerb weiterentwickeln und ausgestalten könnten. Die in dem Forschungsprojekt untersuchte Gruppe ist zwar nicht repräsentativ und stark selbstselektiv, jedoch stellt sie eine Gemeinschaft wahrscheinlicher Nutzer dar, die Indikatoren für künftige Wachstumsbereiche liefern können. Dazu gehören unterschiedliche Einzelpersonen wie führende und innovative Vertreter im Bereich von Lernanwendungen. Diese könnten demnach als eine Gruppe bezeichnet werden, die möglicherweise für künftige Veränderungen im Bereich des Lernens in der breiten Bevölkerung beispielhaft ist. Um die Übertragbarkeit der Erfahrungen zu gewährleisten, ist jedoch weitere Forschung nötig.

Während diese Gruppe noch umfassender untersucht werden muss, damit genauere Schlussfolgerungen gezogen werden können, spiegeln die ersten Rückmeldungen bereits die allgemeinen Ansichten aus der aktuellen Studie wider. Laut Berichten werden die Technologien weitgehend als *ergänzende* Lernmöglichkeit und als Mehrwert neben den herkömmlichen pädagogischen Hilfsmittel eingesetzt. Erste Anzeichen deuten darauf hin, dass die Menschen den Mobiltechnologien gegenüber positiv eingestellt sind und sie im wachsenden Maße nutzen.

Bedenklich ist allerdings das offenbar allorts vorherrschende Desinteresse an der Integration pädagogischer Entwicklungen, durch die der Zugang zu neuen Lernmöglichkeiten wie den Mobiltechnologien bereichert werden könnte. In der in den Niederlanden durchgeführten Feldstudie zu Mobiltechnologien wird offen zugegeben, dass dieser Bereich nur wenig pädagogisch wertvoll ist – abgesehen von der Einbindung von Sprachfertigkeiten in die „Spaßdomäne“ und der Inspiration für weiterführende Studien. Für die Definition und Bewertung von Erfolg sind genau festgelegte Leistungsindikatoren erforderlich. In diesem Fall liegt der „Erfolg“ darin, den allgemeinen Nutzer zu erreichen und sein Bewusstsein für den Vorteil einer solchen – wenn auch begrenzten – Sprachkenntnis zu

²¹ Kukulska-Hulme, A. & Pettit, J. (2006) Practitioners as innovators:

Pettit, J. & Kukulska-Hulme, A. (2009, im Erscheinen) Mobile 2.0: Crossing the border into formal learning? In: Mark J. W. Lee und Catherine McLoughlin (Hrsg.) Web 2.0-based E-Learning: Applying Social Informatics for Tertiary Teaching. IGI Global.

Pettit, J. & Kukulska-Hulme, A. (2007) Going with the Grain: Mobile Devices in Practice. *Australasian Journal of Educational Technology* (AJET), 23 (1), S. 17-33. Auch online verfügbar:

<http://www.ascilite.org.au/ajet/ajet23/ajet23.html>

schärfen. In Fachkreisen kommen jedoch ganz andere Bedenken auf, wie aus der Stellungnahme des Vorsitzenden von EuroCALL in Spanien, der für viele andere Experten spricht, deutlich wird:

Es hat den Anschein, als würden gegenwärtig in Spanien beim Einsatz von IKT und neuen Medien im Fremdsprachenunterricht die herkömmlichen Lehr- und Lernmethoden bzw. -techniken lediglich kopiert. Es ist ganz offensichtlich, dass dies geändert werden muss. Die Unterrichtsmittel müssen ein flexibleres Lernen ermöglichen.

Die meisten Befragten sind sich darin einig, dass der Zugang zu IKT und neuen Medien über Mobilgeräte und überall möglich sein muss. Das Unterrichtsmaterial wird eine bessere Qualität haben und „intelligent“ sein, d. h. sich an die vom Lernenden jederzeit vorgebrachten Belange anpassen können, ohne dafür die Zeit oder die Geräte zu berücksichtigen, die er für den Zugriff auf die Inhalte einsetzt.

Die Auffassung, dass die Inhalte an die verschiedenen Formate angepasst werden müssen, wird von einem anderen Befragten vertreten:

Sprachlernprogramme werden in allen Datenendgeräten (in Telefonen, Videospielekonsolen usw.) integriert sein: „Diese Geräte werden zum Abspielen von Musik und Videos verwendet, zum Versenden von Nachrichten usw. Warum sollten die Nutzer sie nicht auch zum Erlernen von Fremdsprachen verwenden?“

Der Einsatz von Mobiltechnologien beim Fremdsprachenerwerb ist ein weltweites Phänomen, das zunehmend an Bedeutung gewinnt. Der Anteil derjenigen, die ein Mobilgerät besitzen, ist in Finnland wie auch anderswo inzwischen sehr hoch. Das hat dazu geführt, dass sich die Methoden geändert haben, mit denen Informationen zu formalen wie auch informellen Lernzwecken bereitgestellt werden. Mobiles Lernen ist sowohl für Unternehmen als auch für die Lernforschungsgemeinschaft ein interessanter Untersuchungsgegenstand.

Eine weitere international anerkannte Expertin auf diesem Gebiet beschäftigt sich damit, welche weiteren Möglichkeiten sich aus einer derartigen Verwendung von Mobiltechnologien im Rahmen einer neuen, verbesserten Mobilität sowohl der Lernenden als auch ihrer Geräte über die Ergänzung und Bereicherung des formalen Lernens hinaus ergeben. Sie empfiehlt, dass das Lernen in einem Kurs – wo das formale Unterrichtsprogramm die Struktur vorgibt – in verschiedenen Formen und an unterschiedlichen Orten und gegebenenfalls auch in Kombination stattfinden kann. Beispielsweise können SMS verwendet werden, um Informationen zu einer neuen Online-Quelle samt Link zur entsprechenden Internetseite zu übermitteln, oder es können vertiefende Lernverfahren in eine andere Umgebung eingebettet werden.

Ein Ortswechsel kann für Lernende ein Problem darstellen, so dass eine verbesserte Flexibilität durch eine Kombination aus mobilen und stationären Umgebungen in Erwägung gezogen werden sollte. Eine weitere Überlegung ist der Einsatz des Standortes als treibende Kraft, wenn nämlich eine Lerngruppe dank einer Lernumgebung wie einem Museum oder einer Kunstgalerie zusammentreffen kann. In diesem Fall erweitert der Lernaspekt das Angebot des Veranstaltungsortes. Die einzelnen Personen kommen wegen des Veranstaltungsortes und des dortigen Angebots und bilden dann möglicherweise eine formale oder informelle Lerngruppe, die durch gemeinsame Aktivitäten und einen gemeinsamen Lernzweck vereint werden.

Die Erarbeitung eines jeden solchen Lernprogramms erfolgt auf der Grundlage vielfältiger Quellen. Die einzelnen Programmteilnehmer sind keine „erfahrenen“ Lernenden, sodass ein Lernförderer, Tutor oder Experte gebraucht wird, der dem Einzelnen bei der Strukturierung eines Lernprogramms hilfreich zur Seite steht. In einer Welt, in der auch bei noch so hoher Lernmotivation Zeit knapp ist, ist der Einzelne immer mehr darum bemüht, seine Lernsituation durch Wertoptimierung und Auswahl des Inhalts an die individuellen Belange bestmöglich zu nutzen.

Bei einem derartigen Prozess werden nicht nur der Inhalt, sondern auch Lernmuster, die Lebensweise, individuelle Unterschiede und Vorlieben sowie allgemeine Lernmodelle einbezogen. Sowohl der Inhalt als auch der Zeitplan für das Lernen werden individuell auf die jeweiligen Erfordernisse abgestimmt. Derartige Programme liegen zwar in einem gewissen Reifestadium vor, sind derzeit aber noch nicht im Rahmen eines offenen und allgemein zugänglichen Systems verfügbar, wie es dieses Konzept vorsieht.

Insgesamt sind die für die Verwirklichung dieses Konzepts erforderlichen Ressourcen noch nicht vorhanden. Das liegt hauptsächlich daran, dass die meisten Investitionen notwendigerweise in formale Kurse fließen und Inhalte für den dortigen Bedarf erarbeitet werden. Den Mobiltechnologien, speziell dem Einsatz von Podcasts, wird großes Potenzial zugesprochen. Inwieweit sie jedoch auf neue Lernmodelle angewandt werden können, wurde noch nicht eindeutig ermittelt. Bisher liegen erst wenige Erfahrungswerte vor, aber die weitere Entwicklung wird beobachtet. Immer häufiger sind umfassende Forschungsarbeiten nötig, um das Potenzial, den Einsatz in der Praxis und den pädagogischen Nutzen dieser Technologien zu ermitteln.

In Rundfunkanstalten und Telekommunikationsunternehmen finden interessante Entwicklungen statt. Beispiele hierzu sind in den Fallstudien (siehe Anhang IV) zu finden. Alle verfolgen primär spezifische, kommerzielle Ziele und haben kein spezielles pädagogisches Bezugssystem. Dies untermauert die Kritik aus der Lehrerschaft, die sich durch die gesamte Studie zieht, nämlich, dass die technologische Entwicklung noch nicht mit einer begleitenden und in die neuen Lernumgebungen integrierten Pädagogik einhergeht. Zwar liefert das wirtschaftliche Potenzial genügend Anreize für die weitere Entwicklung, aber bis heute wurde noch kein Kontakt zu Fachkräften aus Lehrberufen oder Bildung gesucht.

Derzeit ergeben sich neue Gelegenheiten für ein Zusammenkommen von Interessenvertretern aus Produktion/Entwicklung/Wirtschaft einerseits und Fachlehrern andererseits. Während Pilotprojekte weiter voranschreiten, erkennen die Interessenvertreter den Wert der jeweils anderen Partei.

Förderung der Nachfrage: Breitere Nutzung der Mobiltechnologien durch andere Interessengruppen mit dem Ziel der Lernförderung

In allen acht untersuchten Ländern wurde festgestellt, dass die Motivation zum Erlernen einer Fremdsprache bei Erwachsenen zumeist mit der Arbeit oder einem Studium im Zusammenhang steht. Eine gesonderte Gruppe bilden junge Erwachsene, die das Erlernen von Fremdsprache als wichtiges Element in der persönlichen und *vor allem* beruflichen Weiterentwicklung sehen. Diese wirtschaftlich aktiven und ehrgeizigen jungen Menschen lernen Sprachen, um entweder ihre Kenntnisse (besonders des Englischen) zu vertiefen oder

um zusätzliche Fremdsprachen zu erlernen (meist große europäische Sprachen, aber auch für „exotischere“ Sprachen wie z. B. Chinesisch scheint das Interesse zu wachsen).

In Ländern wie Deutschland oder dem Vereinigten Königreich werden Mobiltechnologien inzwischen auch von der älteren Generation, wie z. B. von Rentnern, zum Fremdspracherwerb genutzt. Diese Gruppe sieht den Erwerb einer Fremdsprache als Freizeitbeschäftigung oder als durch eine Freizeitbeschäftigung motivierte Aktivität (z. B. durch Reisepläne oder durch die Familie). In anderen Ländern kommt dies weniger vor.

Die über die neuen Technologien verfügbaren Ressourcen scheinen herkömmliche Lernverfahren zu ersetzen und das schlummernde Interesse zu nutzen, um die Kreativität beim Lernen anzuregen. Im Zusammenhang mit dem informellen Fremdspracherwerb werden diese Ressourcen von den Lernenden und den Lehrern gleichermaßen als reichhaltige Quelle lebensechter, interaktiver und relevanter Inhalte in der Zielsprache geschätzt. Die verfügbare Bandbreite und Vielfalt ermöglicht es den Nutzern, Suchfunktionen und Inhalte auf die Belange zuzuschneiden, die auf die jeweilige Zielsprache und -kultur zutrifft.

Die weniger unabhängigen Lernenden in Kulturinstituten wie dem British Council, dem Institut Français, dem Goethe-Institut, dem Instituto Cervantes und der Hellenic American Union profitieren davon, dass jedes dieser Institute für alle interessierten Lernenden und Lehrer im Rahmen des informellen Fremdsprachenunterrichts neue Medien einsetzt. Diese Institutionen haben einen bedeutenden Einfluss, da sie über eine langjährige Tradition verfügen und nun Portale mit den unterschiedlichsten aktuellen Multimedia-Ressourcen zur Verfügung stellen, wie beispielsweise Internet-Fernsehen, Podcasting, Lernspiele und Lernaktivitäten. Einige von ihnen setzen immer neue, fantasievolle Ideen um, mit denen sie neue Gruppen von Schülern für ihre Einrichtung interessieren wollen. So auch das Goethe-Institut in London, das mit einer großen Londoner Fußballmannschaft und mit örtlichen Schulen eine enge Zusammenarbeit aufgebaut hat. Bei dem Projekt werden diejenigen angesprochen, die einer Fremdsprache im Allgemeinen widerwillig gegenüberstehen, indem ihnen angeboten wird, die „Betreuung“ eines Spielers durch Kommunikation in seiner Sprache zu übernehmen. Es ist geplant, dieses erfolgreiche Konzept auch auf andere Bereiche auszuweiten.

Auf offiziellerer Ebene deuten Belege aus Spanien und Griechenland darauf hin, dass einige Lernende eine Qualifikation bzw. eine offizielle Anerkennung anstreben. Dort, wo Qualifikationen und Anerkennung als nationale Werte gelten, hatte der Anstoß neuer nationaler Qualifikationen einen positiven Einfluss. So wird aus Griechenland berichtet, dass der Staat in den vergangenen Jahren Zertifizierungen für Fremdsprachenkenntnisse anbietet und gleichzeitig mehr ausländische Zertifizierungsinstitute „anerkennt“. Hierbei sollte erwähnt werden, dass für den Lernenden die Tatsache, dass der Staat seine Sprachzertifizierung „anerkennt“, von entscheidender Bedeutung ist. Für die Beschäftigung im öffentlichen Dienst sind diese Qualifikationen sehr gefragt. Derartige Entwicklungen werden durch Aktivitäten in ähnlichen Bereichen zusätzlich unterstützt. In Reaktion auf die aufkommenden Zertifizierungsprogramme bieten Verlage häufig Lehrbücher und Materialien an, die auf das jeweilige Programm abgestimmt sind. Die Grenzen zwischen formalem und informellem Lernen verschwimmen, wobei auch hier eines zum anderen führen oder bei hoher Motivation gar formales bzw. erweitertes Lernen gefördert werden kann.

Anderswo ging der Wunsch nach formaler Qualifikation noch weiter: Sie soll auch über virtuelle Umgebungen verfügbar sein. Sogar in Berufsfeldern wie dem Dolmetschen sind Online-Einrichtungen verfügbar, die zunächst die Ausbildung und anschließend eine Qualifikation auf der Grundlage von selbstgesteuertem Lernen ermöglichen. Ein solches Modell gibt es seit Langem in Australien, wo Selbsttests, Ausbildungsprogramme und offizielle Prüfungen über das Internet möglich sind (NAATI²²). Derartige Lernprogramme geben Einzelpersonen die Möglichkeit zu entscheiden, ob ihre Lernsituation formal oder informell ist, und können sie außerdem dazu ermuntern, ihr Studium fortzusetzen und eine offizielle Anerkennung zu erhalten.

Wahrgenommene Vorteile des Fremdsprachenerwerbs mit Hilfe von IKT und anderen neuen Medien

Im Vergleich zu den Verhaltensweisen und -mustern in anderen Lebensbereichen werden IKT und neue Medien für das Erlernen von Fremdsprachen weniger eingesetzt als für andere Zwecke. Hauptsächlich kommen IKT und andere neue Medien für das individuelle Lernen im formalen oder informellen Zusammenhang zum Einsatz. Interaktion ist meist auf die Beziehung zwischen dem Lehrer und dem einzelnen Schüler begrenzt. Interaktion in einer Gruppe findet selten statt.

Zum entscheidenden Vorteil des Einsatzes von IKT beim Fremdsprachenerwerb hatten die Befragten eine recht einhellige Meinung (siehe Diskussion zur Motivation, S. 53). IKT und neue Medien können das Erlernen einer Fremdsprache wesentlich erleichtern. Zu den typischen Rückmeldungen der im Rahmen der Studie Befragten zählten:

- *IKT vereinfachen den Weg zu einer umfassenderen Bildung. Eine Sprache zu erlernen, ist weniger mühevoll.*
- *....um das Lernen beeinflussen zu können, sind technische Kompetenzen und der Eingriff in die Bildung nötig*
- *... (IKT) ermöglichen sofortige und kontinuierliche Rückmeldungen, wodurch eine größere Lernbereitschaft erreicht wird.*

Da die Lernenden ihre eigenen informellen Netzwerke in ihre formalen Studienmodelle integrieren, verschwimmen die Grenzen immer weiter – und zwar nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis, also in der Interaktion mit den Lehrern. Aus dem Vereinigten Königreich berichten große Anbieter von informellen Lernmethoden für Studenten von einem regen Interesse an informellen Lernprogrammen, was durch die stets steigende Zahl an Anmeldungen ehemaliger Studenten bestätigt wird. Anscheinend hat der hart umkämpfte Arbeitsmarkt einen gewissen Einfluss auf die Motivation der Absolventen. An der UKOU ist es offensichtlich, dass IKT und technologiefokussierte Konzepte stärker in die formalen wie auch informellen Strukturen integriert worden sind, da die Studenten davon ausgehen, dass sie IKT in ihre Lernmethoden integrieren können. Der Wert und die Vorteile von IKT wurden allgemein anerkannt.

²²Die National Accreditation Authority for Translators and Interpreters Ltd (NAATI) ist das nationale Gremium zur Festlegung von Normen für die Übersetzer- und Dolmetscherbranche in Australien. Es wurde 1977 gegründet und gehört Australiens Commonwealth, Bundesstaaten und Territorien.

Spiele als Lernhilfe

Können Pädagogen den Nutzen aus informellen Hilfsmitteln weiter vergrößern und mit deren Hilfe das Lernen propagieren, die Motivation steigern oder auf die vermehrte Nutzung „sozialer“ Aktivitäten zu Lernzwecken hinarbeiten? Eine Möglichkeit hierfür sind Online-Spiele. Wenngleich Spiele in der Regel nicht als Lernhilfe gelten, so werden sie doch immer mehr als Hilfsmittel für Lehr- und Lernmethoden anerkannt.

Viele sehen das Verhältnis zwischen Spielen und Lernen als unbedeutend oder irrelevant an. Die Sichtweise derjenigen, die Spiele aus kommerziellen Gründen entwickeln, sollte jedoch nicht unberücksichtigt bleiben: Sie nehmen den intellektuellen Aspekt ihrer Spiele sehr ernst und bieten wohl einen unentdeckten Weg zum Lernen.

Der international anerkannte Entwickler Simon Egenfeldt-Nielsen²³ ist der Ansicht, dass moderne Spiele auf mehr abzielen als nur auf Unterhaltung. Derzeit liegt der Hauptfokus auf Politik, Nachrichten und Satire. Egenfeldt-Nielsen dazu:

... wir können aus allem ein Spiel machen. Es gibt keinen Unterschied zu anderen Medien. Charakteristisch für Spiele ist, dass es darum geht, etwas zu „tun“, wodurch Interaktivität möglich wird.

Er sieht Spiele als „Lernmaschine“: Die Nutzer entwickeln Fähigkeiten, indem sie nützliche Welten schaffen. Sie entscheiden über den Ablauf, indem sie mit Hilfe von Navigationswerkzeugen und neu gewonnenen Fähigkeiten Wahrscheinlichkeiten ausprobieren. Mit zunehmender Erfahrung ändere sich das Verhalten der Nutzer. Seiner Ansicht nach kann dies mit einem Buch als linearem Medium nicht erreicht werden. 2009 wandte sich Egenfeldt-Nielsen an die Europäische Rundfunkunion (EBU) und wollte einzelne Organisationen davon überzeugen, ihre eigenen Sendernetze zur Förderung der Lernhilfe und zur Nutzung des Potenzials von Spielen einzusetzen.

Egenfeldt-Nielsen argumentiert,

... dass Spiele inzwischen wichtiger geworden sind als andere Medien. Einerseits nimmt das Durchschnittsalter der Spieler zu und andererseits verlagert sich der Einflussbereich von einer bestimmten Nutzergruppe – den „Computerfreaks“ – hin zu größeren Gruppen wie älteren Jugendlichen und Familien. Spiele werden immer häufiger mit anderen Medienarten in Verbindung gebracht.

Ferner vertritt Egenfeldt-Nielsen die Auffassung, Spiele seien eine aktive, aber bisher zu wenig eingesetzte Lernhilfe. Die Nutzung als solche könne aktive Lernmöglichkeiten bieten. Damit ist er derselben Ansicht wie ein Spezialist in Frankreich, wo eine weitere Entwicklung erwartet wird:

Was den Fremdsprachenerwerb unter Einsatz von Videospiele und seriösen Spielen betrifft, sind wir nicht in der Lage, konkrete Daten für Frankreich zu liefern. Allerdings konnten wir Hinweise zur veränderten Situation von virtuellen 3D-Welten und Videospiele bzw. seriösen Spielen liefern und unsere Vermutung äußern, dass die

²³ Simon Egenfeldt-Nielsen ist Geschäftsführer von Serious Games Interactive, einem Unternehmen, das mit seinen Spielen mehr als nur Unterhaltung bietet.

Einsatzmöglichkeiten dieser Technologien beim Fremdsprachenerwerb schon bald konkreter werden.

Egenfeldt-Nielsen erklärt weiterhin, dass der Bildungssektor bei einer Zusammenarbeit von einer genauen und präzisen Kostenbestimmung und von ungeschönten Marktanalysen profitiert. Der hart umkämpfte Wirtschaftssektor entwickelt sich dahingehend, dass bestimmte Zielgruppen anvisiert werden, während ein bis ins Detail organisiertes Projekt jede kommerzielle Spielinitiative unterstützt.

Wachstumsförderung beim Fremdsprachenerwerb: Einfluss von Rundfunk und öffentlichen Medien

Inwieweit Rundfunkmedien zur Förderung des Fremdsprachenerwerbs erkundet werden, ist in den acht untersuchten Ländern verschieden. Diese Unterschiede spiegeln die Größe und Kapazität der einzelnen Rundfunkanstalten wider, aber auch das Finanz- und Entwicklungspotenzial sowie die Tradition und Kultur der verschiedenen Länder.

Alle untersuchten Länder setzen fremdsprachige BBC-Sendungen sowie Internetressourcen ein. Ausgehend von dieser Grundlage ist eine weitere Entwicklung möglich, die über FuE-Projekte (Forschung und Entwicklung) verwirklicht werden sollte. Im Rahmen von Gemeinschaftsprojekten, bei denen auf dem gegenwärtigen, informellen Einsatz solcher Mittel aufgebaut würde, könnte eine Ressourcenbank von allgemein verfügbaren und qualitativ hochwertigen Materialien geschaffen werden, um sie der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Andere Rundfunkanbieter konzentrieren sich auch auf nationale Belange und setzen Anforderungen und Ziele fest. Sie streben eine intensivere Interaktivität an und wenden sich an ein allgemeines Publikum, erkennen aber auch, dass ein Interesse an individualisierten Lernprogrammen besteht.

In welchem Maße Rundfunksendungen dazu genutzt werden können, vertiefende Lernprogramme anzubieten, hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab. Die BBC im Vereinigten Königreich hat für den Fremdsprachenerwerb interaktive Dienste konzipiert und entwickelt diese ständig weiter. Der nationale und internationale Zugriff auf diese Ressourcen nimmt immer weiter zu. Für den Erwerb und die Entwicklung von Fremdsprachen konzentriert sich die BBC auf ihre Online-Ressourcen. Der Aufwand hierfür ist beachtlich und könnte die Möglichkeit einer Einbeziehung von Bildungsexperten und anderen Rundfunkanstalten bieten (siehe Übersicht in Tabelle 14).

Die Bestrebungen auf europäischer Ebene sind ähnlich: Schaffung einer besseren Vernetzung und Anziehung eines jüngeren Publikums mit ganz unterschiedlichen sozialen Hintergründen. Um diese Ziele zu erreichen, setzen viele Rundfunkanbieter in immer stärkerem Maße Mobiltechnologien ein. Beispiele hierfür sind in den Fallstudien zu finden.

Die Rundfunkanbieter haben allesamt vielmehr kommerziell ausgerichtete Ziele – mit denen sie sich auf einem hart umkämpften Markt ihren Wettbewerbsvorteil sichern können. An den Ergebnissen, wie z. B. dem mobilen Lernen in den Niederlanden (siehe Fallstudien für Einzelheiten), ist zu erkennen, wie praktische Lösungen gefunden werden können, um neuen Zielgruppen wertvolle Mittel und Wege zu bieten.

Derzeit besteht kein intensiver Kontakt zwischen Rundfunkanbietern und Entwicklern von Materialien für den Fremdsprachenerwerb. Eine Zusammenarbeit mit Pädagogen wäre bei der Entwicklung vertiefender Lernprogramme vorteilhaft, aber auch bei der Verknüpfung dieser Programme mit einem Lernmanagement, das mehr zu vermitteln hat als oberflächliche Informationen, wie es nur zu häufig im aus dem Rundfunk stammenden Material zu finden ist.

Tabelle 14: Rundfunkmedien – Einflüsse und Möglichkeiten

	NUTZEN VON IKT BEIM FREMDSPRACHENERWERB	ENTSCHEIDENDE ERFOLGSFAKTOREN	WESENTLICHE VERÄNDERUNGEN
Zypern	Mehrsprachiger Rundfunk Einsatz von Untertiteln	Starker Einfluss des Rundfunkmarkts aus Griechenland	
Finnland	Programmgestaltung vielfältig – fördert den Lernprozess Informelles Lernen wichtig Internetressourcen zum Fremdsprachenerwerb wichtig Lernen über Fernsehsendungen nimmt ab	Zunahme von Internetressourcen / Bereitstellung Verstärkter Einsatz von Mobilgeräten Zeit und Ort flexibel	Höhere Erwartungen der Nutzer Verstärkter Einsatz von Ressourcen <i>vor Ort</i> Entwicklung hin zur „Erstellung und Nutzung mit anderen“
Frankreich	Medienunternehmen sehr aktiv Rundfunk am Mobilmarkt beteiligt	Einfluss auf frankophone Welt	Bereitstellung von Lerninhalten auf Abruf
Deutschland	Fernsehen nicht als zentrales Medium für den Fremdsprachenerwerb angesehen Untertitel selten Radiosender Deutsche Welle fördert Erlernen der deutschen Sprache	Bereitstellung von Breitbandanschlüssen	Digitalfernsehen zum Lernen Radiosender Deutsche Welle setzt bei seinen Werbemaßnahmen für das Erlernen der deutschen Sprache weltweit in hohem Maße IKT und neue Medien ein
Griechenland	Bereitstellung von traditionellem Fernsehanschluss nimmt ab Tägliche Radiosendung zum Erlernen der griechischen Sprache existiert noch Einsatz von Untertiteln, englische Sprache auf informeller Ebene stark präsent Besonders der Staat investiert in Lernsendungen für das Fernsehen, nicht jedoch die privaten Rundfunkanbieter	Pläne zur Bereitstellung neuer Lernmittel	Fernsehsendungen für den Fremdsprachenerwerb abgeschafft Politische Entscheidungsträger interessiert an internetbasierter Bereitstellung (video on demand)

	NUTZEN VON IKT BEIM FREMDSPRACHENERWERB	ENTSCHEIDENDE ERFOLGSFAKTOREN	WESENTLICHE VERÄNDERUNGEN
Ungarn	Lernen durch Fernsehen nicht hoch eingestuft Hauptsächlich Synchronisierung, keine Untertitel		Mehr Rundfunksendungen in lokalen Minderheitensprachen
Spanien	Kleine Rundfunkunternehmen berichten von großer Nachfrage nach Ressourcen Wachsende Angebotserweiterung der Rundfunkunternehmen Bei der Bereitstellung von Medien leichte Verwirrung erkennbar	Lernpotenzial erkannt Anziehung einer neuen Generation von Lernenden	Medienübergreifende Zusammenarbeit Bessere Anpassungsmöglichkeiten der Inhalte/Ressourcen
Vereinigtes Königreich	BBC weltweit führender Anbieter Unterstützung von Lernsendungen auf nationaler Ebene ist Aufgabe der Öffentlichkeit Tradition in der Bereitstellung von Fremdsprachenunterricht Übergang zu Internet- bzw. interaktiven Ressourcen Übergang zur Mehrfachnutzung von Ressourcen	Bereitstellung des Archivmaterials Weniger Einschränkungen für gemeinsame Projekte Übergang zur Zusammenarbeit bei der Ressourcenentwicklung	Gemeinsame Nutzung von Beständen / Aufteilung der Kosten Hochwertige(s) Archiv / Bestände Ermittlung von europarelevanten Themen / Betrachtungsweisen

Das bedeutendste Beispiel für die Förderung und Tragweite von Fremdsprachenerwerb ist die staatlich unterstützte Zusammenarbeit zwischen UKOU und BBC. Damit wurde die in den letzten Jahren wirkungsvollste Veränderung im Fremdsprachenunterricht im Vereinigten Königreich und in Europa erreicht.

Das Konzept der UKOU wurde von der britischen Regierung 1969 mit der Absicht initiiert, eine Hochschuleinrichtung zu gestalten, die den Unterricht über nationale Rundfunkanstalten in die Wohnzimmer und Büros der Menschen bringen würde. 1995 wurden die ersten Sendungen zum Fremdsprachenerwerb auf den Weg gebracht. Zehntausende Lernende haben mit der UKOU eine Fremdsprache gelernt. Mit der Einrichtung wurden Märkte für Lernverfahren erschlossen, die über die ursprünglichen Ziele weit hinausgehen. Lerninhalte werden zwar nicht mehr direkt über die Rundfunkmedien übertragen, die Universität nutzt aber weiterhin die Zusammenarbeit mit der BBC, um über den Sender bei passender Gelegenheit für das Erlernen einer Fremdsprache zu werben. Die UKOU ist ein Beweis dafür, wie weit eine derart geregelte Zusammenarbeit ausgedehnt werden kann, um auch breite Zielgruppen über einen kostengünstigen Lernkanal zu erreichen: dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk. In Europa ist die UKOU der derzeit größte Anbieter von Fremdsprachenunterricht.

In anderen europäischen Ländern werden „gelegentlich“ Bündnisse zwischen dem Staat und Lernanbietern eingegangen, auch solche auf dem Gebiet der Sprachentwicklung. Diese Verbindungen erreichen aber nie die gleiche Dauerhaftigkeit oder Beständigkeit und werden auch nicht durch einen Regulierungsrahmen gestützt. Nicht nur in Europa, auch in Brasilien arbeitet der öffentliche Rundfunk Seite an Seite mit ausgewählten Hochschulen. Letztere

versuchen häufig, ihr freies Bündnis mit dem öffentlichen Rundfunk in eine offiziellere Struktur umzugestalten.

Der Einsatz von Radio und Fernsehen zum Erlernen einer Fremdsprache ist unter den Nutzern weiter verbreitet als unter den Entwicklern. Werden Fernsehsendungen zu Kultur und Sprache produziert, erwarten die Lernenden heutzutage, dass es begleitendes Material dazu im Internet gibt. Fernsehsendungen können motivierendes Material zur Kultur eines Landes liefern, während im Internet begleitendes Lern- und Ausbildungsmaterial bereitgestellt wird.

Rundfunkanbieter unterstützen heutzutage eine intensivere Interaktivität, damit die Nutzer die Möglichkeit erhalten, Fragen zu stellen, den Unterricht zu unterbrechen und Inhalte zu hinterfragen. Dieses Ziel steht direkt mit den Bemühungen zum verstärkten Einsatz neuer Medien beim Fremdsprachenerwerb im Zusammenhang. Die Fallstudie aus Katalonien²⁴ veranschaulicht den Einsatz von Medien durch einen Rundfunkanbieter zum Erreichen einer solchen Interaktivität mit interkulturellen Zielen und Einvernehmen – wenngleich das ursprüngliche Konzept aus anderen Gründen umgesetzt wurde. Außerdem lässt sich an diesem Beispiel aufzeigen, wie Kindersendungen so angepasst werden können, dass sie für alle Alters- und Interessengruppen zu verwenden sind.

Qualitätsleistung: Lehrerweiterbildung

Der umfangreiche und tiefgreifende Paradigmenwechsel für ausgebildete Pädagogen, der mit neuen Lernmöglichkeiten einhergeht, sollte nicht unterschätzt werden. Bei Veränderungen müssen die Lehrkräfte neue Lernmethoden entwickeln, diese zur Verfügung stellen und Hilfe dazu anbieten. Zu den Lehrkräften zählen erfahrene Pädagogen ebenso wie neu eingestellte Lehrer.

Die befragten Pädagogen mit einem gewissen Erfahrungsschatz gaben häufig an, dass die pädagogischen Elemente, die in den Lernmitteln für die neuen Medien integriert sind, überholt sind und nicht die gegenwärtige Lehrmethodik widerspiegeln. Sie geben zu bedenken, dass die neuen Ressourcen und Technologien im Rahmen der meistanerkannten pädagogischen Verfahren eingesetzt werden müssen, wenn ihr Wert vollständig ausgeschöpft werden soll. Die technologische Entwicklung ist der Umsetzung im Lehralltag weit voraus und lässt nur allzu oft die pädagogische Untermauerung weit hinter sich oder verzichtet gar ganz auf sie.

In der Fallstudie aus dem niederländischen Fernsehen wird ein solches Beispiel näher ausgeführt.²⁵ Die Anmerkungen von Lehrern, die aus verständlichen und berechtigten Gründen häufig den pädagogischen Wert von Mobil- und anderen Technologien anzweifeln, tragen zu einem negativen Klima bei, wodurch sie für alle Aspekte technologiebasierten Lernens Hindernisse errichten statt einen kritisch-konstruktiven Ansatz zu fördern. Zum Beispiel:

Zwar besteht die Möglichkeit, sich Lernmaterial in Form von Podcasts herunterzuladen und sie anschließend offline zu hören, aber ich habe noch nie gehört, dass irgendjemand irgendein Mobilgerät zum Lernen benutzen kann.

²⁴ Fallstudien siehe Anhang IV.

²⁵ Fallstudien siehe Anhang IV.

Software und Programme richten sich nicht immer an einen Lehrplan. Bisweilen achten Entwickler mehr auf die technischen Aspekte des Lernmaterials als auf die psychopädagogischen Aspekte des Fremdsprachenunterrichts unter Einsatz dieses Materials.

Entwickler verfahren bei der Erarbeitung von Multimedia- und IKT-Material häufig ähnlich wie bei herkömmlichem Unterricht. Das entwickelte Material wird dann im Rahmen des herkömmlichen Modells verwendet. Das Instituto Cervantes versucht seit einiger Zeit, Entwickler davon zu überzeugen, in anderer Weise vorzugehen.

Multikulturelle Inhalte werden nur im begrenzten Maße entwickelt.

Die Erwartungen der Gesellschaft sind so hoch, dass die Nutzer von den technischen Ressourcen bisweilen enttäuscht sind. Lernende benötigen häufig eine intensive Nacharbeit. Wenn diese nicht gewährleistet wird, brechen sie das Programm ab.

Untersuchungen in Form von Online-Umfrage, ausgewählten Interviews und umfangreichen Forschungsdaten weisen einhellig darauf hin, dass trotz der allgemeinen, als Element der Lernprogramme akzeptierten Tendenz zum selbstgesteuertem Lernen, zu einer verstärkten Steuerung des Lernprozesses durch den Lernenden und zur Beeinflussung der Lerninhalte durch den Nutzer die Rolle des „Lehrers“ unklar bleibt und bei einigen die Befürchtung aufkommen lässt, dieser könne überflüssig werden.

Laut Angaben eines Befragten des Instituts für Ausbildung und Online-Ressourcen für Lehrer des spanischen Bildungsministeriums ist für den umfangreicheren Einsatz von IKT im Fremdsprachenunterricht Folgendes zu gewährleisten:

- Ausbildung und Unterstützung der Lehrer beim Einsatz von IKT und neuen Medien im Klassenzimmer
- Zugang zu pädagogisch hochwertigem Material
- Zugang zu neuen Technologien – jederzeit und überall

Diese Ansichten werden von vielen Befragten vertreten:

Ich bin Lehrer und beschäftige mich seit etwa 40 Jahren mit Sprachen. Dem erreichbaren Niveau bezüglich der Beherrschung einer Sprache stehe ich zunehmend skeptisch gegenüber. Meine Erfahrungen kann ich folgendermaßen zusammenfassen: In einer Fremdsprache Muttersprachenniveau erreichen zu wollen, ist eine pure Illusion, der sich Unerfahrene hingeben. Hat man dieses Niveau nicht erreicht, ist man bei der Kommunikation mit Muttersprachlern stets im Nachteil. Natürlich können Technologien beim Fremdspracherwerb hilfreich sein, aber ein möglichst intensiver Einsatz dieser Technologien ist nicht das wichtigste. Weder können sie die mentale Lernleistung noch die Notwendigkeit ersetzen, die Sprache täglich praktisch anzuwenden.

Diejenigen, die sich des Potenzials der neuen Technologien bewusst sind, stehen ihrem Einsatz eher skeptisch gegenüber. Dies beruht wahrscheinlich auf der Angst oder Sorge, der Einsatz von IKT und neuen Medien könne ihre Position, ihre Professionalität und insbesondere ihre „Kontrolle“ über ihren Unterricht gefährden. Es sind weitere detaillierte

Analysen dazu erforderlich, wie verstärkt auf die Belange der Lehrer eingegangen werden kann.

Wie bei den Lernenden, so führt die Aus- und Weiterbildung von Lehrern sowie die Unterstützung der Lehrer bei dem, was für sie im Wesentlichen neue Rollen darstellen, auch zu ernst zu nehmendem Unbehagen vieler ausgebildeter Pädagogen. In dieser neuen Situation herrscht ein anderes Gleichgewicht zwischen Kontrolle und Rückmeldung zwischen ihnen und ihren Schülern, ist Peer-to-Peer-Kommunikation der Normalfall und agiert der Tutor/Lernförderer in einem gleich (einige würden behaupten: unverzeihlich) offenen Raum.

Im Mittelpunkt der Antworten aus verschiedenen Interessensbereichen im Hinblick auf die Berufsaus- oder -weiterbildung stand der Zugang zu den Lernmöglichkeiten und die Ausbildung selbst und viel weniger, wenn überhaupt, emotionale oder motivationsbezogene Faktoren – Bedenken, die bei den Lehrern vorherrschen und sich auch in ihren Antworten widerspiegeln. Bei derzeitigen Ausbildungskonzepten wird von weit verbreiteten und leicht zugänglichen Ausbildungsprogrammen ausgegangen, die weiter verarbeitet und umgesetzt werden. Lehrer benötigen Unterstützung und Beratung, und ihnen sollten wohl die gleichen Möglichkeiten bereitgestellt und die gleiche Sensibilität entgegengebracht werden wie ihren Schülern.

Heranführen der Lehrkräfte an Veränderung: Die große Herausforderung?

Durch den täglichen und regelmäßigen Einsatz von Technologien werden viele Hindernisse zur gewinnbringenden Nutzung derselben überwunden. Die Herausforderung liegt darin, Methoden und Lehrpläne in Aktivitäten und Materialien einzubeziehen, die im täglichen Kontext eingesetzt werden können, damit bei den Anwendern eine gewisse Vertrautheit erzeugt wird. Durch einen derart vermehrten Einsatz werden die Lehrkräfte die Werte und Vorteile der Technologien schätzen lernen.

Bei der Ausbildung von Lehrern sollten die unterschiedlichen Belange in der Erstausbildung und der berufsbegleitenden Weiterbildung berücksichtigt werden. Eine der größten Herausforderungen für die Lehrkräfte ist die ständige Weiterentwicklung von Technologie und Softwareanwendungen. Bei einigen Lehrern kann diese Situation die Besorgnis auslösen, dass sie stets „zurückbleiben“, besonders im Vergleich zu ihren Schülern. Das kann ein vermindertes Selbstvertrauen zur Folge haben.

Dieses Problem muss in Form von fortlaufenden Weiterbildungskursen behoben werden, die regelmäßig und systematisch angeboten werden. Einige, in den Interviews genannte Probleme waren: Forschung im Klassenzimmer, Umsetzung neuer Technologien, Einsatz von Plattformen, Konzeption von Material usw. Das folgende, aus Spanien berichtete Szenario ist kein Einzelfall. Viele Institutionen finden sich in einer ähnlichen Situation wieder:

Besonderes Augenmerk sollte auf die Ausbildung der Ausbilder und der Personen gerichtet werden, die für Multimedia-Technologien in den Lernzentren verantwortlich sind. In der Regel handelt es sich bei der Person, die für das Multimedia-Material in den Zentren verantwortlich ist, um Lehrer mit einem besonderen Aufgabengebiet, d. h. sie führen Buch über die Nutzung des Materials durch die Lehrer, sie bestellen neues Material und lassen es pflegen.

Sowohl ihre Kollegen als auch die Institutsleitung erwarten aber auch von ihnen, dass sie zu den Technologien Beratung und Unterstützung anbieten. Diese Verantwortlichen haben keine spezielle Ausbildung, versuchen aber dennoch, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Von ihnen wird erwartet, einerseits die administrativen Aspekte beim Einsatz von IKT abzudecken und andererseits die Lehrer auszubilden.

Der Schwerpunkt dieser Studie liegt zwar auf dem informellen Lernen, aber der Schlüssel zum weiteren Vorankommen in allen Lernbereichen ist die Notwendigkeit, das Lernen und die Integration formalen und informellen Lernens sowie die wertvollen professionellen Ideen der Lehrer weiter umzusetzen. Der Einsatz von IKT und neuen Medien wird zu einem integralen Bestandteil der regelmäßigen Lehreraus- und -weiterbildung. Allerdings muss dieser Aspekt auch in der Erstausbildung von Fremdsprachenlehrern stärkere Berücksichtigung finden.

Ein Beispiel für ein interessantes, in Finnland praktiziertes Verfahren veranschaulicht, wie schnell Lehrer gewonnen werden können, wenn nützliche und praktische Hilfe angeboten wird: Die Webtool-Sammlung *Peda.net* ist ein abonnementbasierter Dienst, der aus einem kleinen FuE-Projekt am Institut für Bildungsforschung der Universität Jyväskylä heraus entstanden ist.²⁶

Ein Interviewpartner aus dem Vereinigten Königreich, der auf nationaler Ebene für die Ausbildung von Lehrern an Schulen zuständig ist, liefert einige aufschlussreiche Einblicke:

Es ist schwierig, Veränderungen in Schulen einzuführen. Der Druck, unter dem die Lehrer arbeiten müssen, nimmt ständig zu. Um Veränderungen einführen zu können, ist ein „Gerüst“ / eine Struktur erforderlich, womit die leichte und einfache Umsetzung von Initiativen bei geringster Arbeitsunterbrechung ermöglicht wird.

Der Wunsch nach Veränderung ist wichtig, aber noch nicht genug. Durch den Wunsch allein werden weder gegenwärtige Verfahren hinterfragt noch Veränderungen herbeigeführt. Wenn etwas bewegt werden soll, sind Zwischenmaßnahmen wie eindeutige Möglichkeiten zur zeitlichen Freistellung, zur Bereitstellung von Hilfen und Ressourcen für praktizierende Lehrkräfte sowie zur Minimierung ihrer erforderlichen Zuarbeit nötig. Verfahren sollten stark vereinfacht oder unterstützt werden, wenn mehr Engagement erreicht werden soll.

Veränderungen sollten auf der Grundlage von regelmäßiger Weiterbildung, von Berufsausbildung und Leistungsanerkennung stattfinden – um Anreize zu schaffen, die besten Lehrer zu gewinnen und die Bedeutung des erforderlichen Aufwands anzuerkennen.

Derartige Strukturen sollten auf gesamteuropäischer Ebene verhandelt werden, um auf diese Weise eine intensivere Zusammenarbeit anzuregen und Anreize in verschiedenen Ländern zu schaffen, die den Pädagogen unmittelbare Vorteile und auch die gewünschten Veränderungen bringen.

²⁶ Weitere Details zu den Fallstudien siehe Anhang IV.

Lehrer als Lernende

Mit der Studie wurde die Verwirrung aufgedeckt, die möglicherweise mit der größeren Auswahl an Ressourcen für die Lernenden einhergeht, aber auch der Bedarf an Verwaltungssystemen, die ihnen bei der Ermittlung geeigneter Elemente und der effektiven Steuerung des Lernprozesses helfen. Die gleichen Probleme stellen sich auch den Lehrern, allerdings wohl viel akuter. Um die Lehrer und diejenigen, die im Rahmen von sozialen Gruppen und in anderen Einflussgebieten vor Ort arbeiten, zu erreichen, müssen Kommunikationskanäle von den Lehrern selbst empfohlen und benannt werden.

Lehrer und Berufsnetze könnten Bereiche herausstellen, in denen dringend Maßnahmen erforderlich sind. Die von vielen Lehrern geteilten Bedenken müssen dringend angegangen werden. Das wird von folgendem Kommentar aus Frankreich näher veranschaulicht:

.....Beim Fremdsprachenerwerb ist der persönliche Kontakt sehr wichtig, was auch dadurch wiedergespiegelt wird, dass dem Einzelunterricht und der individuellen Hilfe sowie der menschlichen Interaktion eine maßgebliche Bedeutung beigemessen wird – erleichtert durch Computer. Von allen IKT-basierten Herangehensweisen an den Fremdsprachenunterricht werden persönliche Lernumgebungen sowie Lernmischformen vorrangig behandelt.

Angesichts der entscheidenden Bedeutung und zentralen Rolle des Lehrers in sämtlichen Umgebungen ist es umso überraschender, dass die Aus- und Weiterbildung bei Investitionen, Prioritäten und Anliegen nicht an vorderster Stelle stehen. Im Zusammenhang mit Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrer und all diejenigen, die das Lernen unterstützen, durchziehen die Studie Kommentare zu fehlender nationaler Konsistenz, fehlender sektor- und fachbereichsübergreifender Zusammenarbeit sowie zu allgemein fehlender Anerkennung von Fachwissen innerhalb des Berufs.

Indessen eignen sich Lernende schon sehr früh neue Kompetenzen an, und immer mehr bewanderte junge Menschen entdecken die Bereiche Bildung und Gesellschaft für sich, wodurch eine wachsende Erfahrungslücke zu den Lehrern entsteht, die sie eigentlich anleiten sollten. In Bezug auf IKT-Kenntnisse entfernen sich Lehrer immer mehr von ihren Schülern und – was noch wichtiger ist – von den Gruppen, auf die sie ihren Einfluss geltend machen sollten, damit diese ihre Kenntnisse auf das Lernen und die Weiterbildung anwenden. Diese Vorstellung mag falsch sein, denn viele sind der Auffassung, die Wirklichkeit sähe ganz anders aus. Möglicherweise sind die Lernenden längst nicht so bewandert in IKT und neuen Medien wie angenommen. Neuere Untersuchungen deuten darauf hin, dass es ein Trugschluss ist, die „Internetgeneration“ hätte bessere technologische Kenntnisse als ältere Generationen.

Lösungsvorschläge: Strukturierung des Zugangs zu bewährten Praktiken und guten Beispielen

Innerhalb von kulturellen und gesellschaftlichen Gegebenheiten ist die Einführung von Veränderungen ganz unerlässlich, ebenso wie die Erstellung eines Bezugssystems aus anerkannten und in beruflicher Hinsicht lohnenden Werten, um Nachhaltigkeit zu erreichen. Aus dem Vereinigten Königreich berichtet ein nationaler Strategie:

Im Großen und Ganzen sollte es darum gehen, sich gemeinsam derart für Sprachen einzusetzen, dass auf die Politik Einfluss genommen und sichergestellt werden kann, dass die Botschaften von Sprachspezialisten auch in den höchsten Ebenen ankommen. Diese von einer Lehrkraft für die Pädagogenausbildung auf nationaler Ebene vorgeschlagenen Ansätze spiegeln die Auffassungen zu den Anreizen wider, die zur besseren Anknüpfung an den Beruf erforderlich sind:

- ein Sprachrohr für die Lehrer, mit dem einerseits eine „Realitätsprüfung“ ermöglicht und andererseits gewährleistet wird, dass Maßnahmen an die Belange der Lernenden und Lehrer ausgerichtet werden
- ein/e Struktur/System, womit eine wirksame Verbreitung – z. B. über vorhandene Netzwerke in Mitgliedstaaten – unterstützt wird
- Strukturen, um an „normale Lehrer“ zu appellieren, die wenig Zeit zur Verfügung haben und einer Veränderung ihrer Unterrichtsmethoden im Klassenzimmer möglicherweise misstrauisch gegenüberstehen
- nationale Programme, die den Freistellungsanspruch von Lehrern unterstützen, damit diese an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen können
- offizielle Anerkennung durch Karriereplanung und berufliche Weiterentwicklung
- nationale Initiativen zur Finanzierung der formalen Weiterbildung

Bewährte Praktiken und solide Pädagogik sind zwar erkennbar, treten aber nur bruchstückhaft und vereinzelt auf. Dadurch wird neuen Lehrkräften der Zugang erschwert, und in Zeiten kritischer Wirtschaftsbedingungen werden für neue Initiativen am ehesten die Mittel gekürzt. Häufig sind es Lehrer, die diese Initiativen, deren Erfolg von Einzelpersonen abhängt, auf den Weg bringen. Damit ist eine gute praktische und kostengünstige Verbindung gegeben. Eine einfache Verwendung ist hier das Schlüsselement.

Veränderungen und ihre Grenzen: Ausbildung der Lernenden

Für all diejenigen, denen die tägliche Verwendung von IKT und neuen Medien nicht „angeboren“ ist, kann das Erlernen dieser Fähigkeit einen erheblichen Zeitaufwand bedeuten, wenn ein Niveau erreicht werden soll, bei dem sich die Verwendung dieser Technologien zeitlich auch lohnt. Der Unterschied kann generationsbedingt sein oder aber auch einfach nur an der unzureichenden Vertrautheit mit diesen Technologien liegen. Das beruht möglicherweise auf mangelndem Selbstvertrauen.

Bestrebungen, unbekannte Technologien im Fremdsprachenunterricht einzusetzen, bringen gleich zwei Schwierigkeiten mit sich: Zum einen müssen die Technologien und Systeme beherrscht und zum anderen der Umgang mit den jeweiligen Hilfsmitteln erlernt werden, damit letztere effizient und erfolgreich genutzt werden können. Ein vertrauter Einsatz und Erfahrung sind wichtige Faktoren bei dem Versuch, den Einfluss von IKT und neuen Medien auf den Fremdspracherwerb im Allgemeinen zu verstärken. Dies wird in der gesamten Studie in allen untersuchten Bereichen immer wieder aufgezeigt.

Es bestehen gegensätzliche Auffassungen darüber, warum Lernende/Studenten informelle Netzwerke und Kommunikationstechnologien (nicht) im größeren Maße zu Lernzwecken nutzen. Die Antworten der Lernenden beziehen sich darauf, wie nützlich und wertvoll sie die Zeit einschätzen, die sie zum Erreichen der erforderlichen Kompetenzen investieren. Den Aussagen eines Experten auf diesem Gebiet zufolge scheint es, als würde der Einsatz von Blogs/Wikis usw. durch Studenten von den Aufgaben abhängen, die ihnen aufgetragen werden. Empfinden sie die Nutzung einer bestimmten Technologie zur Erfüllung der jeweiligen Aufgabe als nicht sinnvoll, dann verzichten sie häufig darauf. Ihrer Ansicht nach muss der Einsatz einen Vorteil bringen. Dort, wo sie wirksam eingesetzt werden, bringen sie allerdings tatsächlich Vorteile. Ein erfahrener UKOU-Tutor berichtet:

An Beispielen, die Sprachkenntnisse auf einem geringeren Niveau – wie etwa in Form von allgemeineren Online-Kursen – vermitteln, lässt sich erkennen, dass die Studenten weniger bereit sind, Blogs oder Wikis zu erforschen, wenn sie sich auf grundlegende Anwendungen und Fertigkeiten einstellen müssen. Allerdings ist eine gewisse, im privaten Bereich erlangte Vertrautheit mit Skype usw. äußerst hilfreich... Derartige Erfahrungen aus der privaten Nutzung werden tiefgreifende Auswirkungen haben und einen vielfältigeren IT-Einsatz beim Lernen anregen, um so die Möglichkeiten zu verbessern und stärker zu nutzen.

Da Vertrauen in die Nutzung von IKT und eine gewisse Erfahrung mit derselben mit der Förderung eines intensiveren Einsatzes dieser Technologien im Rahmen des Lernprozesses einhergehen, ist es nur konsequent, dass bei sämtlichen Lernmethoden Unterstützungspakete und integrierte Hilfen für diejenigen verfügbar sind, die von ihnen Gebrauch machen möchten.

Ein anderer erfahrener Tutor berichtet, dass bei den von der UKOU weltweit angebotenen Online-Kursen sogar diejenigen Studenten praktische Aufgaben bevorzugen, die bereits über eine gewisse Erfahrung verfügen. Dabei geht es ihnen nicht hauptsächlich um das Üben, sondern vielmehr um das Testen neuer pädagogischer Methoden. Konkrete Beweise, die diese Ansicht stützen würden, gibt es allerdings nicht. Umgekehrt gibt es Veröffentlichungen, die die „Üben“-Theorie unter Berufung auf Studentenbefragungen untersuchen. All dies deutet darauf hin, dass mehr über das Lernverhalten herausgefunden und dieses Verhalten besser nachvollzogen werden muss. In derartige Unterstützungspakete/-schulungen/-einführungen sollten Aspekte der Entfaltung von Selbstachtung und Selbstsicherheit einbezogen werden.

Die Antworten einer Vielzahl von Befragten im Bereich des zu informellen Lernens auf Hochschulebene im Vereinigten Königreich und anderswo lassen darauf schließen, dass Lernende aus Disziplinen, in denen IKT intensiv zum Einsatz kommen, eher dazu geneigt sind, diese auch beim Fremdsprachenerwerb einzusetzen. Dort, wo das Erlernen einer Fremdsprache wie in Wirtschafts- oder Technikfächern fakultativ ist, sind Einsatz und Akzeptanz größer. Die Lernenden berichten auch von einem größeren Erfolg, der daraus resultiert, dass sie schon mit einer gewissen Selbstsicherheit in die Lernsituation einsteigen. Für die anderen Lernenden kann die Technologie weiterhin ein Hindernis sein, wie dieser Kommentar aus Finnland bezeugt:

Viele gehen mit der Einstellung an die neue Unterrichtsformen heran, sie hätten nicht zum Ziel, „IT-Experten“ zu werden. Denjenigen, die sich doch darauf einlassen, fehlt es häufig an dem nötigen Vertrauen, und sie benötigen sehr viel Unterstützung – sogar, wenn sie mit dieser Lernmethode schon Erfahrung haben. Die Kombination aus beim

Fremdsprachenerwerb bestehenden Hindernissen und Aspekten im Zusammenhang mit der persönlichen Identität und Selbstachtung – wo fehlende Kenntnisse und mangelndes Vertrauen den Fortschritt bedrohen – wird noch deutlicher, wenn mangelndes Vertrauen und fehlende Selbstachtung in Bezug auf die IT-Fähigkeiten hinzukommen.

Darüber hinaus lassen die Rückmeldungen der Lernenden darauf schließen, dass zu den ersten Nutzern dieser Lernumgebungen eher eine selbstselektive Gruppe relativ IT-erfahrener Lernender gehörte, während die heutigen Nutzer ihre IKT-Kenntnisse erst im Rahmen dieser Lernmethode aneignen.

Dort, wo für das Lernen der Umgang mit Ressourcen und die Auswahl geeigneter unterstützender Materialien erforderlich sind, sind Hilfs- oder Organisationsmittel im Allgemeinen gern gesehen. Einige Experten berichten, dass die Fülle an Materialien an sich und die wachsende Quelle an Ressourcen beängstigend wirken können – vor allem bei neuen Lernenden. Demnach wäre die Verfügbarkeit irgendeiner frei zugänglichen Verwaltungsstruktur gern gesehen.

So wird ein sich veränderndes Bild der Nutzung und Verfügbarkeit von Netzwerken gezeichnet, die durch unterschiedliche Dienstverfügbarkeit, autodidaktisch anzueignende Fähigkeiten und intuitive Nutzung gekennzeichnet sind, wodurch insgesamt eine anspruchsvolle Umgebung erzeugt wird, in der ein verändertes Anwendungsprofil angeregt werden soll. Unter diesen Bedingungen scheint die Entwicklung unweigerlich dahin zu gehen, dass die Nutzung persönlich wird und auf die individuellen Interessen und Vorlieben abgestimmt ist. Der intensive Einsatz und die zunehmende Nutzung von Mobiltechnologien in der Kommunikation sind auf persönliche und gesellschaftliche Interaktion ausgerichtet.

Noch ist aber nicht geklärt, wie die Technologien seriöser eingesetzt werden können, um den Weg für die Nutzung im Bereich des Lernens zu ebnen.

Gegenwärtig gibt es nur wenige Belege für den Vorstoß in dieses Territorium. Untersuchungen und Versuchsprojekte zur Nutzung dieser „privatisierten“ Kommunikation wären wertvoll. Die mögliche Nutzung virtueller Bereiche zu Lernzwecken ist vielschichtig und mit erheblichem Rechercheaufwand verbunden. Zudem sind praktische Versuche und Schulungen erforderlich, wenn Fortschritte erzielt werden sollen.

Ein weiterer potenziell bedeutungsvoller Aspekt könnte das Vermögen und die Bereitschaft von neuen Märkten sein, diese persönlichen Einsatzbereiche in größerer Vielfalt nutzbar zu machen. Versuche in neuen Territorien wie den aufstrebenden Volkswirtschaften im ehemaligen Ostblock oder in neuen Schwellenländern weltweit, und der Einfluss der großen neuen Volkswirtschaften wie Indien, China und Lateinamerika entscheiden möglicherweise über die Zukunft Europas und anderer, unserer Heimat nähergelegener Gebiete.

Lernen aus den Fehlern der Vergangenheit: Die Lernerfahrung

Optimale Lernbedingungen innerhalb neuer Umgebungen zu schaffen, bedeutet nicht unbedingt, neue pädagogische Methoden einzuführen. Eine enttäuschende Erfahrung für ausgebildete und routinierte Fremdsprachenlehrer ist der mangelnde Wissenstransfer zwischen den verschiedenen Fachgebieten.

Unter den vielen in der Studie beleuchteten Veränderungen sticht eine Thematik deutlich hervor: Es muss gewährleistet werden, dass weder relevante Lehren und Erfahrungen aus der Vergangenheit verlorengehen noch dauerhafte Aspekte der Lehr- und Lernpraxis vernachlässigt werden. Einerseits setzen die neuen Umgebungen spezielle Schulungen voraus, wenn ein optimaler Nutzen erreicht werden soll. Andererseits wird durch sie aber auch die Beseitigung vieler der emotionalen Hindernisse ermöglicht, die als Ursache dafür gelten, dass der Lernprozess nicht weitergeführt wird.

Dadurch, dass sich Methoden und Umgebungen verändern, können sie die Hindernisse überwinden, die bei herkömmlichen Unterrichtsmethoden bestehen, und durch Verknüpfung mit solider Pädagogik einen Mehrwert liefern. PLE bieten dem Lernenden Möglichkeiten, mit denen er derartige Stolperfallen vermeiden kann. Über den potenziell gebotenen verbesserten „Lernkomfort“ hinaus können durch diese Technologien zudem neue Fähigkeiten erworben werden.

Dazu zählt die Fähigkeit, den Lernprozess, zudem die Art, die Geschwindigkeit bzw. das Tempo des neuen Lernens zu steuern. Der zentrale Punkt ist wohl der, dass für den Einzelnen die Möglichkeit besteht, den Lernprozess zu überwachen, den eigenen Fortschritt zu verfolgen und persönliche Stärken und Schwächen zu erkennen. Technologie bietet dem Einzelnen die Möglichkeit, sich selbst und die eigene Lernweise besser und tiefgreifender zu verstehen, damit die Arbeit effizienter und erfolgreicher wird. Das wiederum ermöglicht ihm, den relativen Nutzen und die entsprechende Bedeutung einzuschätzen und somit auch den Aufwand, der für Eingaben zu besonderen Aspekten des Fremdspracherwerbs erforderlich ist.

Allerdings muss der Einzelne die Technologien nutzen und anpassen können und wollen, damit der Schwerpunkt ihrer Eingaben auf den Lernergebnissen unter Einsatz der Technologien liegt. Dies lässt darauf schließen, dass die Schulung von Nutzern zu den Technologien und das Schaffen von Vertrauen in dieselben zu ihrer erfolgreichen Anwendung beitragen. Für diesen Prozess sind die Schulung von Lehrern und ihre professionellen Ideen unverzichtbar.

Wenn das Potenzial der neuen Lernumgebungen vollständig genutzt werden soll, sind mehr Untersuchungen zur Entwicklung von Unterstützungsstrukturen erforderlich, insbesondere dort, wo derartige Strukturen nicht in den Kurskonzepten integriert sind. Diese Schwierigkeiten könnten durch Schulungen größtenteils beseitigt werden. Aus Finnland:

Die Ermittlung relevanter Elemente und die Erarbeitung erfolgreicher Schulungsmethoden für diese Menschen sind einige der Aufgaben, die demnächst auf uns zukommen. Bei der Entwicklung neuer Kursmodelle sollten das Potenzial der Medien, Lernzweck und Lernziel, pädagogische Innovationen sowie die Lebensweise und die Lebenssituation der Lernenden viel systematischer Berücksichtigung finden.

Unternehmensperspektiven: Herausforderungen und Möglichkeiten der Arbeitgeber

Jedes der acht Länder berichtete von praktischen Beispielen zur kommerziellen Nutzung von sprachbezogenen Diensten. Die Antworten sind nicht immer widerspruchsfrei, logisch oder miteinander vereinbar. Einige „Akteure“ im sich entwickelnden Globalisierungsdrama neigen dazu, auf direkte Situationen prompt und pragmatisch zu antworten. Andere hingegen haben

die Möglichkeit, ihre Antworten länger zu planen und zu überdenken (siehe Übersicht in Tabelle 15).

Eine logische Annahme wäre, dass sich durch die Globalisierung und die Veränderlichkeit des Arbeitsmarktes und der Beschäftigungsfähigkeit, mit der die Mobilität von Arbeitskräften angefacht wird, mehr Arbeitgeber auf den Fremdsprachenerwerb stürzen würden. In der Studie wird jedoch berichtet, dass, obwohl die Auswirkungen der veränderlichen Märkte und der Globalisierung bekannt sind, es eher Einzelpersonen sind, die in Eigeninitiative versuchen, ihre Möglichkeiten und Lebenschancen zu verbessern.

Wenngleich die Argumente zugunsten der Verbesserung unternehmensweiter Kompetenzen vorgetragen und die Vorteile von Zusatzqualifikationen von Arbeitgebern, Ausbildern und anderen anerkannt worden sind, scheint es doch, als wären die Reaktionen und Rückmeldungen auf die zunehmende Globalisierung derjenigen Einzelpersonen am erwiesensten, die ihre weitere Entwicklung immer mehr in die eigene Hand nehmen. Dies wurde durch die Online-Studie, die Länderberichte und die Arbeitgeberbefragungen belegt.

Tabelle 15: Perspektiven für Unternehmen

LAND	ANTWORTEN DER UNTERNEHMEN	ENTSCHEIDENDE ERFOLGSFAKTOREN	WESENTLICHE VERÄNDERUNGEN
Zypern	Beherrschung von Fremdsprachen an den meisten Arbeitsplätzen erforderlich Englischkenntnisse sehr gut Fremdsprachenunterricht wird in einigen Unternehmen angeboten	Unterricht meist durch kleine Anbieter und Hochschuleinrichtungen Spärlicher Einsatz von IKT und neuen Medien	Nicht von großer Bedeutung
Finnland	Online-/technologiebasiertes Lernen für kleine Unternehmen gut Bessere Auswahl der unterrichteten Sprachen Schafft Flexibilität von Ort/Zeit Virtuelle Gruppen = größere Effizienz	Verbesserte pädagogische Entwicklung Hohe Kosten Gewinn aus Druckerzeugnissen Gut zum Aktualisieren Unterstützung weniger unterrichteter Sprachen	Verbessertes Materialkonzept Wachsende Weltmärkte wie Asien Intelligente/persönliche (bzw. personalisierte) Lernumgebungen (PLE)
Frankreich	IFP-Studie aus dem Jahre 2006 lässt erkennen: <ul style="list-style-type: none"> 60 % der Manager kommunizieren nicht mühelos in einer Fremdsprache 25 % haben keine Fremdsprachenkenntnisse Ressourcen werden wenig gemeinsam genutzt	Modulare Lernsysteme ermöglichen Personalisierung	50 % der Unternehmen achten bei der Personalbeschaffung auf Fremdsprachenkenntnisse Verstärkter Einsatz von Mobiltechnologien
Deutschland	Auf dem Arbeitsmarkt immer mehr gute Fremdsprachenkenntnisse erwünscht Fremdsprachenunterricht wird häufig in größeren Unternehmen angeboten Hauptsächlich Englisch	Berufsbegleitendes Lernen von vielen Arbeitgebern unterstützt Ein spezialisierter Markt von Anbietern Einsatz von IKT und neuen Medien im unternehmensmotivierten Fremdsprachenunterricht ist Privatinvestition – oft unterfinanziert Ein mit hohen Kosten und hohen Risiken behafteter Markt	Beschränkter, aber zunehmender Einsatz von IKT und neuen Medien im unternehmensmotivierten Fremdsprachenunterricht Viele jüngere Initiativen richten sich an informelle Lernende einer Fremdsprache

LAND	ANTWORTEN DER UNTERNEHMEN	ENTSCHEIDENDE ERFOLGSFAKTOREN	WESENTLICHE VERÄNDERUNGEN
Griechenland	<p>Beherrschung einer Fremdsprache gilt am Arbeitsplatz als sehr wichtig</p> <p>Fremdsprachenkenntnisse an vielen Arbeitsplätzen bereits recht gut (hauptsächlich Englisch)</p> <p>Fremdsprachenunterricht wird nur in größeren Unternehmen angeboten und im Allgemeinen für einzelne Mitarbeiter – dann individuell auf diese zugeschnitten</p>	<p>Unterricht meist durch kleine Fremdsprachenanbieter</p> <p>Geringer Einsatz von IKT und neuen Medien im unternehmensmotivierten Fremdsprachenunterricht</p> <p>Diesbezüglich wenig Entwicklung in der Politik oder nationale Förderung</p> <p>Ein mit hohen Kosten und hohen Risiken behafteter Markt</p>	<p>Zeit- und Kostenersparnisse möglich</p> <p>Extrovertierte Anbieter versuchen sich auf dem Weltmarkt</p>
Ungarn	<p>Beherrschung einer Fremdsprache gilt am Arbeitsplatz als sehr wichtig, vorhandene Kenntnisse im Durchschnitt aber gering</p> <p>Hauptsächlich Englisch und Deutsch</p> <p>Fremdsprachenunterricht wird in vielen größeren Unternehmen angeboten</p>	<p>Unternehmensmotivierte e-Learning-Lösungen oft aus dem Ausland erworben</p> <p>Binnenmarkt nicht groß</p>	<p>Verstärkter Einsatz unternehmensmotivierter e-Learning-Kurse, unter anderem für Fremdsprachen</p>
Spanien	<p>Bewusstsein dafür, dass Fremdsprachenkenntnisse für die Zukunft wichtig sind, wächst</p> <p>Kurse hauptsächlich direkt im Unternehmen</p> <p>Hohe Erwartungen</p> <p>Einige größere Unternehmen passen Materialien an ihre Anforderungen an</p>	<p>Unterricht meist durch kleine Unternehmen</p> <p>Hauptsächlich durch nationale Initiativen animiert</p>	<p>Muss attraktiv, erschwinglich und zugänglich sein</p> <p>(Allmähliche) Zunahme von gemeinsamer Arbeit/Entwicklung</p> <p>Lernmanagementsysteme</p>
Vereinigtes Königreich	<p>Unterricht hauptsächlich in großen Unternehmen</p> <p>Konjunkturschwäche hatte negative Auswirkungen</p> <p>Hauptsächlich Lernmischformen</p> <p>Hohe Erwartungen</p> <p>Verstärkte Nachfrage in Hotels / im Gastgewerbe</p>	<p>Hauptsächlich kleine Anbieter</p> <p>Entwicklung nimmt ab</p> <p>Absatzmarkt sehr klein</p> <p>Hauptsächlich persönliche Ziele/</p> <p>Motivation</p>	<p>Einfache Mitteilungen / einfache Lösungen</p> <p>Zeit-/Kostenersparnisse möglich</p> <p>Kostenlose Probemodule</p>

Arbeitgeber erwarten weiterhin, dass jede von ihnen in den Fremdsprachenunterricht getätigte Investition zeitlich befristet und möglichst wirkungsvoll sein sollte, um im Einklang

mit den kommerziellen Erträgen zu stehen. Das zentrale Anliegen ist die Optimierung des beschränkten Schulungsetats. Die beispielhaften Kommentare aus Spanien sind bezeichnend für alle untersuchten Länder, was die Einstellung zum Fremdsprachenerwerb betrifft:

Das Unternehmen bietet seinen Beschäftigten fortlaufenden Fremdsprachenunterricht. Telefónica hat Verträge mit Sprachinstituten, die Führungskräfte entweder im Einzelunterricht oder in kleinen Gruppen direkt im Unternehmen im Englischen unterrichten. Gleichzeitig gewinnt aber auch das Fernstudium an Bedeutung.... Der Fremdsprachenunterricht wird auf ganz unterschiedlichen Medien angeboten: über das Internet, PDAs, Mobiltelefonen, das Fernsehen usw. Für den Online-Fremdsprachenunterricht und für Lernmischformen wurde eine Plattform eingerichtet, auf der Tutoren Unterstützung anbieten. Nach Spanisch ist Englisch als zweite Arbeitssprache wegen des internationalen Auftritts des Unternehmens unabdingbar. Fremdsprachenkenntnisse sind für die Anstellung und Beförderung im Unternehmen sehr wertvoll. Die Arbeitnehmer fordern mehr unternehmensinterne Unterstützung und Kurse (für die Studie wurde der Leiter der Kommunikationsabteilung eines großen Unternehmens befragt (Telefónica)).

Aus Griechenland:

Traditionsgemäß bringen die meisten Arbeitnehmer zumindest hinreichende Kenntnisse des Englischen mit, wenn sie eine Beschäftigung aufnehmen (eine übliche Voraussetzung für die Einstellung). Doch weil ältere leitende Angestellte nur über wenig oder keine Englischkenntnisse verfügen oder weil Nachwuchsführungskräfte einer Verbesserung bestimmter Fähigkeiten bedürfen, muss das Unternehmen in den Fremdsprachenunterricht investieren. Diese Einzelfälle werden in der Regel individuell behandelt und auf den jeweiligen Bedarf zugeschnitten. Der Unterrichtsauftrag wird dann an externe Sprachdienstleister vergeben.

Diese aus Griechenland berichtete Herangehensweise an die individuelle Weiterbildung ist beispielhaft dafür, was von allen Quellen dieser Studie angegeben wird:

Insgesamt vergrößert sich der Anteil junger Erwachsener an den Lernenden einer Fremdsprache... Viele erkennen, dass ihre vorhandenen Englischkenntnisse für ihre Tätigkeit nicht angemessen sind oder für den Arbeitsmarkt nicht ausreichen. Gleichzeitig wird ihnen auch bewusst, dass ihnen Kenntnisse in einer zweiten oder dritten Fremdsprache bessere Chancen auf Beschäftigung und auf einen erfolgreichen beruflichen Werdegang bieten könnten., Diese Generation von Lernenden prüft auch weitere Möglichkeiten und entdeckt zunehmend Chinesisch, aber auch Arabisch, Türkisch, Russisch und Japanisch als potenziell zu erlernende Fremdsprachen.

In der Fallstudie (siehe Anhang IV) der British Telecom (BT) aus dem Vereinigten Königreich wird ein wegweisender Bildungsansatz in einem Unternehmen beschrieben, das für seine innovativen und vielfältigen unternehmensinternen Bildungsprogramme wohlbekannt ist. Dem Einzelnen wird dort nahegelegt, die Verantwortung für seine Bildung selbst zu übernehmen, und dank der Unternehmensinfrastruktur ist es möglich geworden, herkömmliche Kurse durch Einzelunterricht oder lehrerbasierte Unterstützung zu ersetzen.

Diese großen Arbeitgeber entwickeln ihre eigenen Bildungskonzepte. In einem aktuellen Interview zu den neuen Initiativen bei der BT beschreibt der Leiter der Bildungsabteilung die neueste Bildungsinitiative als unternehmensinternes interaktives Netzwerk, über das die

Mitarbeiter ihr Unterrichtsmaterial hochladen – Audio-, Video- oder Textdateien – und sich unternehmensweit über ihre Erfahrungen austauschen können. Es gibt keine formale Struktur, und die Teilnahme ist nicht obligatorisch. Bei der BT konnte man eine hohe Qualität und Konsistenz in allen Gruppen von Lernenden beobachten. Da die Materialien nutzergeneriert sind, werden Wert und Nutzen als hoch eingestuft. Auch wenn das Programm der internen, vom Unternehmen angelegten Infrastruktur noch in den Kinderschuhen steckt, so wird es doch ein fester Bestandteil künftiger Szenarien sein. Fremdsprachenunterricht gehört zwar noch nicht zum Programm, aber das Potenzial liegt auf der Hand (vollständiger Bericht siehe Fallstudien in Anhang IV).

Unabhängig davon, welche Strukturen der Umsetzung von Bildungsprogrammen zugrunde liegen: Es wird nicht bestritten, dass Fremdsprachenkenntnisse gebraucht werden. Im Bericht des ELAN-Projekts der EU²⁷ wurden viele Aspekte des unternehmensinternen Fremdsprachenunterrichts in ganz Europa aufgezeigt:

EU-weite Investitionen in die Weiterentwicklung von Fremdsprachenkenntnissen würden wirtschaftliche Vorteile nach sich ziehen, die sich positiv auf die KMU-Produktivität und die Exportleistung auswirken. Diese Investitionen tragen entscheidend dazu bei, die künftige Wettbewerbsfähigkeit der EU nicht auf geringe Kosten, sondern vielmehr auf Kompetenzen und Wissen zu stützen.

Dies sind einige der Schlussfolgerungen der gesamteuropäischen Umfrage. Fremdsprachenkenntnisse sind im Unternehmensumfeld zweifellos entscheidend und können in einigen Fällen als zentrale Erfolgsfaktoren für die Durchdringung eines Marktes angesehen werden. Obwohl mit der ELAN-Umfrage der Zusammenhang zwischen Fremdsprachenkenntnissen und Unternehmenserfolg aufgezeigt wird, liefert sie keine Informationen über Strategien zur Entwicklung von Fremdsprachenkenntnissen innerhalb von Unternehmen. Im Bericht kommt man zu dem Schluss, dass die europäischen Unternehmen – ob groß oder klein – eine stimmige Sprachenstrategie entwickeln müssen, bei der zum Erreichen der für die eigene Zukunftsfähigkeit auf dem Weltmarkt erforderlichen Bedingungen interkulturelle Kompetenzen eine wesentliche Rolle spielen.

Folgen der Mobilität von Arbeitskräften

Sämtliche in der Studie untersuchten Länder bemühen sich um die Mobilität von Arbeitskräften und darum, sich mit ihrem individuellen Lernbedarf zu befassen. In dem Bericht aus Spanien, wo dieses Anliegen von zentraler Bedeutung ist, wurde diese „schwer erreichbare“ Gruppe als Schwerpunkt ermittelt. Um die Anwendbarkeit jeglicher Veränderung von Lernmethoden und den Inhalt derartiger Ressourcen einschätzen zu können, wurden bestimmte Zielgruppen befragt. Ihre Antworten liefern wertvolle Einblicke in das Engagement gegenüber solchen Gruppen.

Um den Einsatz von IKT und neuen Medien beim Erlernen und Unterrichten der spanischen Sprache durch und für Immigranten analysieren zu können, wurden drei Interviews geführt:

²⁷Diese Studie wurde im Dezember 2005 von der Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission in Auftrag gegeben und von CILT, dem Nationalen Sprachenzentrum im Vereinigten Königreich, in Zusammenarbeit mit einem internationalen Forschungsteam durchgeführt. Ziel war es, der Europäischen Kommission und Entscheidungsträgern in den Mitgliedstaaten praktische Informationen und Analysen zur Verwendung von Fremdsprachenkenntnissen durch KMU sowie deren Auswirkungen auf die Unternehmensleistung zu liefern.

mit AVE vom *Instituto Cervantes*, mit *EDUCATUR* für den Tourismusbereich und mit dem *Spanischen Roten Kreuz*. Einzelheiten hierzu sind in den Fallstudien zu finden.

Auf nationaler Ebene stellt sich die spanische Regierung diesen Fragen in Form von Projekten wie AVE (Virtuelle Spanischklassen des *Instituto Cervantes*) – einem auf virtuellen Unterrichtsmethoden basierendem Programm, bei dem Fernsehsendungen und interaktives, digitales Fernsehen zusammen mit Multimediamaterial, Büchern und einer virtuellen Betreuung durch Berater und Tutoren zum Einsatz kommen. Das Programm findet in der ganzen Welt intensive Anwendung. So haben die Kultusministerien regionaler Regierungen zwei Programmvarianten für den Spanischunterricht für Immigranten übernommen: das reine Online-Modell und eine Mischform, bei der ein Teil des Unterrichts über das Internet erfolgt und ein anderer Teil im persönlichen Kontakt.

Einstellungen der Arbeitgeber zu neuen Ausbildungsmöglichkeiten

Arbeitgeber nutzen zwar eine Vielzahl von Ausbildungseinrichtungen, aber der Fremdsprachenerwerb wird nicht als Priorität angesehen. Zwischen der Bereitstellung von Schulungsmaßnahmen zu bildungsrelevanten und solchen zu wirtschaftlichen Zwecken besteht ein – möglicherweise nicht zufälliger – Zusammenhang, aber letztlich sind es die unternehmerische Ausbildung und Technologie, die überwiegen.

Die in Unternehmen vertretenen Einstellungen unterscheiden sich von denen des Einzelnen darin, dass es wenige Belege dafür gibt, dass sie die Verantwortung zur Verbesserung und Erweiterung der verfügbaren Möglichkeiten übernehmen oder Begeisterung zeigen, wenn es um die Finanzierung solcher Möglichkeiten geht. Die Unternehmen räumen ein, dass dem Arbeitgeber durch den Einsatz von Technologie flexible Schulungslösungen und Kosteneffizienz bei der Durchführung der Schulungen sowie beim Zugang zu flexiblerem und besser verfügbarem, aktualisiertem Material ermöglicht werden. Die Arbeitgeber erkennen zwar die Vorteile dessen, was IKT beim Fremdsprachenerwerb leisten kann, aber es scheint, als würden sie nicht immer den Berichten aus Spanien entsprechend handeln:

- Der Einfluss von IKT lässt sich in Tools erkennen, aber auch darin, wie Sprachen erlernt und Informationen vermittelt werden.
- Interaktion ohne physische Präsenz ist in einem großen Unternehmen ein wichtiger Aspekt.
- Kommunikation wird hauptsächlich durch Technologie übertragen. Dies spiegelt sich aber weder im Fremdsprachenunterricht noch in Lehrmethoden wider.
- Technologie ist kein wesentlicher Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts.

Vor diesem Hintergrund beeinflusst eine Reihe von grundlegenden Faktoren die Fähigkeit, die Unternehmenskultur und die Haltung zur Ausbildung zu verändern. Zu den größten Herausforderungen der befragten Unternehmen in Bezug auf den verstärkten Einsatz von IKT und neuen Medien beim Fremdsprachenerwerb und in der Ausbildungspraxis zählt Folgendes:

- konzeptionelle Änderung: Abkehr vom klassischen Unterrichtsmodell und Entwicklung neuer Methoden, die den Schwerpunkt auf die Schüler legen, ihren Lernbedarf decken und an ihren Lebensstil angepasst sind
- Lehrerausbildung zur Umsetzung dieser Änderung, aber auch kontinuierliche Weiterbildung zur Umstellung auf diese neuen Technologien und Medien
- ständige Anpassung der pädagogischen Modelle an neue Online-Dienste
- Planung von Entwicklung und Verwendung von Ressourcen
- kostenlose oder -günstige Ressourcen
- Verfügbarkeit von Hardware und Netzanschlüssen

Die Antwort der Dienstleister

Anbieter benötigen eine gewisse Sicherheit ihrer Märkte, um Investitionen in maßgeschneiderte Unterrichtslösungen gerechtfertigen zu können. Wahrscheinlich wird die Nachfrage nicht groß genug sein, um eine entwicklungsfähige Investitionsgrundlage zu schaffen. Möglicherweise wird auch durch einen zu kleinen Stamm an entsprechenden Kunden verhindert, dass die Produkte zu günstigen Preisen angeboten werden können, wodurch mehr Käufer gewonnen würden. Die speziellen Bereiche, in denen hierfür eine Nachfrage besteht, scheinen sich hauptsächlich auf kleine Unternehmen zu konzentrieren, denen eine geringe Nachfrage und begrenztes Investitionspotenzial gemeinsam sind. Das liefert kein entwicklungsfähiges Wirtschaftsmodell für diese Anbieter. Daher bleiben die Anliegen der Mitarbeiter allzu oft unberücksichtigt.

Für die Anbieter stellt sich das Problem, wie sie ihr Gewerbe auf einen Geschäftsumfang abstimmen können, der auf einem Komplex aus vielen verschiedenartigen Unterrichtserfordernissen basiert. Es scheint, als würde sich die Situation in Richtung private und selbstfinanzierte Anbieter entwickeln, die weniger national gebunden, sondern größtenteils von Internationalität/Globalität gekennzeichnet sind. Durch einen solch globalen Ansatz wird indes eine größere Flexibilität über die verschiedenen Märkte hinweg erreicht.

Mit solchen Risiken sind sowohl diverse Unternehmen konfrontiert, die in Schulungsmaßnahmen investieren möchten, als auch die Anbieter solcher Maßnahmen. So wurde aus Griechenland berichtet:

In vielen Fällen konnte beobachtet werden, dass die Erfolgchancen bei größeren Unternehmen besser waren. Schließlich können letztere die in diesem Bereich erforderlichen Investitionen so lange durch andere einträgliche Maßnahmen (z. B. Veröffentlichungen, konventioneller Sprachunterricht) aufbringen, bis sich die neuen Geschäftsbereiche etabliert haben und selbst Einnahmen und Gewinne einbringen. Viele kleinere Unternehmen, die in der Blütezeit des digitalen Marktes in den 1990er und frühen 2000er Jahren in diesen Markt vorgestoßen sind, haben es nicht geschafft zu überleben.

Ähnliche Entwicklungen bezüglich aufkommender Märkte wurden auch von Inhaltsanbietern/Verlagshäusern und Medienunternehmen berichtet. Die Ansichten aus Spanien sind beispielhaft dafür, was aus allen Ländern angegeben wurde.

Befragte aus kleinen Unternehmen, die ihre Dienste über das Internet anbieten, sind der Auffassung, dass ein Bedarf für Multimedia-Ressourcen besteht, die das autodidaktische Lernen und die Nutzung von Fernstudienelementen unterstützen. Das Instituto Cervantes und ein großes Verlagshaus haben jedoch angegeben, dass die Auswirkungen von IKT und neuen Medien noch nicht die Ausmaße angenommen haben, die erwartet wurden. Diese beiden Unternehmen weisen aber auch darauf hin, dass sich die Veränderungen am deutlichsten auf das Hilfsmaterial für das Lernen vor Ort bemerkbar gemacht haben.

Die von den befragten Unternehmen angegebenen Auswirkungen des Einsatzes von IKT und neuen Medien auf die mit dem Fremdsprachenerwerb im Zusammenhang stehende Wirtschaftswelt beziehen sich auf zwei zentrale Ereignisse: 1) Die Entstehung eines neuen Gewerbes, das sich der Entwicklung von Inhalten widmet, die dann an die neuen Kanäle angepasst werden, und 2) die Anpassung derjenigen Unternehmen, die sich bereits auf dem Markt etabliert haben und nun ihre Produktpalette auf den neuen Bedarf ihrer Kunden umstellen müssen.

Zu den größten Herausforderungen der Unternehmen in Bezug auf den verstärkten Einsatz von IKT und neuen Medien im Fremdsprachenunterricht zählt Folgendes:

- konzeptionelle Änderung: Abkehr vom herkömmlichen, vom Lehrer gesteuerten Unterrichtsmodell mit persönlichem Kontakt und Entwicklung neuer Methoden, die den Schwerpunkt auf die Lernenden legen, ihren Lernbedarf decken und sich an ihren Lebensstil anpassen
- regelmäßige Aus- und Weiterbildung der Arbeitnehmer, damit sie sich an die neuen Technologien und Medien anpassen können
- ständige Anpassung der pädagogischen Modelle an neue Online-Dienste
- Planung von Entwicklung und Verwendung von Ressourcen
- kostenlose oder -günstige Ressourcen
- Verfügbarkeit von Hardware und Netzanschlüssen

Perspektiven für die Wirtschaft: Anpassung an den Marktbedarf

Entwickler und Anbieter von Inhalten sind sich der Tatsache bewusst, dass sich die größte Veränderung, die sich Beobachtungen zufolge aus dem Einsatz von IKT beim Erlernen und Unterrichten von Fremdsprachen ergibt, auf die Rolle der Lehrer bezieht. Diese besteht nun in der Vermittlung und in der Lernförderung der Schüler, die bestimmte Lernziele haben und die Sprache mit maximalem Erfolg lernen möchten. Jetzt gilt es, neues Unterrichtsmaterial zu entwickeln, das auf diese neue Rolle ausgerichtet ist.

„Man stelle sich die neue Situation so vor, dass der Lehrer die Rolle des „Dirigenten“ abgelegt hat und nun jemand ist, der den Lernenden auf seinem Weg begleitet und hilfreich zur Seite steht.“ (Lingus TV)²⁸

Im Vereinigten Königreich scheint es, als wäre der Markt für Software für den Einsatz im Selbststudium und im begleiteten Studium alles andere als zusammengebrochen. Ein führender Softwareanbieter erklärt hierzu:

Der Verkauf von CALL-Software ist vollständig erschöpft. Aus dem Hochschulsektor werden schon lange keine Bestellungen mehr aufgegeben, und auch die Schulen im Sekundarbereich gehören nicht mehr zu den Kunden, seit der Fremdsprachenunterricht ab Stufe 3 (KS3 – Key Stage 3) nicht mehr obligatorisch ist. Allerdings scheint im privaten Bildungswesen noch ein Restbedarf zu bestehen. ... Diese Entwicklung beruht auf drei wesentlichen Tatsachen:

- i. Bildungseinrichtungen haben äußerst begrenzte Mittel.*
- ii. Das Internet ist gut bestückt mit kostenlosen Hilfsmitteln (wobei die meisten von ihnen keine gute Qualität aufweisen).*
- iii. Der Einsatz von Autorenwerkzeugen, Standardprogrammen (Word, PowerPoint usw.), MFL-spezifischen Tools und Web-2.0-Tools ist sehr beliebt – und kostengünstig (aber auch zeitaufwändig).*

Im Großen und Ganzen gibt es eine Vielzahl von Fremdsprachen-Lernsoftware, aber ein Befragter aus dem Lehrumfeld bringt die Situation auf den Punkt:

Wir verfügen über sehr gute Lernsoftware für fünf Fremdsprachen. Leider bin ich aber der einzige, der dieses Programm nutzt.

All diesen auf dem freien Markt herrschenden Sichtweisen liegen Erwägungen der Entwicklungskosten, Antriebskräfte des Marktes und – am wichtigsten dabei – die Gewinnabsicht zugrunde.

Charakterisierung und Abgrenzung verschiedener Gruppen von Lernenden

Um auf den jeweiligen Bedarf erfolgreich eingehen zu können, ist ein eindeutiger und gezielter Ansatz erforderlich. Aus der Untersuchung wurde deutlich, wie unterschiedlich die Motivation ist, mit der jeder Einzelne an die Hilfsmittel herangeht und sie schließlich nutzt. Konzipierung und Umsetzung müssen diesen Unterschieden Rechnung tragen.

Zunächst einmal muss zwischen zwei großen Nutzergruppen unterschieden werden:

- Die „Lernenden“ sind diejenigen, die engagiert und begeistert eine Fremdsprache lernen und – das geht zumindest aus der Online-Umfrage hervor – motiviert sind, die Technologien zu beherrschen und zur Verbesserung ihrer Lernmethode neue Wege ausfindig machen.

²⁸ Vollständiger Bericht siehe Fallstudien Anhang IV.

- Die „Nutzer“ sind diejenigen, die viele verschiedene Arten von IKT verwenden, darin erfahren und bewandert sind, aber im Großen und Ganzen nicht „lernen“, sondern lediglich ein zumeist unmittelbares, persönliches Verlangen befriedigen wollen. Auf diese Gruppe muss in besonderer Weise eingegangen werden, und die Struktur und der Inhalt jedes Hilfsmittels sollten durch ihre Motivation bestimmt werden.

Mit dem *Teleac-Modell*²⁹ wird veranschaulicht, dass die Bereitstellung eines solchen Modells, mit dem ein wichtiger gesellschaftlicher Bedarf gedeckt wird, denjenigen Gruppen wirksame neue Lernmethoden bieten kann, die sich vielleicht nicht als „Lernende“ beschreiben würden, aber die dem Lernprozess nicht abgeneigt sind, wenn dadurch das Gewünschte erreicht wird.

Die gleiche Sichtweise wird auch in Finnland vertreten:

Insgesamt galt die Nutzung von IKT für den Fremdsprachenerwerb bei der überwiegenden Mehrheit der Befragten als wichtig und interessant. Allerdings gab es große Unterschiede bei der Einschätzung des Potenzials und der Nutzungsmöglichkeiten von IKT. Das liegt wahrscheinlich teilweise an den individuellen Unterschieden, Vorlieben und Lernweisen, hängt aber auch damit zusammen, welche Erfahrungen der Einzelne mit dem Einsatz von Technologien hat und wie bewandert er darin ist. Als wertvollste Vorteile bei der Nutzung von IKT wurde Folgendes angegeben

- *Ermöglichung von Kommunikation mit Muttersprachlern*
- *Vereinfachung des Zugangs zu Wissen, Wörterbüchern und sonstigen Lernhilfen*
- *Bereitstellung einer Möglichkeit zum Umgang mit einer Fremdsprache*
- *Vielseitigkeit, Flexibilität und zeitliche Unabhängigkeit*

Darüber hinaus haben einige Befragten IKT explizit als Motivationsfaktor hervorgehoben, obwohl viele angaben, das Lernen selbst würde sie motivieren, unabhängig vom Medium, was sich auch in der Online-Umfrage widerspiegelt.

Verstärktes Bewusstsein zu den Vorteilen der Nutzung von IKT unter den Entwicklern

Der Einsatz von IKT und neuen Medien beim Fremdsprachenerwerb regt die Entwicklung von Netzwerken und die Zusammenarbeit von Institutionen an. So wird von Teams aus nationalen und internationalen Unternehmen im Rahmen gemeinsamer Projekte eine beachtliche Menge von Ressourcen entwickelt.

In Spanien sehen die Auswirkungen von IKT und neuen Medien beim Fremdsprachenerwerb ähnlich aus wie in anderen Industrieländern. Dem Vorsitzenden von EuroCALL zufolge haben sich dadurch folgende Veränderungen ergeben:

- Es sind neue Ressourcen in elektronischer Form, auf CD-ROM sowie über das Internet entstanden, sodass Lehrer wie Schüler diejenigen Formate oder Methoden wählen

²⁹Fallstudien siehe Anhang IV.

können, die für sie am geeignetsten sind oder aber in einer bestimmten Lernsituation den jeweiligen Zweck am besten erfüllen.

- Fremdsprachenschülern wurde es ermöglicht, außerhalb des formalen Unterrichts weiterzuarbeiten und nicht ausschließlich an das Lernen im Klassenzimmer gebunden zu sein. Zudem konnte die räumliche und zeitliche Begrenzung überwunden werden
- Es wurden mehr Möglichkeiten zur Kommunikation mit Muttersprachlern geschaffen – sowohl in Echtzeit als auch zeitversetzt oder durch Aufzeichnungen.
- Die Weiterentwicklung von Unterrichtsmethoden und die Erarbeitung neuer Unterrichtsperspektiven wurden ermöglicht.

Anderen sind die Rolle und die Beziehung zwischen dem Fremdsprachenerwerb und den Funkmedien wichtig, wie beispielsweise in Griechenland:

Noch vor bis zu zehn Jahren waren die Funkmedien einer der präsentesten Orte für den informellen (bzw. nicht-formalen) Fremdsprachenerwerb. Dies hatten sie hauptsächlich der Sprachlernsendung „Educational Television“ (einer Initiative des Bildungsministeriums, die viele Jahre lang von ERT, der nationalen Rundfunkanstalt, gesendet wurde) sowie dem über Kurz- und Mittelwelle gesendeten Griechischunterricht für Exilgriechen zu verdanken. Zu den im Fernsehen übertragenen Serien gab es auch gedrucktes Material, das in der wöchentlichen TV-Zeitschrift enthalten war. Diese Sprachlernsendung wurde vor nunmehr fünf Jahren eingestellt. Es gibt Pläne für ein flexibleres Programm unter Einsatz von „video-on-demand“, das herkömmliche Rundfunkangebote ablösen soll. Der griechische internationale Radiosender überträgt täglich Griechischunterricht, der auch in Form von Audiodateien sowie zugehöriger Texte und Aufgaben über die Website des Rundfunksenders erhältlich ist.

oder in Finnland:

Online-Sprachkurse sind ein zentraler Bestandteil der Sprachdienstleistung, die das finnische Fernsehen anbietet. Auf die Möglichkeit, Inhalte für den formalen Fremdsprachenerwerb in traditionellerer Weise anzubieten (Fernsehsendungen), wird immer häufiger verzichtet. Durch die Bereitstellung von Online-Lernumgebungen und -inhalten hat das im Rahmen von Fernsehsendungen verwendete Sprachmaterial einen hohen Stellenwert erlangt.

Auf diese Weise können Lernende das Material in ihrem eigenen Tempo einsetzen. Darüber hinaus wird der Zugang zu Video- und Audiomaterial – dem zentralen Kompetenzbereich des Mediums – erleichtert. Schließlich wird das Lernen erfolgreicher und unabhängiger.

Das Erlernen einer Fremdsprache im formalen Rahmen gilt zwar weiterhin als unverzichtbar, aber das Interesse am Fremdsprachenerwerb (Pflege, Verbesserung, Perfektion von Sprachkompetenzen oder einfache Dokumentation) unter Einsatz von informellen Lernmethoden steigt weiter.

Lösungen zur Frage der Entwicklungskosten

Die Entwicklung neuer Technologien und Materialien ist sehr kostspielig, und viele Schulen und Organisationen sind nicht bereit, den Preis zu zahlen, der dem jeweiligen Verlag angemessen erscheinen würde. Um den Bedarf einer verschiedenartigen und zersplitterten Nutzergemeinschaft zu decken und die Anforderungen zu erfüllen, ist dies jedoch die einzige zukunftsfähige Möglichkeit. Dieser aus dem spanischen Beitrag stammende Kommentar spiegelt eine immer wieder berichtete Situation kleiner Entwickler und weniger beliebter Sprachen wider:

Für ein stabiles Wirtschaftsunternehmen sind eine sorgfältige Planung und leistungsfähige Abläufe bei den Partnern erforderlich. In vielen Märkten wird der Gewinn aus Druckerzeugnissen erzielt, da die meisten für Lernmaterialien verfügbaren Mittel für Bücher ausgegeben werden. Andererseits steigt wegen der Globalisierung und den vielfältigen internationalen Märkten der Bedarf an der Weiterentwicklung von Sprachkenntnissen und kultureller Kompetenz. Das Geschäft kann auf neue Märkte ausgeweitet werden. Der Einsatz von Lerntechnologien wird allmählich immer populärer, was für ein kleines spezialisiertes Geschäftsfeld von großer Bedeutung ist.

In dem gleichen Beitrag heißt es weiter:

...E-Learning spart Zeit und Geld, und Materialien lassen sich leicht aktualisieren. Bei der Betrachtung des Unterrichts in seltenen, kleineren Sprachen sind die wirtschaftlichen Auswirkungen noch deutlicher erkennbar. Aufgrund der Entwicklung des asiatischen Markts steigt der Bedarf an der sprachlichen und kulturellen Ausbildung für diese Länder. In einem multinationalen Unternehmen spielt das Englische eine ganz wesentliche Rolle. Es werden Lösungen verfügbar sein, in denen Technologien zum Einsatz kommen und die intelligenter, interessanter und motivierender sind.

Elemente innerhalb des vorgeschlagenen strukturellen Wandels wirken sich auf Tätigkeiten verschiedener Ebenen aus. Für einige ist eine innovative Entwicklung erforderlich, alle setzen eine internationale Zusammenarbeit voraus und viele von ihnen würden von Partnerschaften profitieren, deren Einsatzbereiche bisher noch nicht erforscht worden sind.

Die Nutzung allgemein verfügbarer Rundfunkangebote, mit denen der Zuschauer an das Lernen über einen Online-Kanal mit verlockenden, kurzen und attraktiven Inhalten herangeführt wird, ist eine funktionierende Methode. Sie könnte angepasst und umfassender eingesetzt werden, wobei die Nutzer sicherstellen müssten, dass die Nachfrage mit dem Rundfunkpotenzial, unter anderem auch von nutzergenerierten Inhalten verknüpft wird, damit gewährleistet wird, dass sie über öffentliche Netze verfügbar sind. Die sprachlernbezogenen Entwicklungen für Mobilgeräte hängen von einer Zusammenarbeit im Rahmen kommerziell motivierter Initiativen ab und bieten einen neuen Ansatz für ihre Nutzung.

Im Rundfunksektor, behauptet Nissen, sei eine normale Sichtweise zu „Angebot und Nachfrage“, ein marktorientiertes Paradigma, akzeptabel. Allerdings ist er auch der Ansicht, eine Antwort könne nicht nur wirtschaftlich begründet sein. Die von ihm definierte Spannung wirft weitere grundlegende Fragen auf: Sollte es einen offenen, erschwinglichen und für alle gleichberechtigten Zugang geben? Falls ja: Wie können Finanzierungssysteme Kostenstrukturen einbinden und an diesen ausgerichtet werden? Die Antwort hängt davon ab, ob die Gesamtheit der einzelnen Vorlieben einer Mehrheit von Verbrauchern in einem

internationalen Markt damit gleichgesetzt wird, was die einzelnen Gesellschaften in dem von diesen Märkten erfassten Gebiet benötigen.

Diese elementare Spannung spiegelt auch das Problem der Fremdsprachenschüler wider. Entwickler interessieren sich zwangsläufig besonders für die großen, weit verbreiteten Sprachen. Da sich der Bedarf dahingehend verändert, dass sich die Bandbreite an Sprachanforderungen und persönlich definierten Lernkontexten und -grenzen vergrößert, werden die gleichen Spannungen spürbar.

In Bezug auf Methode und Strategie hängen die Auswirkungen hauptsächlich davon ab, wie die gemeinsame öffentliche Verantwortung einerseits und die Entscheidungsfreiheit des Einzelnen andererseits definiert und umgesetzt werden. Dies wirft die Frage auf, wie die Prioritäten für Nutzer und einzelne Rechte gesetzt werden, ob sie also als Bürger der Gesellschaft oder als Verbraucher auf einem Markt behandelt werden. Von der Antwort hängt ab, ob wirkliche „Auswirkungen“ zu erwarten sind und ob der allgemeinen Öffentlichkeit unabhängig von Standort, wirtschaftlichen Umständen und persönlichem Bedarf neue Lernmethoden erschlossen werden können.

Individueller Aufwand für Nutzer

Eng verbunden mit den Überlegungen zur Aneignung neuer Kenntnisse ist der Aufwand für den Einzelnen – sowohl der zeitliche als auch der finanzielle. In einer Gesellschaft, in der Zeit immer knapper wird, haben beide Formen den gleichen Stellenwert.

Bei der Erwägung der Möglichkeiten, die für den Ausbau und die Erweiterung des Angebots zur Verfügung stehen, werden häufig eine Reihe praktischer Gesichtspunkte übersehen. Dazu gehören die Kosten für die Nutzung des Gerätes oder Dienstes, die geografisch bedingten Unterschiede beim Zugang zu verschiedenen Diensten, aber auch die Unterschiede, die auf den individuellen Zugang zurückzuführen sind, falls die Installation von Geräten erforderlich ist. Aus der Online-Umfrage ist deutlich abzulesen, dass die freie Zugänglichkeit von Ressourcen tatsächlich einen Einfluss darauf hat, ob die Aufmerksamkeit neuer Nutzer erregt wird.

Für einige Endnutzer sind Kosten, auch wenn sie als hinderlich angesehen werden, nicht unbedingt ein wichtigstes Kriterium, da „auch Freeware und kostengünstige Lösungen erhältlich sind“. Ein typisches Beispiel für den Einfluss dieser Art von Lernmethode ist *LiveMocha*. Einzelheiten sind in den Fallstudien (siehe Anhang IV) zu finden. Hierbei handelt es sich um ein Handelsunternehmen mit Sitz im Nordwesten der Vereinigten Staaten, das von sich behauptet, „...das erste große Sprachlernprogramm auf der Grundlage von Technologien für soziale Netzwerke“ anzubieten (Wikipedia (englisch), 2009). Das 2007 gegründete Unternehmen verwendet das „Sprachaustausch“-Modell (Tandem), wobei es unter Einsatz von Web-2.0-Technologien Lernende einer Fremdsprache mit den jeweiligen Muttersprachlern zusammenbringt. Auf der Startseite seiner Internetpräsenz kündigt das Unternehmen an:

Lernen Sie Sprachen online – im eigenen Tempo und mit originellen Aufgaben

Treffen Sie Sprachpartner aus aller Welt

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass der gesamte „Unterricht“ kostenlos ist (die Website finanziert sich über Werbung):

Livemocha ist die weltweit größte Online-Community für Fremdsprachenschüler, bei der Ihnen kostenloser Unterricht und eine weltweite Gemeinschaft dabei hilft, eine neue Sprache zu erlernen.

In den Diskussionen um die Finanzierung von Initiativen ist der Tenor, dass sie ein Hindernis darstellt und immer mehr an Bedeutung erlangt, da die Nutzung kostenloser Dienstleistungen immer stärker verbreitet und nicht mehr zu übersehen ist. Anwender tendieren dazu, die Nutzung wie auch die Einsatzmöglichkeiten von Geräten, Einrichtungen oder Diensten in die Kategorien „persönlich“ und „nicht persönlich“ einzuordnen.

Den Zugang zu personalisieren, ist ein äußerst planungsintensives Unterfangen – im alltäglichen Zusammenhang kann sogar das Erstellen von Lesezeichen oder Favoriten zeitaufwändig sein, und zu Lernzwecken sind weit tiefere Überlegungen zu geeigneten Bezugspunkten notwendig, sodass erheblich mehr Zeit dafür investiert werden muss.

Bei jeder Entwicklung größeren Maßstabs muss die unterschiedliche Qualität der Infrastruktur, also Kabel- oder Satellitenanschlüsse, berücksichtigt werden, da diese Faktoren in vielen Gebieten eine mangelnde integrierte Vernetzung zur Folge haben. Dies hat einen hindernden Einfluss auf die komplexe Bemühung, neue Kommunikationskanäle und -umgebungen einzusetzen, und wirkt zudem demotivierend im Hinblick auf die zur erfolgreichen Arbeit erforderliche Aneignung von Kenntnissen.

Einige Antworten zur Umfrage stützen die Empfehlung der Experten, dass Pädagogen die den Endnutzern entstehenden Kosten für den Einsatz von IKT und neuen Medien stärker einbeziehen sollten. Während aber die Experten den Schwerpunkt auf die Kosten für den Einsatz persönlicher Mobilgeräte legen, bezogen sich die Antworten zur Umfrage auf eine viel größere Bandbreite an Kosten, die von kostenlosen Ressourcen bis hin zu Anwendungen reicht, mit denen die kostenlose internationale Kommunikation unterstützt wird:

- *Heutzutage ist alles so teuer. Das Erlernen einer Fremdsprache sollte aber allen möglich sein und nicht nur denjenigen, die es sich leisten können.*
- *Die Möglichkeit, per Skype online kostenlos telefonieren zu können, hat meine Sprachkenntnisse deutlich vorangebracht.*
- *... kostenlose Online-Kurse sind von unschätzbarem Wert. „Ich habe mir gerade Collins Language Revolution (Italienisch) gekauft, wofür es auch eine kostenlose Support-Website gibt. Das ist eine große Hilfe, da auf der Website zusätzliche Übungen angeboten werden.“*

Lernende wären dennoch bereit, für formale Kurse unter bestimmten Bedingungen Geld auszugeben: „Wenn man einen Kurs besucht, sollte man schon dafür bezahlen. Es wäre aber auch gut, wenn einige Lesematerialien zum Hintergrundwissen kostenlos wären“, meint ein typischer Student.

Alle Befragte waren hoch motiviert, zugunsten der Karriere zu lernen, und zwar unabhängig davon, ob die Kenntnisse für den privaten oder beruflichen Einsatz bestimmt sind. Sowohl Einzelpersonen als auch Gruppen haben besondere und eindeutige Ziele. Und die sind nicht

unverrückbar: Der Bedarf und die Umstände sind einem ständigen Wandel unterworfen, sodass auch die Ziele entsprechend geändert werden müssen.

Im Vereinigten Königreich hat sich die schwindende Verfügbarkeit von Abendkursen und Angeboten zur Erwachsenenbildung, die sich vor allem auf einst allgemein und kostenlos verfügbare BBC-Sprachlernsendungen stützten, erheblich auf die Nutzung von Lernprogrammen ausgewirkt und darauf, wie sehr sich die Menschen dafür engagieren. Die erfolgreiche Kombination aus günstig (bzw. häufig kostenlos) angebotenen Kursen verknüpft mit Rundfunksendungen hatte bei vielen das Interesse geweckt, an informellen Lernprogrammen teilzunehmen. Der Wandel hin zu einem kostengünstigen Unterrichtsangebot (die Beschleunigung des Prozesses), eine Entscheidung der BBC, keine Sprachsendungen auf den großen Rundfunkkanälen zu senden, aber auch die Regelung, die finanzielle Förderung der Erwachsenenbildung von der Qualifikation und den offiziellen Ergebnissen abhängig zu machen, haben sich allesamt für diesen einst so dynamischen Markt verhängnisvoll ausgewirkt. Dieser Kommentar aus Finnland zeugt von der positiven Wirkung einer entschlossenen und aktiven Bewegung zur Sicherstellung des allgemeinen Zugangs zu Lernprogrammen:

Die Erwachsenenbildung stellt in Finnland einen wichtigen Bestandteil des kontinuierlichen Fremdsprachenerwerbs dar. Zwar finanzieren viele Unternehmen den Fremdsprachenunterricht für ihre Mitarbeiter, allerdings erlernen die Menschen auch freiwillig und ohne Arbeitsbezug eine andere Sprache. Beinahe jede Gemeinde bietet eine große Vielfalt an Kursen an, die jeder Einwohner der jeweiligen Gemeinde kostenlos besuchen kann. In einer aktuellen europäischen Studie (Europäische Erhebung über Erwachsenenbildung EU-AES, 2005-2008) gehörten die Finnen zu den eifrigsten Lernenden, die auch nach ihrer formalen Ausbildung weiterlernen. Den Ergebnissen dieser Studie zufolge nahmen die in den nordischen Ländern (Finnland, Norwegen, Schweden) lebenden 25- bis 64-Jährigen häufiger an formaler oder nicht-formaler Bildung und Ausbildung teil als andere gleichaltrige Europäer. Die Teilnahmequote lag in Finnland bei über 50 %. Bildung und Ausbildung, die nicht zu einer Qualifikation führt (nicht-formale Bildung und Ausbildung), ist unter den 25- bis 64-Jährigen der nordischen Länder viel verbreiteter als unter denjenigen in andern Teilen Europas.

Die pro Person durchschnittlich erhaltenen Unterrichtsstunden waren in den nordischen Ländern zahlenmäßig am höchsten. Die Finnen bezahlen für ihre Bildung/Ausbildung am wenigsten. In Finnland lebende 25- bis 64-Jährige, die an Bildungs-/Ausbildungsmaßnahmen teilnehmen, bezahlten im untersuchten Jahr durchschnittlich weniger als 300 EUR für diese Maßnahmen. Die formale Bildung und insbesondere Ausbildung war für Teilnehmer in Finnland kostengünstig. Bei dieser Form der Bildung/Ausbildung betrug der durchschnittliche, von den Teilnehmern in Finnland zu zahlende Anteil nur 150 EUR pro Person (zum Vergleich: nur in Schweden und Lettland überstieg dieser Wert nicht die 400-EUR-Marke).

Diese eindeutige Aussage zu den positiven Auswirkungen von Kosten und Verfügbarkeit auf die tatsächliche Praxis muss für die künftige Festlegung von Prioritäten die treibende Kraft sein.

Wirksame Arbeitsweise zugunsten der Ausschöpfung von Fachwissen und Erfahrung

Die Rolle von Experten, Lehrern, Entwicklern und Lernenden kann so eingesetzt werden, dass sie dem neuen Lernen eine Organisationsstruktur und einen logisch-pädagogischen Bezugsrahmen liefern. Die Arbeit wird so ausgeführt, dass verschiedene zentrale Einflussfaktoren innerhalb eines solchen Systems berücksichtigt werden.

Durch die Anwendung dieses Fachwissens und die Konzentration der Entwicklung auf einen zentralen Einflussfaktor werden Konzept und Struktur dem Bedarf entsprechend sorgfältig eingebunden. Bei einem derartigen Prozess werden nicht nur der Inhalt, sondern auch Lernmuster, die Lebensweise, individuelle Unterschiede und Vorlieben sowie allgemeine Lernmodelle einbezogen. Sowohl der Inhalt als auch der Zeitplan für das Lernen werden individuell auf die jeweiligen Erfordernisse abgestimmt.

Neben den Lehrkräften sind sich auch risikofreudige und zukunftsorientierte Gruppen von Akteuren aus verschiedenen Bereichen und Gesellschaftsschichten der Vorteile und des Mehrwertes bewusst, die eine Beschäftigung mit Sprachen und kulturellen Themen mit sich bringt. Dies muss weiter gefördert werden, indem ihr Interesse an anderen Kulturen und Sprachen unterstützt wird, aber auch ihr Eifer, diese zu verstehen.

Eine Struktur, dank der erfahrene und einflussreiche Interessenvertreter zusammenkommen und voneinander lernen sowie auf vorhandenen Arbeitsmodellen aufbauen können, würde einen besseren Austausch und eine wahrhaft gemeinsame Nutzung von Fachwissen ermöglichen. Eine derartige gegenseitige Bereicherung durch den Austausch von Erfahrungen und vorhandenen Modellen würde die Entwicklung ergiebigerer und vielfältigerer geeigneter Inhalte anregen. Die gemeinsame Verwendung von Quellen spiegelt auch das Nutzerverhalten wider und ermöglicht den Mehrzweckeneinsatz, der gemeinhin dafür bekannt ist, dass er im Entwicklungsprozess selbst wiedergegeben wird.

Sind spezifische Bestimmungsgrößen für die verstärkte Nutzung und das gestiegene Interesse bedeutender Interessengruppen und Aktivisten erst einmal ermittelt, kann auch darauf eingegangen werden. Dazu könnten Themen/Probleme mit folgendem Bezug gehören:

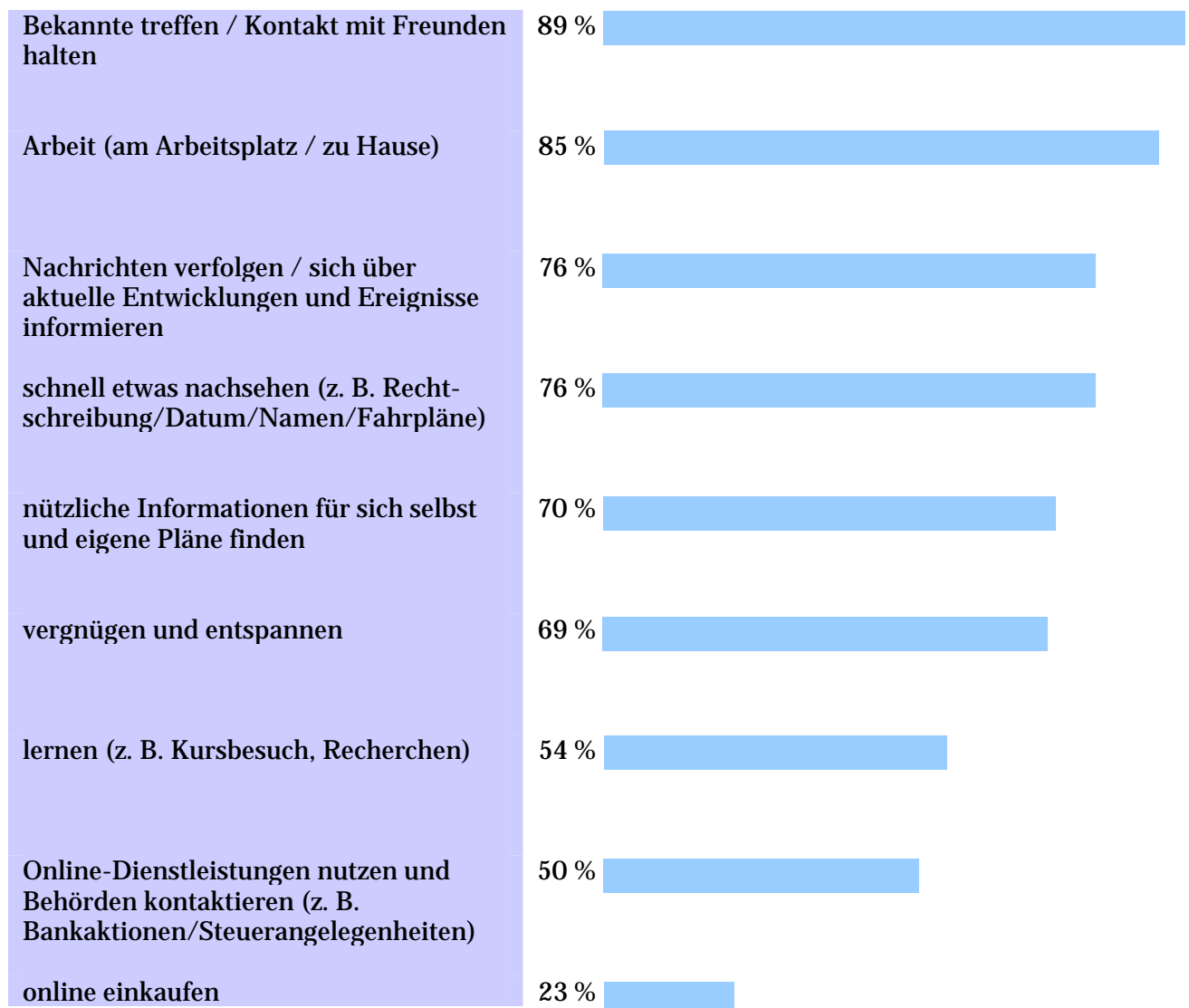
- das Gleichgewicht zwischen Lernenden mit viel und denen mit wenig Zeit
- die Tendenz der Nutzer mit Erfahrung mit den verschiedensten IKT, ihre Kenntnisse auf das Lernen anzuwenden
- die Übertragbarkeit der Nutzung im Freizeitbereich auf den Einsatz beim „Lernen“
- das Potenzial einer verstärkten Nutzung von Anwendungsmischformen durch die Lernenden
- die Ermittlung / das Fehlen gemeinsamer Gruppeneigenschaften
- wichtige Einflussgrößen für die Förderung des Einsatzes bei bestimmten Gruppen

- die Frage, ob zentrale Erfolgsfaktoren mit dem Alter der Nutzer im Zusammenhang stehen

Förderung einer verstärkten Nutzung

Unter den Online-Antworten wurde ein hoher Anteil derjenigen verzeichnet, die als Grund für den Einsatz von Technologien das Lernen angaben. Insgesamt hatten etwas mehr als drei Viertel der Befragten (79 %) Computer (oder andere Technologien) zu Studien-/Lern- oder Prüfungszwecken eingesetzt. Dies deckt sich mit den Ergebnissen der qualitativen Studie – aber nur dort, wo die Nutzer bereits mit den Technologien vertraut sind.

Bei der Frage nach der persönlichen Verwendung von IKT wurde am häufigsten die Antwort „Bekannte treffen / Kontakt mit Freunden halten“ gewählt. Für den häufigen/täglichen Einsatz von IKT wurden folgende Gründe angegeben:



Herausforderungen an den Wandel

Es gibt verschiedene Aspekte, die das Erlernen einer Fremdsprache unattraktiv machen. Einige von ihnen, die speziell auf den Fremdspracherwerb zutreffen, sind die Beeinträchtigung der persönlichen Identität und eine gewisse Unsicherheit, die sich möglicherweise aus der geringeren Kommunikationsfähigkeit ergibt. In einigen Situationen können diese Probleme verstärkt auftreten, etwa im beruflichen Kontext, unter Druck oder wenn von dem Lernergebnis der weitere berufliche Werdegang abhängt.³⁰

Technologie ermöglicht zwar das Bereitstellen von Lösungen, aber gleichzeitig gewinnen Themen wie die Kosten für den Nutzer immer mehr an Bedeutung, da die Nutzung von Dienstleistungen immer stärker verbreitet und nicht mehr zu übersehen ist. Es scheint, als würde sich die Nutzung auf den privaten Bereich und auf das Pflegen sozialer Kontakte konzentrieren. Die Nutzung, die sich zuvor auf die Bildung und auf andere als auf soziale Kontakte beschränkt hat, auf den persönlichen „Raum“ auszuweiten, könnte den von Experten und in Veröffentlichungen vorgestellten Ansichten zufolge als Eingriff in die Privatsphäre angesehen werden. Nutzer tendieren dazu, die Ausgaben für Geräte, Einrichtungen oder Dienste in die Kategorien „persönlich“ und „nicht persönlich“ einzuordnen und dementsprechende Prioritäten zu setzen.

Zu Lernzwecken sind tiefere Überlegungen zu geeigneten Bezugspunkten notwendig, sodass erheblich mehr Zeit dafür investiert werden muss. Aus den Rückmeldungen der Medien und aus anderen Bereichen wird deutlich, dass ältere Nutzer mit einer besseren zeitlichen Verfügbarkeit diejenigen sind, die am ehesten den Einsatz einer derartigen Bandbreite von Inhalten, Materialien und nützlichen Lernmitteln beherrschen.

Die Herausforderung besteht darin zu versuchen, „angenehme“ und „unbedrohliche“ Lernumgebungen sowie attraktive neue Muster/Modelle zu schaffen. Ein überzeugender Lösungsvorschlag scheint die Kombination aus einem besseren Verständnis dessen, was benötigt wird, mit der Schaffung einer Lernumgebung zu sein, die ihre Wurzeln im Verhalten dieser Gemeinschaften hat. Dieser Vorgang setzt einen *kontinuierlichen* Forschungs- und Rückführungsprozess voraus, um einerseits über die sich verändernden Lernmuster informiert zu bleiben und andererseits innerhalb eines flexiblen Rahmens arbeiten zu können, der die Zusammenarbeit über die verschiedenen Medien und ihre weltweiten Organisationsnetze hinweg ermöglicht, damit die Notwendigkeit einer ununterbrochenen und umfassenden Bereitstellung erfüllt werden kann.

Die Empfehlungen deuten auf mögliche Reaktionen in Bezug auf Prozesse hin, mit denen ein Ideenfluss ermöglicht, aber – ganz wesentlich – auch sichergestellt wird, dass keine Abhängigkeit von statischen Strukturen besteht. Da sich Technologien, die Bereitstellung und das Nutzerverhalten so schnell verändern, ist ein System unerlässlich, bei dem neue Ideen und Ansätze möglich werden.

Das aktuelle Klima

Das wirtschaftliche Umfeld beeinflusst das für Ausbildungsmaßnahmen verfügbare Budget, was eine verstärkte haushaltsmäßige Beachtung und eine genauere Prüfung des Preis-

³⁰ Siehe Shield, L. & Hassan, X. (2002). *Simulation globale in MOO: the architecture of anarchy*, Fachvortrag auf der *EuroCALL 2002: Networked Language Learning*.

Leistungs-Verhältnisses sowie der Rentabilität nach sich zieht. Von Anbietern werden immer häufiger kundenspezifische und gezielte Ausbildungspläne verlangt. Zu den weiteren Überlegungen, die bei einem solchen Klima wirtschaftlicher Zwänge in Betracht gezogen werden, sind Kurzeitbeschäftigung, weniger Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung und geringere berufliche Perspektiven.

Zu den zentralen Aussagen der Studie zählt, dass es zwar Hinweise für eine verstärkte Nutzung und Ausschöpfung von IKT zu Lernzwecken gibt, es jedoch schwierig ist, konkrete zahlenmäßige Angaben zur tatsächlichen Nutzung von e-Learning-Programmen durch Einzelpersonen zu machen. Es scheint, als würden vor allem Mischformen eingesetzt werden. Die beliebtesten Methoden sind recht simpel – zu komplexe Lösungen scheinen sich von den Ausbildungslösungen zu entfernen. Hat sich eine Person zum Lernen entschieden, gehört zu einem typischen Lernmodell der Unterricht mit persönlichem Kontakt, der mit Online-Unterstützung gekoppelt wird.

Die Untersuchungsergebnisse wurden durch die Online-Umfrage gestützt, bei der die Nutzung von IKT für den Fremdsprachenerwerb bei der überwiegenden Mehrheit der Befragten als wichtig und interessant galt. Allerdings gab es große Unterschiede bei der Einschätzung des Potenzials und der Nutzungsmöglichkeiten von IKT. Das liegt wahrscheinlich teilweise an den individuellen Unterschieden, Vorlieben und Lernweisen, hängt aber auch damit zusammen, welche Erfahrungen der Einzelne mit dem Einsatz von Technologien hat und wie bewandert er darin ist. Als wertvollste Vorteile bei der Nutzung von IKT wurde Folgendes angegeben

- Ermöglichung der direkten Kommunikation mit Muttersprachlern
- Vereinfachung des Zugangs zu Wissen, Wörterbüchern und sonstigen Lernhilfen
- Bereitstellung einer Möglichkeit zum Umgang mit einer Fremdsprache
- Vielseitigkeit, Flexibilität und zeitliche Unabhängigkeit

Darüber hinaus wurde aus einigen Antworten deutlich, dass IKT als Motivationsfaktor gilt, obwohl viele angaben, das Lernen selbst würde sie motivieren, unabhängig vom Medium. Viele Befragten waren sich auch der Tatsache bewusst, dass auch im informellen Kontext (z. B. beim Fernsehen oder beim Surfen im Internet) oder unbeabsichtigt (wie beim Spielen oder beim Sport) eine Lernsituation besteht.

Die zentralen Probleme der Nutzer, die IKT im Rahmen des Fremdsprachenerwerbs als Hilfsmittel einsetzen, wurden folgendermaßen beschrieben:

- mangelnde Unterstützung und Struktur
- eingeschränkte Kommunikation, wenig Interaktion
- Auffinden von hochwertigem Material problematisch

Hier fällt auf, dass diese Probleme teilweise durch entsprechende Schulungen behoben werden könnten. Die Ermittlung und Erarbeitung erfolgreicher Schulungsmethoden für zentrale Impulsgeber für einen Wandel sind einige Herausforderungen in der Zukunft. Bei der Entwicklung neuer Kursmodelle sollten das Potenzial der Medien, Lernzweck und

Lernziel, pädagogische Innovationen sowie die Lebensweise und die Lebenssituation der Lernenden viel systematischer Berücksichtigung finden.

SCHLUSSBEMERKUNGEN

Die Studie liefert einen Überblick über den formalen und insbesondere den informellen Fremdsprachenerwerb in den acht untersuchten Ländern. Dabei werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen diesen acht Ländern hinsichtlich der Verbreitung und Anwendung neuer Technologien ermittelt. Die zentralen Erkenntnisse können wie folgt zusammengefasst werden.

Die kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhänge der Länder wirken sich alle auf die Verbreitung neuer Technologien beim Fremdsprachenerwerb und auf die Einstellungen gegenüber ihrer Nutzung aus. In Ländern mit einer hohen Technologieverbreitung ist die Bevölkerung offener für innovative Anwendungen neuer Medien beim Fremdsprachenerwerb.

Der Einsatz im Unterricht hält mit Innovation und Wandel des technologischen Bereichs nicht Schritt und ist in diese nicht integriert. Häufig sträuben sich Lehrer vor der Nutzung von Technologien, die nicht die ihrer Meinung nach aktuellen, bewährten pädagogischen Praktiken reflektieren. Berufliche Fortbildungsprogramme für Lehrer umfassen nicht immer aktuelle technologische Entwicklungen. Lehrer fühlen sich angesichts der Geschwindigkeit der technologischen Entwicklung eingeschüchtert, da diese die Beziehung zu ihren in diesem Bereich besser geschulten Schülern beeinträchtigen könnte.

Der Einsatz neuer Technologien beim Lernen bringt grundlegende Veränderungen der Rolle des Lehrers mit sich. Diese werden in beruflichen Ausbildungsprogrammen oder in der kontinuierlichen Weiterbildung häufig nicht berücksichtigt.

Die Lehrer und Fachleute an der Basis, selbst auf nationaler Ebene, kennen oft nicht die vorhandenen Ressourcen und Unterstützungsmöglichkeiten. Formale und informelle Berufsnetzwerke beschäftigen sich nicht mit der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten für Pläne, IKT und neue Medien unterstützend in den Fremdsprachenunterricht einzubeziehen.

Kommerzielle Akteure aus den Sparten Telekommunikation und Rundfunkmedien haben den potenziellen Wert des informellen Erlernens von Fremdsprachen erkannt. Sie entwickeln eine Reihe von Anwendungen, die meistens keine pädagogische Grundlage haben. Es fehlt an einer Symbiose zwischen diesen Sektoren und den Lehrern.

Fremdsprachenvermittlung in Unternehmen findet nur selten mit Hilfe neuer Technologien statt. Die Vorteile von IKT und neuen Medien in diesem Zusammenhang werden allgemein nicht verstanden und alle technologischen Innovationen für die Fortbildung werden vornehmlich in anderen Arbeitsbereichen angewandt. Diese Entwicklungen scheinen ohne Verbindung zu jeglicher Sprachvermittlung zu bleiben. Unternehmen und kommerzielle Organisationen aller Größen tendieren dazu, in Zeiten eines wirtschaftlichen Tiefs besonders bei den Fort- und Weiterbildungsprogrammen Ausgaben zu streichen. Im Großen und Ganzen sind sie sich nicht der Vorteile des Fremdsprachenerwerbs und der möglichen Rentabilität hinsichtlich des zeitlichen und finanziellen Aufwands durch den Einsatz von Technologien bewusst.

Neue Technologien ermöglichen mehr Einflussnahme der Lernenden, was zur Entwicklung von personalisierten Lernumgebungen (PLE) führt. Es fehlt allgemein das Angebot an geeigneten Ressourcen, Lernmanagementsystemen und Infrastrukturen für die individuelle Kontrolle des Lernprogramms.

EMPFEHLUNGEN

Die auf den folgenden Seiten vorgestellten Empfehlungen basieren auf Informationen, Ansichten und Einblicken, die im Laufe der Studie gesammelt wurden, und ordnen sich in den Zusammenhang der Umfrage ein. Sie reflektieren die Schlussfolgerungen aus der Analyse und die Ambitionen der Experten, Lehrkräfte und Fachleute.

Die Empfehlungen gehen auf Fragen auf europäischer, nationaler und mitunter lokaler Ebene ein. Sie haben möglicherweise finanzielle Folgen. In solchen Fällen stehen geeignete Finanzierungsquellen zur Verfügung. Einige bestehende Maßnahmenprogramme auf nationaler und europäischer Ebene umfassen geeignete Maßnahmenbereiche, sodass sie sich an erster Stelle anbieten.

Die Empfehlungen sind in vier Abschnitte gegliedert: Kommunikation, Berufsbildung, pädagogische Innovation und sektorenübergreifende Initiativen.

Kommunikation

Stärkung des Bewusstseins zu vorhandenen Programmen, Finanzierungsquellen sowie die Verbreitung von Informationen über erfolgreiche Initiativen, festgestellte bewährte Praktiken und Kooperationen im Zusammenhang mit dem Einsatz von IKT und neuen Medien im Fremdsprachenerwerb. Effektive Kommunikationswege sollten vorrangig behandelt werden.

- Auf nationaler Ebene sollten Verbindungsnetzwerke mit einbezogen werden, die sich an sektorübergreifende Gemeinschaften, an direkt beteiligte und verwandte Maßnahmenbereiche wenden. Sie sollten regelmäßig und aktiv zur Förderung von Kooperationen in Anspruch genommen werden.
- Staatliche Stellen sollten beteiligte Interessenvertreter regelmäßig über Themen im Bereich des Fremdsprachenerwerbs auf dem Laufenden halten. Sie sollten Maßnahmenpläne formulieren, anhand derer vorhandene, für den Fremdsprachenerwerb und die finanzielle Förderung geeignete Ressourcen ausgeschöpft werden. Wo es notwendig ist, sollten sie sich für neue Finanzierungswege einsetzen.
- Staatliche Stellen sollten relevante Akteure ständig und regelmäßig über Entwicklungen im Bereich IKT und neue Medien informieren und eine bessere Aus- und Fortbildung der Fachkräfte ermöglichen. Sie sollten versuchen, verfügbare Ressourcen zu ermitteln, mit denen nationale, regionale und lokale Maßnahmen zu bestimmten Problemen durchgeführt werden können. Die Unterstützung und Informationsverbreitung durch bestehende formale Netzwerke sollte verstärkt und koordiniert werden, um mögliche Finanzierungsquellen zu ermitteln.
- Bestehende formale Netzwerke, die für die bekannten Interessenvertreter auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene relevant sind, sollten die Verantwortung dafür übernehmen, bessere Informationsflüsse zu schaffen und sicherzustellen, dass die Bedürfnisse der Fachkräfte erfüllt werden.
- Kontakt zu und Kommunikation mit Unternehmen und Organisationen sollte auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene durch entsprechende Netzwerke angeregt werden.
- Zwischen den verschiedenen Sektoren sollten auf nationaler und regionaler Ebene Verknüpfungen geschaffen werden, um den Fremdsprachenerwerb mit Hilfe von IKT und neuen Medien zu fördern. Über bestehende Netzwerke wie die EBU, Lehrerverbände, Fortbildungseinrichtungen usw. könnte der informelle Fremdsprachenerwerb gefördert, Möglichkeiten bekannt gemacht und die Teilnahme erleichtert werden. Das Ziel bestünde darin sicherzustellen, dass Informationsflüsse zwischen Finanzierungsstellen geschaffen werden, die neue Praktiken, Veränderungen und aufkommende Möglichkeiten aus den verschiedenen Sektoren reflektieren.

Begründung

Belege aus der qualitativen Umfrage lassen darauf schließen, dass Fachkräfte häufig nicht über Fortschritt, Entwicklungen und Maßnahmen bei der Förderung des Fremdsprachenerwerbs informiert sind.

Wichtige Akteure wissen allzu oft nicht über vorhandene Initiativen, Finanzierungsquellen und bewährte Praktiken Bescheid.

Verbindungen sind im Allgemeinen sporadisch und informell. Eine solche Struktur würde helfen sicherzustellen, dass Lernende, Lehrer, kommerzielle Unternehmen und Arbeitgeber in Maßnahmen einbezogen werden, um Ressourcen und bewährten Praktiken möglichst umfassend zu nutzen.

Es gibt nicht ausreichend Informationen über Finanzierungswege, Fördermöglichkeiten für eine bessere Kommunikation sowie zu Ressourcen für die Unterstützung von Fachkräften.

Berufliche Weiterentwicklung

Stärkung der Nutzung von Berufsnetzwerken durch staatliche Kommunikationsplattformen, um Fachkräfte besser über Entwicklungen sowie vorhandene Finanzierungsquellen zu informieren und das Bewusstsein zu potenziellen und bewährten Praktiken des Fremdsprachenerwerbs mit Hilfe von IKT und neuen Medien zu erweitern.

- Priorisierung der Ausbildung und Karriereentwicklung als vorrangiges Bedürfnis von Lehrern.
- Ermittlung von Finanzierungswegen auf nationaler Ebene, damit Lehrer an Ausbildungsprogrammen teilnehmen können.
- Förderung von Aus- und Fortbildung durch formale Anerkennung stärken.
- Ermittlung von Ressourcen zur Deckung der Kosten, die bei der Freistellung der Lehrer für die Teilnahme an Ausbildungsprogrammen entstehen.

Begründung

Sowohl in der qualitativen als auch der quantitativen Umfrage der Studie wurde besonders deutlich, wie wichtig es ist sicherzustellen, dass Lehrer Zugang zu angemessener Ausbildung, Fortbildung und Förderung im Bereich von IKT und neuen Medien erhalten.

Allzu oft kennen sie nicht die Entwicklungen und können oder wollen daher keine Veränderungen einführen.

Schaffung von Möglichkeiten für Lehrer zu lernen, zu üben und Vertrauen in neue Systeme zu entwickeln.

- Schaffung von Möglichkeiten für Versuche, Proben und Übungen mit neuen Technologien mit Hilfe von virtuellen Lernumgebungen. Diese sollten strukturiert und unterstützt sein, um Lernmethoden abzubilden, die als bewährte Praktiken für die Lernenden bekannt sind.
- Lehrern die Möglichkeit geben, durch experimentelle Aufgaben in einer persönlichen, vertrauten und nicht bedrohlichen Umgebung zu lernen. Sobald das Vertrauen hergestellt ist und die Strukturen eingerichtet sind, können sich die Systeme ausweiten und durch ein Stufenmodell auf andere übertragen werden.

Begründung

Belege aus der Studie zeigen, dass den emotionalen Faktoren bei der Einführung von Veränderungen in Lehrmethoden oder beim Einsatz neuer Medien und IKT zu wenig bis gar keine Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Im Allgemeinen fühlen sich Lehrer von solchen Veränderungen bedroht – hinsichtlich ihres Ansehens, ihrer Professionalität und ihres Rufs –, aber auch von einem Mangel an Selbstvertrauen im Vergleich zu ihren zunehmend gut geschulten Schülern.

Die Ermutigung zu einer vermehrten Nutzung von IKT und neuen Medien, die Integration solcher Ressourcen in Programme für den Fremdsprachenerwerb sowie die Bildung von Vertrauen der Fremdsprachenlehrer in ihre Nutzung und Anwendung sollten vorrangig behandelt werden.

Pädagogische Innovation

Förderung der Erforschung und Entwicklung persönlicher Lernumgebungen (PLE.)

- PLE fördern, um die Nutzung von durch den Lernenden erstellten Inhalten, den Zugang zu Echtzeit-, webbasierten Informationen und den Einsatz von „alltäglichen Hilfsmitteln“, die den einzelnen Nutzern zur Verfügung stehen, zu unterstützen.
- Auf Nutzerverhalten und bewährte Praktiken basierende informelle Lernmodelle und Umgebungen entwickeln.
- Sicherstellen, dass die strenge Trennung von sozialen und Unterrichtsumgebungen eingehalten wird.

Begründung

Einige Entwicklungen bei der Nutzung von IKT und neuen Medien beim Fremdsprachenerwerb sind im Verlauf der Studie aufgefallen. Diese scheinen in drei große, aber miteinander in Verbindung stehende Bereiche aufgeteilt zu sein:

- Web 2.0 und persönliche Lernumgebungen
- Spiele
- virtuelle Welten.

Diese bisher nur wahrgenommenen Entwicklungen erfordern weitere Untersuchungen.

Erforschung der Nutzung von Modellen sozialer Netzwerke, von Online-Inhalten der Rundfunkanbieter sowie von Spielen für den Fremdsprachenerwerb.

- Etablierung stabiler Netzwerke auf nationaler Ebene und Verbindung zu bestehenden europäischen Netzwerken,
 - um gut strukturierte Möglichkeiten zur Ausschöpfung des Spielbereichs zu schaffen und so ein größeres Publikum für das Erlernen einer Fremdsprache zu gewinnen sowie einen wirklichen Sinn für die Nutzung zu bieten,
 - um Möglichkeiten für den Erfahrungsaustausch zur Nutzung virtueller Welten für den Fremdsprachenerwerb zu schaffen sowie
 - um kleine, aber zahlreiche Informationseinheiten zu erstellen, die in vielen Sprachen einfach genutzt werden können.

Begründung

Spiele sind ein weitverbreitetes Phänomen und bilden einen Bereich, dessen weitere Erforschung sich lohnt. Massen-Mehrspieler-Online-Rollenspiele finden zwar hauptsächlich auf Englisch statt, bieten aber eine Lernmöglichkeit, um eine größere Vielfalt zu schaffen, indem der Gebrauch verschiedener Sprachen angeregt wird. Mit einigen deutlichen Ausnahmen wurden weder beliebte Offline-Spiele noch das Phänomen von Massen-Mehrspieler-Online-Rollenspielen für den Fremdsprachenerwerb genutzt. Spieleanbieter sind an Kooperationen interessiert.

Der Aufstieg kommerzieller virtueller Welten wie Second Life hat bereits ein größeres Interesse sowie die Unterstützung von Gemeinschaften von Sprachschülern gefördert.

Nutzung beliebter Kommunikationsmittel, um sich mit der Dominanz des Englischen unter jungen Nutzern zu beschäftigen.

- Als erstes sollten Verbindungen zu Zugriffswegen hergestellt werden, die von jungen Nutzern wahrscheinlich für beispielsweise Reise- und soziale Zwecke benutzt werden.

Begründung

Belege aus allen Bereichen der Studie lassen darauf schließen, dass Englisch im informellen Gebrauch und in sozialen Netzwerken zunimmt. Für das Erlernen anderer Sprachen, eines formalen Englisch und sogar für andere Erstsprachen, falls es sich dabei um Minderheitensprachen handelt, stellt das eine Bedrohung dar.

Sektorübergreifende Initiativen

Effektive und proaktive Verbindungen zu öffentlichen Rundfunkmedien herstellen, besonders um neue Zielgruppen zu erreichen, das Bewusstsein zu steigern, die Verbreitung zu verbessern und Kooperationen im Lernbereich anzuregen.

- Sicherstellen, dass bestehende Verbindungen zu Medien und Rundfunkanbietern über Netzwerke wie der EBU voll eingebunden und bekannt sind.
- Finanzierungsmöglichkeiten für den Bildungsbereich durch Maßnahmenprogramme in Verbindung mit Rundfunk und anderen Medien ausschöpfen.
- Finanzierungsmöglichkeiten auf spezifische Ziele des informellen Lernens ausrichten.

Begründung

In der Studie wurden einige Beispiele für Bereiche sektorübergreifender Maßnahmen festgestellt. Diese finden mitunter im nationalen, meistens aber im kleinen und häufig im lokalen oder regionalen Maßstab statt.

Berufsnetzwerke werden hinsichtlich der Informationsverbreitung und als Möglichkeit für einen sektorübergreifenden Informationsaustausch mit dem Ziel der Zusammenarbeit nicht ausreichend ausgenutzt.

Einen systematischen Prozess zur Bewertung, Rückmeldung und Ergebnisbemessung schaffen.

- Auf Erfolgen aufbauen – durch die Bewertung von Maßnahmen anhand kritischer Faktoren wie: Rendite, Preis-Leistungs-Verhältnis, Erreichen von Zielen und Ergebnissen sowie effektive Verbreitung.
- Kommunikationswege nutzen, um Maßnahmen anhand von festgelegten Bedürfnissen und Ambitionen spezifischer Zielgruppen zu erarbeiten.
- Neue Akteure zu einer Zusammenarbeit anregen und dynamische Entwicklungsstrukturen bereitstellen.
- Verbindungen zu kommerziellen Partnern ausnutzen, um wirksame Maßnahmen zu erarbeiten, die das Kräftefeld von Nutzung und Nachfrage abbilden.

Begründung

Erreichte Erfolge werden kaum anhand von gegenseitig geltenden Kriterien bewertet. Ein solcher Prozess würde andernorts auf bestehenden bewährten Praktiken aufbauen, belastbare Rückmeldungen an bekannte Interessenvertreter ermöglichen und eine aussagekräftige und überzeugende Grundlage für weitere gemeinsame Maßnahmen schaffen.